

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Gault, Magdeburg. — Verlagsanstalt für Anzeigen: Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 2261 bis 2267. — Postzustellungsstelle: Seite 210. — Abgabe des Abonnementpreises: monatlich 2,00 Mark, vierteljährlich 5,00 Mark, halbjährlich 9,00 Mark, einjährig 16,00 Mark. Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 25 Pf., auswärts 20 Pf., Restame 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Abgabe des Abonnementpreises: monatlich 2,00 Mark, vierteljährlich 5,00 Mark, halbjährlich 9,00 Mark, einjährig 16,00 Mark. Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 25 Pf., auswärts 20 Pf., Restame 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Abgabe des Abonnementpreises: monatlich 2,00 Mark, vierteljährlich 5,00 Mark, halbjährlich 9,00 Mark, einjährig 16,00 Mark. Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 25 Pf., auswärts 20 Pf., Restame 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf.

Nr. 25

Magdeburg, Sonntag den 29. Januar 1928

39. Jahrgang

Der Reformator Luther

Nicht der alte, der mit den Thesen und der Schloßkirche und dem Bauernkrieg, in dem er aus dem Saulus zum Paulus wurde. Nicht der, der die Bibel übersehte und vor bald vierhundert Jahren das Zeitalter segnete, sondern der andre, der junge, der lebende, der sich ein viel höheres Ziel gestellt hat, wie es die kümmerliche Bibelübersetzung auf der Wartburg gewesen ist.

Darf ich ihn vorstellen? Hans Luther, zu Beginn der märchenhaften Laufbahn Stadtrat in Magdeburg, dann Sekretär des Deutschen Städtetags, dann Oberbürgermeister in Essen, dann Reichsfinanzminister, schließlich Reichskanzler. Bei alledem ein glänzender Schwimmer. Nachdem er ist nichts dagegen. Einer Partei schließt er sich nicht an. Parteien hindern, denn sie verbergen Untiefen oder sie hindern das freie Spiel der Glieder. Nein, frei und leicht und stark und geschickt in mächtigen Stößen vorwärts. Immer mit dem Strome. So wurde in kurzer Zeit aus dem kleinen Stadtrat der große Kanzler.

Jedoch mit des Geschickes Mächten und so weiter. Selbst diesem geschicktesten aller geschickten Schwimmer schlug die Stunde, wo er versank. Wissen Sie noch, die Flaggenerordnung! Auf den Gesandtschafts- und Konsulatsgebäuden war die schwarzweißrote, hinten klein und unsichtbar die schwarzrotgoldene oder gelbe oder Weimarer-Fahne. Im Grunde genommen war unser Schwimmer ganz unschuldig an der Geschichte. Sein bester Freund Gustav Stresemann als Reichsaußenminister hatte sie angerührt. Hinterher schnupperte dieser dicke Luft. Wie sie abweiden? Er überredete den Weimarer Reichspräsidenten, sie zu teilen. Machen wir, sagte dieser; hab schon ganz andre Reformen aufgestellt.

Aber diesmal ging's schief. Als er es merkte, bat Hans Luther seine Kollegen, sich mit ihm solidarisch zu erklären. Sie zuckten die Achseln. Als erster Gustav Stresemann, indem er zitierte: Hoch klingt das Lied vom braven Mann! Hans Luther sei ein überbordender Vordenker. In weitem Bogen. Mit der Kanzlerschaft war's aus.

Die Kollegen standen um den Gestürzten im Kreise, ehrlich betäubt mit sorgenvollen Gesichtern. Da streckte ihm einer die Hand entgegen: „Nicht weinen, Hanschen! Sieh hier, ein großes Stück Schokolade. Wir machen Dich zum Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn. Willst Du?“

Ob er wollte! Er griff mit beiden Händen nach der Tafel Schokolade, die 24 000 Mark jährlich einbringt. Die Reichskanzlerpension für den ehemaligen Stadtrat ist rund ebenfalls 24 000 Mark jährlich. Das würden 48 000 Mark ergeben. Leider besteht die Bestimmung, daß Pension und ein andres öffentliches Gehalt zusammen nicht das frühere Gehalt übersteigen dürfen, das 36 000 Mark betrug. Die Pension wird daher um nahezu 12 000 Mark gekürzt. Zusammen mit den 24 000 Mark Reichsbahnvergütung kommen die 36 000 heraus. Für sechs Jahre das volle Kanalarbeitergehalt ohne Arbeit, Mühen und Aergern.

Das genigte den besorgten Kollegen noch nicht. Sie fanden, daß ihr bisheriger Chef nach dem bedauerlichen Unfall sich unbedingt erholen müsse. Sie schickten ihn auf Reisen. In Südamerika mußten schwarzweißrote Verbindungen angeknüpft werden. Ein halbes Jahr lang godelte er dort umher. Auf Reichskosten. Ganz oder zum erheblichen Teil. Unbekannt ist noch, aus welchem Fonds. Wer wird so neugierig sein, das wissen zu wollen. Neugierig ist häßlich.

Gefräßigt und gebräunt kam unser Preisschwimmer und Weltreisender zurück von der kostenlosen Spritztour, während der er Pension wie Reichsbahngeld vergnügt weiter bezogen hatte. Da brach das Ungewitter los. Der Staatsgerichtshof zog unsern Hans den Stuhl des Verwaltungsrats unter dem — pardon, unter der Signatur weg. Der Stuhl gehöre Preußen.

Die Deffentlichkeit rief: „Aufstehen, aufstehen!“ „Fällt mir ein,“ sagte Hanschen. „Der Stuhl bringt mir 1000 Mark im Monat. Er ist mir unentbehrlich für meine weiteren Schwimmkünste.“

Die Deffentlichkeit rief: „Reichsregierung, greif zu! Schmeiß ihn runter!“ Und Mary antwortete: „Das ist eine ungeheuer schwierige juristische und politische Frage.“ Und er rührte nicht den kleinen Finger. Gätte er's getan, so würde Hanschen geantwortet haben: „Was, ein Wortbruch! Ihr habt mir den Stuhl ja als Schmerzensgeld versprochen! Ist das Bürgerblocktreue?“

Vor dieser Antwort graulte sich Wilhelm Mary. Er schwieg und schweigt noch immer. Hans Luther saß und sieht noch immer. Er strich und streicht noch immer das Geld ein. Und die preussische Regierung der Weimarer Koalition pukt sich die Nase.

Das Zentrum droht

Wer wird umfallen?

Das Zentrum ist wegen seiner Niederlage in der Schulfrage sehr böse gewesen. Die Deutsche Volkspartei tut sehr stark. Ob aber eine dieser Parteien es wirklich auf eine Regierungskrise und Neuwahlen ankommen lassen wird, bleibt abzuwarten. Die Drohworte der Zentrumspolitiker von gestern finden ein wesentlich schwächeres Echo in der Zentrumspresse.

Die gestrige Abstimmung über den § 20 des Reichsschulgesetzes hat nach der „Germania“ eine „ernste politische Lage geschaffen“. Für das Zentrum sei ein Schulgesetz ganz untragbar, das Bestimmungen enthalte, wie sie im Antrag der Deutschen Volkspartei festgelegt seien. Infolge dessen sei das ganze Schulgesetz gefährdet. Wörtlich schreibt die „Germania“:

Das Zentrum macht kein Gesetz mit, in dem der Grundsatz des verfassungsmäßig verbürgten Elternrechts so flagrant verletzt wird wie im vorliegenden Falle, ganz abgesehen davon, daß das natürliche und göttliche Recht die Billigung des volksparteilichen Vorschlags ausschließt. Wir hatten es für notwendig, daß rasche Klarstellung erfolge und daß festgelegt wird, wie weit Verhandlungen ein andres Resultat ergeben lassen. Die Zeit zwischen der nunmehr abgeschlossenen ersten und bevorstehenden zweiten Lesung muß und wird ja wohl auch zur endgültigen Klarheit benutzt werden. Vereinbarungen über kommende Verhandlungen sind bereits getroffen. Klar ist man sich auch hoffentlich darüber, daß vor der zweiten Lesung ebenso die Gegenstände in dem § 9 (geordneter Schulbetrieb) und § 14 (Religionslehrbücher) zu bereinigen sind. Mit einer Einigung nicht erzielbar, dann würden sich die Konsequenzen ganz von selbst ergeben.

Das klingt schon ganz anders als die anfängliche Drohung mit einer Zurückziehung der Zentrumsmuster. Immerhin bleiben die Gegenstände noch ziemlich scharf. Wenigstens tut auch die Deutsche Volkspartei nach außen so, als ob sie an ihrer bisherigen Auffassung festhielte. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es z. B.:

Zweifelloso gibt es im Zentrum Strömungen, die auf einen Bruch hindeuten. Aber auch solche mit andern Tendenzen, die weniger radikaler Natur sind und die nicht das Bedürfnis haben, wegen des Reichsschulgesetzes sofort einen Konflikt vom Zaune zu brechen, sind zu verzeichnen. Es ist ganz gewiß nicht zu verkennen, daß sich die Spannung innerhalb der Koalition durch die gestrige Abstimmung im Bildungsausschuß des Reichstags sehr stark erhöht hat und es besteht ganz gewiß die Möglichkeit, daß sich aus der nunmehr gegebenen Lage die Gegenstände weiter bis zur vollen Schärfe entwickeln. Aber es dürfte doch zunächst noch fraglich sein, ob die Anschauung, die ein ultimatives Vor-

Hans Luther schwimmt nebenher rüstig im Meere der Deffentlichkeit mit kräftigen Stößen. Ede Rademacher ist nichts dagegen. Hans Luther will unbedingt in den Reichstag. Wohl oder übel muß er sich zu diesem Zweck einer Partei anschließen. Er hat die Volkspartei der Aufsichtsräte gewählt, sündemalen er dreifaches schweres Aufsichtsratsmitglied ist, was jährlich an die 50 000 Mark einbringen wird. In Essen will er am Sonntag seine Kandidatenrede halten. Die schweren Jungen der Großindustrie haben unsern zähen Schwimmer auf die Schultern gehoben. Also wird's schon glücken.

Da es aber gut ist, wenn man Rückversicherung nimmt, hat Hans Luther dieser Tage in Breslau auf einer Bundeserversammlung gesprochen und lebhaft Beifall geflößt, als die Politik seines neuen Parteichefs und früheren Untergebenen Gustav Stresemann aufs schärfste angegriffen wurde.

Außerdem schwimmt unser Hans in Reichserneuerung. Einen großen Bund will er gründen, den Einheitsstaat vorbereiten in der Gestalt, wie die Großindustrie ihn sich wünscht. Er reißt viel. Das kostet nichts. Es ist eine Ehre und ein Vergnügen für die Reichsbahn, ihren Verwaltungsrat kostenlos zu besördern.

Reichserneuerer, Reichstagskandidat, Aufsichtsrat, Verwaltungsrat und Reichskanzler a. D. — das ist nicht wenig. Aber schließlich winzig im Vergleich zu dem, was noch kommen wird. Hans Luther will der Reformator der deutschen Sitte, des deutschen Anstandes und des deutschen Taktens werden. Man hat oft gewitzelt über den dickfelligen Reisenden, der vorn herausgeschmissen wird und zur Hintertür munter wieder reinpaziert. „Das ist noch gar nichts,“ sagt Hans Luther. „Ich lasse mich überhaupt nicht rauschmeißen, und wenn ich zehnmal aufgefördert werde, das lasse ich verfliegen. Denn ich bin ein Charakter.“

Der Bürgerblock applaudiert. Jawohl, er ist ein Charakter, der neue Reformator! . . .

Preußen und der Reichsbahn-Streit

Der preussische Ministerpräsident hat soeben dem Landtag unter dem Titel „Mitteilungen der Staatsregierung zur Frage der Vertretung Preußens im Verwal-

gehen des Zentrums für wahrscheinlich hält, das Richtige trifft. Sollte das Zentrum aber wirklich den Beschluß fassen, in dieser Weise vorzugehen, so würde sich die Volkspartei dadurch in ihren Entschlüssen nicht beeinflussen lassen. Ihre Stellungnahme zu dem § 20 des Reichsschulgesetzes beruht auf innerster Ueberzeugung und ist ein Bekenntnis zu ihrer liberalen Ueberlieferung. Sie ist seit 2 Monaten festgelegt und würde durch Forderungen oder Drohungen irgendwelcher Art nicht erschüttert werden.

Warten wir ab, was es mit volksparteilichen „innersten Ueberzeugungen“ und „liberalen Ueberlieferungen“ diesmal auf sich hat. Warten wir ab, ob nicht auch das Zentrum findet, daß sich über das „natürliche und göttliche Recht“ handeln läßt. Zwischen erster und zweiter Lesung fließt viel Wasser ins Meer und wenn wir die Anzeichen richtig deuten, sind die Regierungsparteien bereits entschlossen, zwischen die zwei Lesungen eine ergiebige Pause zu legen.

Und wenn nicht? Niemand außer den Parlamentariern des Zentrums und der Deutschnationalen wird weinen, wenn der Bürgerblock auseinandergeht. —

Das Mehrkosten-Kompromiß

Der Bildungsausschuß des Reichstags nahm in seiner vorletzten Sitzung unter Ablehnung aller sozialdemokratischen Änderungsanträge zur Kostenfrage folgenden Kompromißantrag der Regierungsparteien an:

1. Zur Bestreitung von Mehrkosten, die infolge der Durchführung dieses Gesetzes den Ländern und Gemeinden erwachsen, stellt das Reich den Ländern eine einmalige Beihilfe zur Verfügung.
2. Ueber die Verwendung der Mittel und den Zeitpunkt ihrer Verteilung entscheidet die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat.

Im Verlauf der ausgiebigen Debatte stellte der Senator des Freistaats Hamburg Krause u. a. noch fest, daß die dauernden Ausgaben für die hamburgische Schulverwaltung einer sorgfältig aufgestellten Berechnung 1 150 000 Mark betragen. Hamburg habe ein Defizit von 20 Millionen Mark, ohne zu wissen, wie es gedeckt werden soll. Hamburg sei anderseits nicht dafür, daß das Reich die Kosten für die Ausführung des Reichsschulgesetzes übernehme, denn dann würde es die Kosten für die andern Länder mit zu bezahlen haben. Schließlich müsse aber Klarheit darüber geschaffen werden, wer die Kosten zu tragen hätte. Es sei notwendig, in dem Gesetz selbst festzulegen, woher die Länder die Mittel nehmen sollen.

Der Reichsbahnverwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft“ eine Denkschrift zugehen lassen, die in eingehender Schilderung des Sachverhalts und unter Beifügung der zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Reichskanzler gepflogenen Korrespondenz den Landtag über die strittige Angelegenheit bis zu den Ereignissen der letzten Tage informiert.

Rekapituliert wird, daß in einer Vereinbarung vom 25. März 1924, der den Ländern vertragsmäßig zustehende Einfluß auf die Reichsbahn auch für die damals neu begründete „Deutsche Reichsbahn“ dezent zugesichert wurde, daß es hieß: „In dem zukünftigen Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn auch in dem etwa vorläufig zu bildenden erhält die preussische Regierung eine Vertretung aus eigenem Recht.“

Stürmische Justizdebatte

Am Freitag führte im Reichstag der sozialdemokratische Abg. Saenger einen oppositionellen Vorstoß, der stürmischen Widerhall in der sozialdemokratischen Fraktion fand. Er begann mit dem Nachweis, daß neun Jahre nach der Verabschiedung der Reichsverfassung im deutschen Zivilrecht die Gleichberechtigung der Frauen noch immer nicht voll durchgeführt sei. Er rügte die unhöfliche und überhebliche Art, die sich Herzt in der Polemik gegen einen im ganzen Reichstag hoch angesehenen Abgeordneten wie Gen. Landsberg erlaubt habe. Dann breitete Saenger, der lange Jahre bayrischer Landtagsabgeordneter war, aus intimer Kenntnis des Willens und der Personen die Tragikomödie der bayrischen Reichsrebellin Gikler-Rahr-Loslow vor dem Reichsparlament aus. In den Aussagen des Untersuchungsausschusses des Bayerischen Landtags ist der Hochverrat, sind alle Verbrechen der bayrischen Verschwörer und Meuterer nachgewiesen. Kein Oberreichsanwalt rührt sich. Der politische Verbrecher Rahr ist nach wie vor höchster Richter in Bayern. Wird jetzt wenigstens, fragt Saenger den Reichsjustizminister, das Verfahren wegen Hochverrats gegen Rahr-Loslow eingeleitet werden? Rante Weisfallkundgebungen der Sozialdemokraten begleiten den Redner, der auch die Demokraten mobilisiert. Aus ihrer Fraktion werden Rufe laut wie „Verbrecher als Richter!“ „Unerhörte Gemeinheit!“ „Wo bleibt der Oberreichsanwalt?“

Zu stürmischen Szenen kam es, als der bayrische Haupt- heger, der vom Blutgeruch umwehte nationalsozialistische Dr. Fried redete. Der Mann ist krank. Mit ehrlichem Mit- leid sei es gesagt. Jedes Wort, alle Zuckungen seines armen Körpers, aus dem eine verirrte Seele spricht, beweisen es. Er provozierte die Sinne unerhört. Er schimpfte, er tobte, er spuckte geradezu Beleidigungen gegen die republikanischen Parteien und deren Führer aus. Der deutsch-nationale Vize- präsident Graef schien alles zu überhören. Die Kommu- nisten gerieten allmählich in Rage. Einer ihrer un- gehobeltsten, der Hbg. Florin, ließ sein ganzes nicht geringes Repertoire an Schimpfwörtern los. Der Kommunist Berz drängte mit drohenden Handbewegungen auf den deutsch- nationalen Vizepräsidenten ein. Beide Kommunisten werden aus dem Saal gewiesen. Der völkische Redner aber dürfte ruhig weitergeschimpfen. Der deutsch-natio- nale Vizepräsident schritt gegen den völkischen Schimpf- bruder nicht ein. Als dieser geendet hat, sucht sich Graef da- durch zu entschuldigen, daß er im Rärme „nicht alles gehört“ habe. Er werde sich das Stenogramm beschaffen und behalte sich weitere Maßnahmen vor.

Wie man nach Schluß der Sitzung hört, haben auch die Führer zweier großer bürgerlicher Parteien Einsichtnahme in das Stenogramm Frieds verlangt, um festzustellen, ob der Vizepräsident Graef nicht gegen seine präsidialen Pflich- ten verstoßen hat.

Die Zentrums-„Rebellen“

Die Rede des christlichen Bergarbeiterführers Im- buß gegen die Zentrumspartheileitung und ihren Kurs ist gewissermaßen Zentrumsgrößen arg in die Glieder gefahren. Es überraschte daher nicht, wenn an allen Ecken und Enden im Reich der Versuch gemacht wird, die Zentrumsparthei gegen Imbuß scharf zu machen. Auch der „Badische Beob- achter“ nahm Stellung gegen Imbuß. Er schrieb dieser Tage, Imbuß werde im Süden mit seinen Sonder- turen ziemlich allein bleiben, weil diese Touren einen ganz neuen Geist offenbaren, der bisher im Zentrum nicht Sitze gewesen sei. Gegen diese Meinung des „Badischen Beob- achters“ machen nun wieder die christlichen Gewerkschaften scharf Front. So wird dem „Deutschen“ aus süddeutschen christlichen Gewerkschaftskreisen zu der Kritik des „Badischen Beobachters“ an der Haltung Imbußs geschrieben:

Wir im tiefsten Süden, am Bodensee und der Schweizer Grenze, erklären offen, daß die katholischen Arbeitervereine, die übrigens auch die Kerntruppsen des Zentrums sind, geschlossen hinter Imbuß stehen, daß wir schon seit Monaten hier in Konstanz um die gleichen Rechte, den gleichen Einfluß der Gewerkschaften kämpfen, wie Imbuß in seiner Rede dargelegt hat. Die Zentrumsparthei muß sich vor allem darüber im Klaren sein, was die Arbeiterkategorie für die Partei bedeutet.

Was hier für das Bodenseegebiet gesagt wird, gilt für den ganzen deutschen Süden. Die Arbeiterrebellion im Zen- trum ist der Ausbruch einer Erbitterung über die Zurück- setzung der Arbeiterinteressen im Zentrum, die schon jahre- lang unter der Decke brannte. Was sich zurzeit im Zentrum abspielt, ist ein Stück Klassenkampf. Arbeiterinteressen und Bürgerblockpolitik lassen sich eben auf die Dauer nicht mit- einander vereinbaren.

Der Junker und sein Diener

Herr v. Dergen ist Besitzer eines herrlichen Rittergutes auf Hügel. Auf diesem Gute starb sein Verwalter, der ihm ein ganzes Menschenleben lang gedient hatte — in jeder Hinsicht. Er war arm und Sprachrohr des Herrn v. Dergen, wenn es galt, die Gutсарbeiter gegen die Sozialdemokratie für die Reaktion an die Wahlurne zu treiben.

Dieser treue Diener seines Herrn sollte nun begraben werden: da erhielt er noch nach dem Tode den herrschaft- lichen Fuhrer. Kalkülmäßig verteilte die Gutverwaltung die Stellung von Trägern für den Sarg mit der Be-

gründung, die Gutсарbeiter wären für Gutсарbeit da. Das ist die gottgewollte Weltordnung im Reich der Groß- agrarier! —

Karl Ulrich

In voller Rüstigkeit feiert der heftige Staatspräsi- dent Karl Ulrich am 28. Januar seinen 75. Geburtstag. Ein Leben reich an Arbeit, Opfern und schwerer Kämpfe liegt hinter ihm. Dem Aufstieg der Arbeiterklasse, der Schaffung der demokratischen und sozialen Republik galt sein Streben und Wirken. Mit großer Energie und Ausdauer hat er auf allen Posten, auf die er berufen wurde, in höchstem Maße seine Schuldigkeit getan. Mißerfolge und Enttäuschungen konnten ihn nicht beirren. Die schweren Verleumdungen, die er für seine Überzeugung und den Sozialismus erdulden mußte, haben ihn nicht entmutigt. Er blieb stets ein unergründlicher Streiter für die Sache der Arbeit- erklasse. Streng gegen sich selbst und unermüdlich tätig zu sein für seine Mitmenschen, das war sein Lebensgrundsatz. Als Politiker und Führer der heftigen Sozialdemokratie war er stets Optimist. Immer wieder hat er es verstanden, die Kleinmütigen zu neuem Kampfe zu begeistern.

Am 28. Januar 1853 in Braunshweig als Sohn eines armen Schuhmachers geboren, war Karl Ulrich gezwungen, schon als Kind die aus acht Köpfen bestehende Familie seines Vaters mit ernähren zu helfen. Von der Schule entlassen, erlernte er das Maschinenbauerhandwerk. Im Jahre 1873 kam Ulrich zum ersten Male nach Offenbach am Main. Hier fand er eine außer- gewöhnlich ruhige Arbeiterklasse, die den zugewanderten Braun- schweiger Maschinenbauer bald zu ihrem Führer wählte. Wenige Jahre darauf wurde der junge Maschinenbauer durch das Vertrauen seiner Parteifreunde zum Schriftleiter der sozialbe- demokratischen „Neuen Offenbacher Tageszeitung“ berufen. 10 Jahre später, am 12. März 1885, zog Ulrich als erster Sozial- demokrat in die 2. Kammer der heftigen Landesparlamentarier. 1890 wurde er Reichstagsabgeordneter und 1896 gelang es ihm, als erster Arbeitervertreter in die Offenbacher Stadtverordneten-Ver- sammlung gewählt zu werden. Unter dem Sozialistengesetz (1888/1890) wurde er im Freiburger Prozeß mit Webel, Vollmar und andern zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Auch diese Schmach überwand er ebenso wie andere Freiheitskämpfer.

Als später im Jahre 1918 die Monarchie klaglich zusammen- brach, wurde Karl Ulrich als Arbeiter- und Soldatenrat zur Führung der neuen heftigen Regierung berufen. Seine vornehmste Sorge war damals, den Bürgerkrieg zu vermeiden und das Land Heffen vor der Anarchie zu bewahren. Geradezu meisterhaft überwand Ulrich die ungeheuerlichen Schwierigkeiten. Die Folge war, daß er von der verfassunggebenden heftigen Volkskammer mit großer Mehrheit zum ersten Staats- präsidenten von Heffen gewählt wurde. Dieses Amt hat er bis heute inne.

Das Land Heffen verbannt dem einstigen Maschinenbauer und heutigen Staatspräsidenten Ulrich unendlich viel. Bei allem, was er tat, blieb er Sozialist, Demokrat und Republikaner. Mit Stolz blüht deshalb an seinem 75. Geburtstag auch die deutsche Sozialdemokratie auf das Werk dieses vornehmen und edlen Menschen zurück. Möge er noch lange Gelegenheit haben, wenn nicht an der Spitze der heftigen Regierung, so doch auf parlamentarischem Gebiet seinem Vaterland und seiner Partei seine wertvollen Kräfte zur Verfügung zu stellen. Das sei unser Wunsch zu seinem 75. Geburtstag. —

Heffen feiert

Anlässlich des 75. Geburtstags des heftigen Staatspräsi- denten Karl Ulrich hat das Gesamtministerium angeordnet, daß alle staatlichen Bureaus am Sonntag geschlossen bleiben, daß die öffentlichen Gebäude zu beslaggen sind und in den Schulen der Unterricht ausfällt. Am Vormittag des 28. Januar werden die Landtagsfraktionen, die Organisationen und sonstige Körperschaften dem Staatspräsidenten Ulrich ihre Glückwünsche darbringen. Abends findet auf Einladung des Gesamtministe- riums zu Ehren des Staatspräsidenten ein parlamentarischer Abend statt.

Die Sozialdemokratie in Darmstadt veranstaltet einen großen Fackelzug, verbunden mit Feuerwerk, wozu die ge- samte Bevölkerung eingeladen wurde. Am Sonntag vormittag findet im Landesparlament ein Festkonzert zu Ehren Ulrichs statt.

Grüne Witzellen

Die grüne Revolution drückt, die grüne Berliner Woche steht vor der Tür. Es muß etwas geschehen, damit die Losgelassenen befreit werden.

Die 100 Millionen, die schon zugezagt sind von der Regie- rung des Bürgerblods, genügen nicht. Es werden weitere 500 Millionen versprochen, damit die „eingefrorenen“ Schulden der

Großagrarier „aufgetaut“ werden können. Als Silberstreifen im Horizont blinken die ausländischen Anleihen. Als erste 1000 Millionen.

Das alles ist aber nur ein Pappentitel gegenüber den steh- oder acht oder mehr Milliarden Schulden, die zu decken sind. Die müssen laufende erhöhte Einnahmen gesichert werden. Wie das?

Die Viehpreise sind viel zu niedrig. Das Fleisch ist viel zu billig. Es muß viel teurer werden. Das erreicht der Bürgerblod in Stappen wie folgt:

I.

Das Gefrierfleisch ist ein Kreuz. Eine niederrichtige Konkurrenz. Bierzig ganze Pfennig das Pfund ab Hamburg. dürfen 120 000 Tonnen jährlich eingeführt werden.

Seit Freitag ist das Kontingent — wie man das nennt — auf 102 000 Tonnen gesenkt worden. Eine Tonne gleich 20 Zentner. Das sind 18 000 Zentner weniger Konkurrenz. Aber das reicht nicht.

II.

Die Bezahler des Kontingents fanden auch, daß der Preis des argentinischen Fleisches zu niedrig sei.

Sie schoben es unter sich hin und her mit dem Erfolg, daß sie ungefähr 14 Millionen Mark in die eigenen Taschen schoben.

Pro Pfund 7 Pfennig.

III.

Nicht zu wenig, riefen die neidischen Agrarier. Wir verlangen Aufhebung der Zollfreiheit für das Gefrierfleisch. Es schlugen auf den Tisch. Grüne Woche, grüne Revolution und so weiter.

Martin Schiele gehörte gern. Die Regierung des Bürger- blods will auf das Gefrierfleisch künftig einen Zoll von 35 Mark für 100 Kilo legen. Das macht 17½ Pfennig auf das Pfund, das 40 Pfennig kostet.

Nast die Gäfte des künftigen Preises ist Zoll.

IV.

Vor 2½ Jahren erklärten sich die christlichen Arbeiterber- treter mit einem Zoll von 15 Mark für 100 Kilo einverstanden. Die Agrarier verlangten damals 24 Mark.

Heute werden 35 Mark zugestanden und sicher bewilligt. Mehr als das Doppelte der Christen. Grüne Woche, grüne Re- volution und so weiter.

Da sage noch einer, daß der Bürgerblod nichts zustande bringt und keine Fortschritte macht.

V.

Das Pfund Gefrierfleisch wird künftig um 17½ Pfennig teurer werden, die in die Zollkassen fließen, aus denen die Großagrarier usw. Unterstützung beziehen.

Recht so! Weshalb verzehret ihr das fremde Fleisch! Seid national und mäset euch an den inländischen Hammeln, Ochsen, Rindern und Schweinen.

VI.

Der Bürgerblod will das erleichtern. Er legt 10% Pfennig Zoll aufs Pfund Schweinefleisch. Um das Doppelte wird das inländische frische Schweinefleisch teurer werden.

Wer national denkt und dem verdienstvollen Bürgerblod an- hängt, bezahlt's gern und freudig.

VII.

Um ganz sicher zu gehen, begründet Martin Schiele seine Fleischwertungs-Gesellschaft. Die Steuerzahler des Reiches schließen 30 Millionen als Anfangskapital ins Geschäft.

Wenn Schieles neue Gründung ein halbes Jahr gewirt- schaftet hat, wird sie uns alle zu Vegetariern umgetrempelt haben. Die Braten sind für die Monarchisten.

VIII.

Die grüne Revolution wird abgeblasen. Die grüne Woche verläuft friedlich.

Die Berliner Bars, Tanzsäle und Lustrestaurants können die Menge der Besucher kaum unterbringen.

Heil dem Bürgerblod und Martin Schiele aus Schöllene! —

Filmschau

Der Weg allen Fleisches. Emil Jannings wurde durch seine sehr hohen Einkünfte — man holte ihn für 3 Jahre nach Amerika und zahlte ihm jährlich rund 1½ Millionen Mark — zum besten Schauspieler gekrönt. Wäre er ein Unberühmter, der ein- fach alles besser spielen könnte als andere Schauspieler, dann würde diese Absteigerung zum besten Schauspieler durch das Zahlen der höchsten Gage, die wohl je ein Schauspieler bekam, ohne weiteres eintreten. Aber schon die Gehalts Jannings' be- grenzt sein Arbeitsgebiet. Seine „Größe“ muß also anderer Art sein.

Geht man einige seiner berühmten Rollen durch, dann läßt sich immer wieder feststellen, daß er bei fast allen Filmen im Mittelpunkt eines Ehekonflikts steht. Immer ist er ein Mann, der die geltende Ehegesetze als eine Selbstverständlichkeit hinwinkt, der es nicht nur für richtig hält, daß die Frau dem Mann untertan sei, sondern der auch daran glaubt, daß sie es wirklich ist. Er freut sich des guten Eheens, der guten Ehe, des lebendigen Getraube der Kinder und wird dann plötzlich bis zum Grund seines Lebens aufgewühlt und unheilbar zer- rissen, wenn eine andre Frau oder ein anderer Mann in dieses heilige Ehegeheimnis hineinkommt. Jannings ist der beste Dar- steller des Ehemanns. Und dieser Schauspieler ist der best- bezahlte der Gegenwart. Ein Zeichen nicht so sehr für die große schauspielerische Qualität Jannings' — die ganz außer Frage steht — als vielmehr für die Bedeutung des Eheproblems in der Gegenwart.

Auch „Der Weg allen Fleisches“ (Denig) zeigt einen Ehe- mann, der sich wohl fühlt im Kreise seiner Familie und der dann plötzlich in eine unheilbare Katastrophe hineingerät, als er den eigenen Sagen der Ehe verläßt und auf einer Reise mit einer andern Frau zusammenkommt. Es ist dann noch allerlei in dem Film — die ganze zweite Hälfte — das eigentlich nicht zum Thema gehört, aber wir wollen auch so mit ihm zufrieden sein, denn er steht himmelhoch über all dem leichtem Kitsch, der uns im allgemeinen sonst im Kino vorgeführt wird.

Der schwarze Engel. Man muß die Amerikaner immer wieder loben. Wenn sie auch zweifellos im Kitsch nicht zu überreifen sind, so machen sie doch neben dem Kitsch auch sehr anständige Filme, während sich die deutsche Produktion zumeist bemüht, zwischen Kitsch und Kunst — Karole lauerfüß — die Mitte zu halten und dann natürlich für Leinen Menschen genießbar ist. Der „Schwarze Engel“ — im „Füll“ — greift eine der viel- tausendfachen Episoden des Weltkriegs auf, aus dem der gesunde Mensch als Krüppel — hier als Blind — wiederkommt. Wun- dervoll ist die Stelle, wo die Frau den Schlaf des Geliebten, der in wenigen Minuten ins Feld muß und mit dem sie die letzten Stun-

den verbracht, behütet. Seine Sekunde der kurzen Zeit darf ihr verlorengehen, still sitzt sie neben dem Schlafenden, und als die Sonne ins Zimmer und gerade auf sein Gesicht scheint, wehrt sie mit den Händen ihre wackeren Strahlen ab; denn nach dem der Geliebte zwei Minuten ruhen. Wenn man in diesem Film auf Schlaf und Reichum verzichtet und einfach zwei Menschen aus dem Volke genommen hätte, wäre die Wirkung noch viel gewaltiger geworden, aber auch so wird man gefesselt bis zum Schluß.

Der Anwalt des Herzens, ebenfalls im „Füll“, mit Lil Dagover gerät gegenüber dem „Schwarzen Engel“ ins Hinter- streifen, obwohl hier der Kampf gegen die Todesstrafe den Vor- wand für die Handlung abgibt. Lil Dagover zu sehen ist immer ein Vergnügen, weil sie nicht nur ein schöner, sondern auch ein kluger Mensch ist.

In den Kammerlichtspielen läuft „Wochenend- zander“ mit Harry Liedtke in der Hauptrolle. Ein deutsches Lustspiel mit einigen guten Einfällen. Der beste war entschieden der, den Wochenendzander der Berliner an den vielen märkischen Seen einmal auf die Leinwand zu bringen, dieser Massen- erholungsfest, den es nur einmal gibt, nämlich rund um Berlin. Alle Spieler, voran Harry Liedtke, geben sich große Mühe, um die nicht sehr geistreiche Handlung erfreulich zu ge- stalten. Vor allem gefiel uns auch Fritz Kampers als Berliner Junge ausgezeichnet.

Die Krisis des moralischen Bewußtseins

Wenn die Menschen untereinander ausmachen: Das Pri- vateigentum ist heilig, und wer sich dagegen vergeht, ist nicht nur ein Sünder, sondern wird auch schlecht behandelt; oder das Töten eines Menschen ist ein Verbrechen, und Mörder werden aus der Gesellschaft ausgeschlossen, oder auch die höchste Form des Geschlechts- lebens findet sich in der Ehe, wer gegen die Ehe verstößt, ist ver- ächtlich; wenn die Menschen dieses alles untereinander ausmachen, sich nach diesen Vorschriften in der Mehrzahl ihr Leben einrichten und so am besten durchs Leben kommen, dann sind die geltenden Gesetze der Moral richtig. Erlebt man aber, daß der kleine Dieb eingesperrt wird und der große Dieb Auto fahren kann und hoch geehrt wird, daß Töten von Menschen nicht unter allen Um- ständen nachteilig, sondern sogar sehr vorteilhaft sein kann und der Mann oder die Frau, die sich streng an vorgeschriebene Ehegesetze halten, bedeutend weniger kurzweilig im Leben haben als jene, die um die Moral herumgehen, dann wird die Richtigkeit der gel- tenden Moralgesetze angezweifelt, dann gerät die Gesellschaft in eine „moralische Krisis“. In einer solchen stehen wir seit einiger Zeit.

Das ist nichts Neues. Wir fassen schon lang in dieser Krise und ungeheuer viel wird darüber geredet und geschrieben. Merk- würdig ist aber, daß zwar viel über diese Tatsache gesprochen wird, daß aber trotz des riesigen Aufwandes nie oder doch nur ganz selten die Dinge beim Namen genannt werden. Am Freitag sprach Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, eingeladen von der Staatsgesellschaft und der Volkshochschule in der Aula der Luisen- schule, über das in der Ueberschrift genannte Thema. Der — sehr richtige — Kern ihrer Ausführungen war folgendes: Die gegen- wärtige Krise des moralischen Bewußtseins (E l b s t bewußtseins wäre richtiger) ist darauf zurückzuführen, daß wir in einem tollsten kulturellen Durcheinander leben; eine Folge schwerer wirtschaf- tlicher Umwälzungen. Wir stoppen Unmengen kultureller Erbin- gen, zusammengeramelt aus allen Zeiten und Welten, in uns hinein, überfüttern uns und können das ganze Zeug nicht ver- dauern. Unser eigentliches Ich (Frau Dr. Bäumer nennt es das „höhere Ich“) leidet an Interezenzierung und fürzt sich in seinem Kohldampf auf alle denkbaren Einzelbedürfnisse — ganz besonders natürlich auf das Sexualerebnis.

Wenn man die Krise so definiert und man versucht dann den Zuhörern — und vermutlich auch sich selbst — Klarheit über die Zukunft zu verschaffen dadurch, daß man von Aristoteles über Goethe, Rousseau, Kant, Nietzsche, Fontane bis Bergson so ziemlich alles zitiert, was an Namen in der Welt seit einigen tausend Jahren umherfliehet, dann demonstriert man zwar die gegenwärtige Krise, man erklärt sie aber nicht.

Viele sehr kluge Worte beweisen (nicht nur an diesem Abend, sondern fast ausnahmslos immer bei solchen Vorträgen, aber eben leider auch an diesem Abend), daß der Vortragende zwar fabelhaft gelehrt und geschult ist, aber am Schluß gehen 95 Prozent aller Zuhörer genau so klug als wie zuvor nach Hause und konstatieren wieder einmal, daß man, um sich in der Welt zurechtzufinden, offenbar erst ganze Bibliotheken verschlingen muß. Die einen — die mit dem guten Instinkt — geben das von vornherein auf, ver- zichten darauf, „die Welt“ zu verstehen und kommen nach einer meist sehr kurzen Privatkrise recht gut mit ihrem „höheren Ich“ aus. Die anderen aber — leider sind es nicht wenig — glauben, sie müßten erst mal alle Welttäfel mit Hilfe ungeheurer Gelehr- samkeit lösen und entbeden dann — sofern sie Glück haben — als mehr oder weniger alte Knacker, daß vor 2000 Jahren mal ein- der auch in einer schweren Krisenzeit lebte, die Formel prägte: „Wenn ich nicht werdet wie die Kinder ...“

Frau Dr. Bäumer erzählte eine kleine, aber sehr schöne Epi- sode. Eine junge Frau wollte in Italien ein neues und schönes Leben beginnen. Nach kurzer Zeit schrieb sie einer Freundin: „Ich halte es hier nicht aus, hier steht zu viel herum.“ Auch in diesem Vortrag stand zubielt herum. —

Der Kampf in der Metallindustrie

36000 Streikende und Ausgesperrte

Die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes gibt folgenden Situationsbericht vom Kampf in der mitteldeutschen Metallindustrie:

Bis heute lassen sich noch keine genauen Feststellungen machen über die Anzahl der am Kampf in der mitteldeutschen Metallindustrie Beteiligten, da in einer Reihe von Betrieben die Kündigung erst am Sonnabend den 28. Januar abläuft. Ferner haben verschiedene Firmen nicht ausgesperrt, unter andern auch die Blande-Werke in Merseburg. Diese Firma hatte den Verband mitteldeutscher Metallindustrieller gebeten, sie von der Aussperrung zu verschonen. Die Metallindustriellen haben aber die Aussperrung verlangt, die Firma wiederum hat sich dem widersetzt und

will unter keinen Umständen aussperrern.

Andere kleinere Firmen haben sich von der Aussperrung gedrückt, indem sie nur einzelne Leute ausgesperrt, den andern Teil aber auf Montage geschickt haben. Auch sonst gibt es zahlreiche Firmen, die den Versuch unternommen haben, verhältnismäßig viel Arbeiter im Betrieb zu belassen, um die notwendigsten Arbeiten verrichten und Vorbereitungsarbeiten für die Wiederaufnahme der Arbeit ausführen lassen zu können. Bei einigen Firmen, wo die Kündigungen erst am Sonnabend abläuft, hat man Überstunden verlangt, was die Arbeiter aber abgelehnt haben. Alles in allem betrachtet, kommt man zu dem Schlusse, daß die einzelnen Firmen

dem Aussperrungsbeschlusse sehr unwillig gefolgt

sind und zum Teil erst durch einen gewissen Druck dazu veranlaßt wurden.

Nach unfern Feststellungen sind zurzeit etwa 36000 Streikende und Ausgesperrte vorhanden. Nachträglich sind auch zwei Zeiter Firmen in die Kampfabteilung einbezogen worden, trotzdem diese nicht direkt zu den hier in Frage kommenden Tarifgebieten gehören. Es bestand eine Vereinbarung zwischen den dortigen Firmen und der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, wonach die jeweiligen Spitzenlöhne von Halle von den Zeiter Firmen übernommen wurden. Da diese Firmen aber außer beim Arbeitgeber-Verein für Zeit und Umgehend G. V. auch noch Mitglied bei dem Verband mitteldeutscher Metallindustrieller sind, so hat die Zeiter Eisengießerei und Maschinenbau-W. G. ihren Leuten, etwa 450, am Freitag gekündigt, so daß dieselben am Freitag nächster Woche ausgesperrt werden. Bei der Firma G. Schumann besteht keine Kündigung, diese Firma hat nur die Hälfte der Leute ausgesperrt, worauf kann die andern die Arbeit von selbst eingestellt haben.

In allen drei Tarifgebieten Anhalt, Halle und Magdeburg, sind an dieser Bewegung

noch indirekt zahlreiche Betriebe beteiligt,

d. h. also nicht Verbandsfirmen, für die die Abmachung besteht, daß sie ebenfalls den Lohn übernehmen, wie er in den drei Tarifgebieten abgeklärt wird. Auch in diesen Betrieben sind die Arbeiter überall vorfristig geworden. Alle Firmen haben die Verfügung abgegeben, daß sie bis, was in den drei Tarifgebieten abgeschlossen wird, vom 16. Januar an, also seit Beginn des Streikes, nachzahlen wollen. Zum Teil werden auch Vorstöße angeboten, die ungefähr 6 Pfennig Lohnhöhung pro Stunde ausmachen. Die Organisationsleitung wird die Frage der Nichtverbandsfirmen noch besonders prüfen und den Verhältnissen entsprechend bei den einzelnen Firmen vorkommen. Die Bewegung hat also ihren Höhepunkt noch nicht erreicht.

Das Verhalten der kämpfenden Metallarbeiter ist musterhaft, es herrscht

eine ausgezeichnete Kampfstimmung.

Gegenüber der kommunistischen Sekte nehmen die kämpfenden überall eine entschiedene abweisende Haltung ein und sprechen der Organisationsleitung ihre Vertrauen aus. In Magdeburg sowohl wie in Halle hat die kommunistische Partei Veriamplungen für die Streikenden einbringen. In Magdeburg hat sie damit ein klägliches Fiasko erlitten, aber auch in Halle, wo der Boden für die kommunistische Partei etwas günstiger ist, finden ihre Parolen nicht die Aufnahme, wie das früher der Fall war, trotz der gemeinsamen persönlichen Sekte gegen einzelne Gewerkschaftsangehörige, die auslitten in den Auf- richte den Einfluß der „reformistischen Leitung“ in den Gewerkschaften. Wie die kommunistische Partei trotz aller Anstrengungen an Einfluß verloren hat, geht auch noch besonders aus der Ent-

schließung der Funktionäre des Leunawerkes hervor, die in der Presse veröffentlicht wurde.

Alles in allem betrachtet ist die Lage als sehr gut zu bezeichnen, trotzdem das Gefährd der Kommunisten das Bild etwas verunkelt. Die Organisationsleitung wird sich nunmehr schrittweise, von welchem Zeitpunkt und in welcher Höhe sie die zurzeit geachtete Unterstützung erhöht, ebenfalls wird die

Unterstützung der noch nicht Bezugsberechtigten

geregelt und auch der Frage der Ungarisierten nähergetreten. Diese Maßnahmen werden wesentlich dazu beitragen, daß die kämpfenden nach wie vor ruhig und kühl den Dingen ins Auge schauen, in dem Bewußtsein, daß ihre Forderung eine gerechte ist und die Metallindustriellen nur aus Mangel an einer angemessenen Lohnhöhung verweigern. Die Metallindustriellen werden recht bald merken, daß auch ihre Hoffnung auf die Hilfe der kommunistischen Partei trügerisch ist und sie in den Metallarbeitern Mitteldeutschlands einen einigen und entschlossenen Gegner haben.

Ausschub für die Großbetriebe

Das Reichsarbeitsministerium hat in den letzten Tagen auf die ihm zugegangenen Anträge, das Inkrafttreten der Verordnung über die Arbeitszeit in der Großindustrie vom 16. Juli 1927 aufzuschieben, entschieden. Auf Grund der von den örtlichen Stellen vorgenommenen Nachprüfung wurde in achtzehn Fällen ein Ausschub bewilligt, die übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Der Ausschub betrifft in erster Linie die Martinwerke, zugehörige Walzwerke wurden nur in sieben Fällen mitberücksichtigt. Die genehmigten Fristen schwanken je nach dem Umfang und Stande der in den einzelnen Werken durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 bedingten Umstellung zwischen 1 und 9 Monaten und betragen im Durchschnitt 5½ Monate.

Wie wir hören, befinden sich unter den abgelehnten Anträgen die des Bochumer Vereins und der Edeltahlwerke.

Arbeitsstunden-Verdienstausgleich

Zu den Verhandlungen, die am Freitag zwischen dem Arbeitgeberverband Nordwest und den drei Metallarbeiterverbänden über den Verdienstausgleich wegen der Arbeitszeitverkürzung geführt wurden, wurde eine Regelung in Aussicht genommen, die einen prozentualen Zuschlag zu dem erzielten Verdienst vorsieht. Beide Parteien haben sich die endgültige Zustimmung zu dieser Regelung bis zum 2. Februar vorbehalten.

Lohnbewegung der Eisenbahner

Am Freitag hat der Vorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands zur Frage der Lohn- tarifkündigung Stellung genommen. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Lohnbestimmungen des Tarifvertrages zum 1. April zu kündigen sind.

Angesichts der wirtschaftlichen Lage ist eine allgemeine Erhöhung des Lohnes der Reichsbahnlohnempfänger unbedingt notwendig. Der Einheitsverband hielt bereits im Oktober des vergangenen Jahres eine Erhöhung des Lohnes aller Lohnempfänger im Reichsbahnbetrieb für dringend erforderlich und versuchte durch zwischentarifliche Regelung eine solche zu erreichen. Infolge der absolut ablehnenden Haltung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft war es nicht möglich, auf dem Verhandlungsweg zum Ziele zu gelangen. Die Stellung der Organisation zum Tarifrecht verbietet die Durchführung eines gewerkschaftlichen Kampfes. Dieses Hindernis ist mit dem 1. April befristet und es kann schon jetzt gesagt werden, daß der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands mit aller Entschiedenheit den Kampf um die Aufbesserung des Einkommens der Reichsbahnarbeiter führen wird.

Der Vorstand stellte dem geschäftsführenden Vorstand anheim, die übrigen betragsschließenden Organisationen rechtzeitig zwecks Stellungnahme zur Kündigung des Lohnvertrages einzuladen.

bietet, über die Gegenhöchstgrenze von 300 Mark hinauszugehen. Wie der Verbandsvorsitzende Friedebach mitteilt, will der Verband durch eine Feststellungsklage beim Arbeitsgericht die Konvention als gegen die guten Sitten verstoßend anfechten. Eine Anzahl von Bühnen ist zur Zahlung höherer Gehälter bereit gewesen, wurde aber durch die Konvention daran gehindert. Der durch die Konvention für die Mitglieder entstehende Einkommensausfall wird auf etwa 100 000 Mark beziffert.

Eine große Kunststiftung für den Louvre. Der berühmte Sammler und Kunsthändler Moreau-Mélon, der sich bereits durch die großzügige Schenkung von Gemälden für den Louvre ein unverwundliches Verdienst erworben hat, hat jetzt dem Louvre und der Pariser Nationalbibliothek den Rest seiner großen Sammlung geschenkt. Darunter befinden sich nach einem Bericht des „Cicero“ außer zwei der bedeutendsten Zeichnungen von Rembrandt allein 1524 Zeichnungen von Delacroix, 264 Zeichnungen von Millet, 360 Zeichnungen und 34 Stichen von Corot sowie viele Studien von Courbet, Manet, Monet, Gauguin u. a. Auch eine Reihe wertvoller Gemälde dieser großen Maler gehört zu dieser Sammlung, die für das Studium der französischen Kunst des 19. Jahrhunderts von einzigartigem Wert ist.

Das erste Anatole-France-Manuskript in Amerika. Die Original-Niederchrift des Romans „Thais“ von Anatole France, die auf 402 Blättern der verschiedensten Art, darunter auf Rückseiten von Einladungskarten und Fahnenabzüge, geschrieben ist, wurde von einem New Yorker Händler erworben. Es ist das erste größere Manuskript von France, das Amerika besitzt.

Josephine Baker kommt heißt die lustige Simpel-woche von Arnold im neuen „Simpelstimm“. Wie das Fell des bayerischen Löwen in Berlin abgeliefert wird, schildert erschütternd Th. Th. Seine. Auch sonst bringt die Nummer, außer der Fortsetzung des spannenden Romans, eine Fülle des Lustigen.

Ein altrömisches Mosaik freigelesen. Die schweren Regengüsse der letzten Monate haben zu Gurgenti in Sizilien eine merkwürdige Folgeerscheinung gehabt: es wurde nämlich ein prächtiges altrömisches Mosaik auf der „Tempelstraße“ durch die Regengüsse freigelegt. Nachdem man den Wert des Kunstwertes, das durch die fortgewaschenen Erdmassen zutage trat, erkannt hatte, wurde es nach dem Archäologischen Museum übergeführt. Das Mosaik besteht aus einem Mittelviereck von 7 Fuß 7 Zoll zu 5 Fuß 10 Zoll Größe, das in gelben, pompejanisch roten und himmelblauen Farben mit geometrischen Zeichnungen, Rosetten und Sternen geschmückt ist. Mundherum befinden sich andre große Vierecke mit diagonalen Linien. Das ganze Mosaik mißt etwa 280 Quadratfuß und hat ein Gewicht von über 4 Tonnen.

Blasco Ibañez, ein bekannter spanischer Schriftsteller ist am 27. Januar in Mentone gestorben.

Kein Geld für Kinderpeisung

Der Haushaltsausschuß des Reichstags lehnte am Freitag die Veratung des Etats für das Reichsernährungsministerium fort. Im Verlauf der Sitzung wurde u. a. auch ein Antrag, für die Kinderpeisung wie in früheren Jahren, einen Betrag bis zu fünf Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, beraten.

Die Regierung, die für die Großagrarien nicht freigebig genug sein kann und Hunderte von Millionen zur Verfügung stellt, erklärte dazu, daß die Kinderpeisung Landesache sei und das Reich bei der gegenwärtigen gespannten Finanzlage dafür keine Mittel bereitstellen könne. Damit hat die Bürgerblockregierung wieder einmal ihr wahres Gesicht in aller Offenheit enthüllt.

Die Weineidsfeuche

Am Freitag wurde im Strafrechtsausschuß des Reichstags die Weineidsfeuche in ihrer ganzen Größe und Wirkung ausgemessen. Gemünger, der Vater der verhängnisvollen kleinen Justizreform, trug erschütternde Zahlen vor. Im Jahre 1912 wurden 1200 Personen wegen Eidesverletzung beurteilt; im Jahre 1924 waren es 2400.

Gemünger selbst rät angesichts dieser erschreckenden Steigerung der Verurteilungen zur Einschränkung des Eides in Bagatellfällen. Es kommt hinzu, daß ein erheblicher Prozentsatz aller Eide Weineide sind. Insgesamt werden heute rund 70 000 Weineide in Deutschland geleistet, und das bei 2 000 000 vernommenen Personen.

Selbst wenn man von dieser Schätzung 50 Prozent abscheidet, bleiben immer noch 35 Prozent Weineide übrig. Jeder 30. Zeuge schwört demnach also einen Weineid. Bei jedem 30. Zeugen hängt das Damoklesschwert des Zuchthauses.

Notizen

Barmat-Urteil zu Ostern? Die Verhandlungen in dem immer noch andauernden Barmat-Prozess sind in den letzten Tagen überraschend schnell fortgeschritten. Der Prozess ist jetzt so weit gefördert, daß man unmittelbar vor dem Abschluß der Beweisnahme steht. Gleich in den ersten Tagen des Februar werden die Plädoyers der Staatsanwälte beginnen können, und man rechnet damit, daß noch vor Ostern das Urteil ergehen wird. Zur Ausarbeitung der schriftlichen Urteilsbegründung werden allerdings die Richter mindestens noch ein weiteres halbes Jahr nötig haben.

Landrat a. D. Dr. Konstantin gestorben. Der Leiter des deutschen und preußischen Landkreistags, Landrat a. D. Dr. Konstantin, ist am Mittwoch früh nach längerem Leiden verstorben.

Lehrerbildungsgesetz. Das Reichsministerium des Innern bereitet, wie der „Sozialdemokratische Pressebericht“ erfährt, ein Lehrerbildungsgesetz vor. Die Vorlage rüht sich auf Artikel 148 der Reichsverfassung, der eine einheitliche Lehrerbildung für das ganze Reich vorschreibt. Zur Veratung der Grundzüge des Entwurfs hat der Reichsminister des Innern den Lehrausschuß (früher Reichsschulsausschuß) zum 4. Februar einberufen. Vorläufig ist ein Rahmengesetz vorgesehen, das zwei Hauptbestimmungen enthält: 1. die Hochschulreife und 2. die sich darauf gründende Form der fachlichen Ausbildung, die „eine hochschulmäßige“ sein muß.

Die belohnten Marx-Gäcker. Die Belohnung der zwei Polizeibeamten, die den französischen kommunistischen Abgeordneten Marx festgenommen haben, ist nicht ausbleiben. Der Polizeipräsident von Paris hat ihnen je einen 1000 Francs einverleihen. Dieselben Polizisten haben den kommunistischen Abgeordneten Ducloux, der sich in Marcks Begleitung befand, entwischt lassen. Haben sie dafür jeder 1000 Franc bekommen und hätte der Polizeipräsident die Belohnung verdoppelt, wenn sie auch bei Marx daneben gefaßt hätten?

Die französische Finanzdebatte. Die französische radikalsozialistische Kammerfraktion hat sich am Freitag nochmals mit der Tagesordnung über Finanzdebatte befaßt. Man einigte sich dahin, in der Kammer eine Entschließung einzubringen, in der wieder der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, noch den Forderungen der Sozialisten entsprochen wird. Die Kammer hat am Freitag die Finanzdebatte in der bisherigen atabensischen Form fortgesetzt. Der Abg. Wum, der in der Freitagssitzung zu Worte kommen sollte, teilte mit, daß er erst nach dem Ergoß des Ministerpräsidenten Poincaré sprechen werde.

Die Verhaftungen in Mexiko. Die in Mexiko verhafteten und unter Verdacht der Verschönerung stehenden 300 Katholiken sind bis auf 20 schwer belastete Personen wieder aus der Haft entlassen worden. Die im Zusammenhang mit den Verhaftungen aufgestellten Behauptungen über angebliche Verfolgungen aus religiösen Gründen bezeichnete der Innenminister als „böswilliges Gerücht“. In einer Aeußerung gegenüber der Presse betonte er gleichzeitig, daß die Regierung entschlossen sei, die Religionsklauseln des mexikanischen Gesetzes reiflich durchzuführen.

Gegen den Imperialismus Amerikas. Der Präsident der amerikanischen Arbeiterföderation, Green, hat an den Staatssekretär der Vereinigten Staaten Hughes als den Führer der Delegation der Vereinigten Staaten zum panamerikanischen Kongress einen offenen Brief gerichtet, in dem er im Namen der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung erklärt, daß die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Amerikas geschlossen jede Intervention der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten irgendeines lateinamerikanischen Staates verurteilen.

Verurteilter Moskauer Bischof. Der Oberste Gerichtshof in Moskau verurteilte nach mehrtägiger Verhandlungen den katholischen Bischof Slassi wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit zu 10 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Von der Anklage der Spionage wurde er freigesprochen.

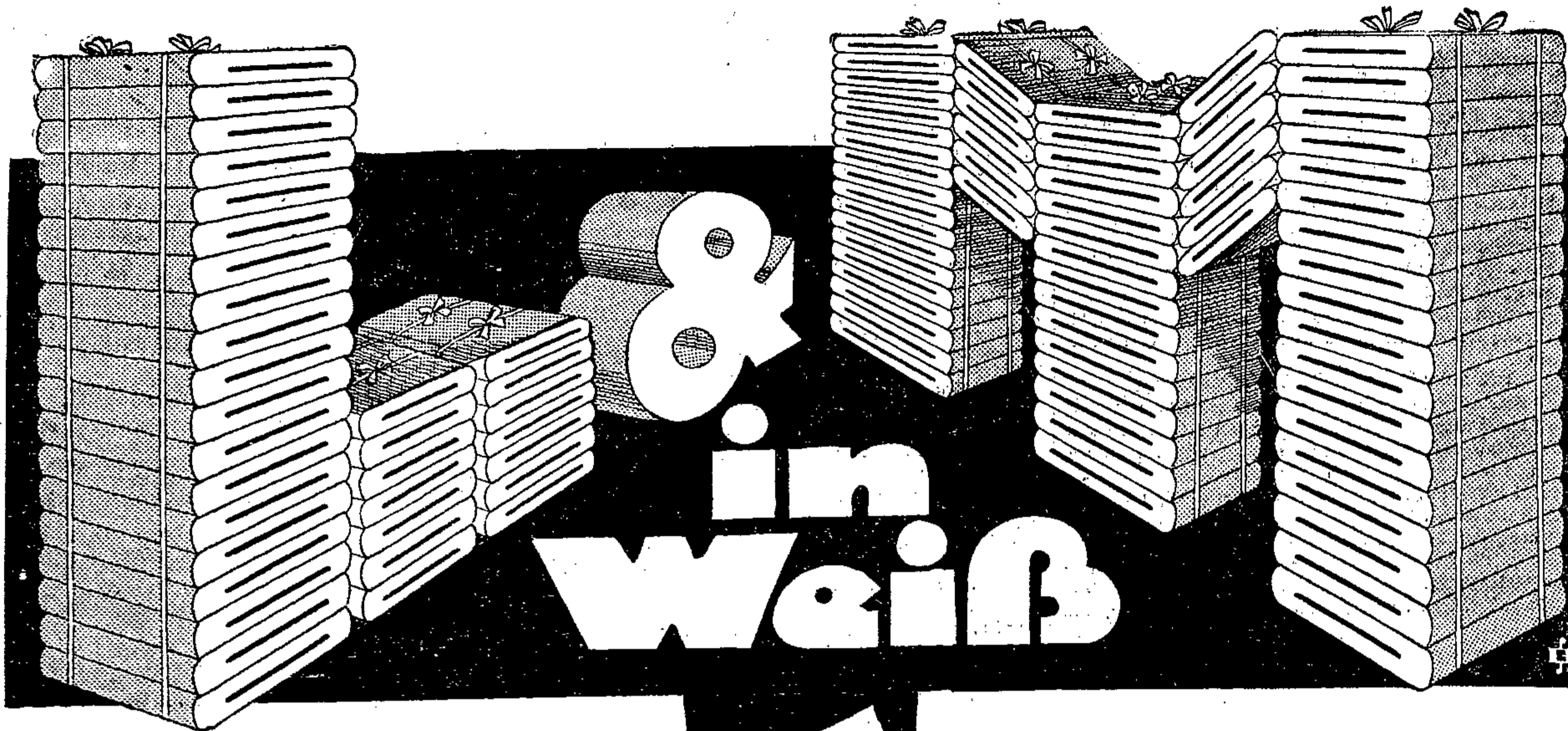
Depeschen

Schweres Eisenbahnunglück in Birma

Ab. Mangoon, 28. Januar. Nach einer hier erhaltenen Nachricht sind die Lokomotive, zwei Gepäckwagen und drei Personenwagen 3. Klassen des Zuges Mandalay-Mangoon ungefähr 170 Kilometer von letzterer Stadt von einer Brücke herabgestürzt. Acht Personen, darunter der Lokomotivführer und der Feizer, wurden getötet, 29 verletzt. Weitere Einzelheiten fehlen.

20 Tote, 28 Verletzte.

Ab. Mangoon, 28. Januar. Nach weiteren Nachrichten über das bereits gemeldete Eisenbahnunglück ist der Zug durch Entfernung einer Last in der Nähe der Brücke zur Entgleisung gebracht worden. Außer dem Lokomotivführer und dem Feizer sind 20 Reisende getötet worden, 28 Personen sind verletzt, darunter 20 schwer.



Riesenmengen
weißer Waren
besten Qualität
niedrig im Preis
Beginn Montag 30. Jan.

Tisch-Wäsche

Tischtücher voll geblickt . . . 3,25 2,95	2⁴⁵	Tischtücher Reineinen-Damast . . . 130/225 8,90 130/160 6,90 130/130	5⁹⁰
Servietten dazu passend . . . 58 Pl.	45	Servietten dazu passend, 58/58 cm . . .	1²⁵
Tischtücher Halbleinen-Jacquard . . . 125/190 5,90 125/125 4,90 130/130	3⁹⁰	Tischgedecke Halbleinen-Jacquard, 130/160 cm, mit 6 Servietten	9⁷⁵
Servietten dazu passend, 56/56 cm . . .	1¹⁵	Kaffee-Gedecke Halbleinen, mit Hobbeisen, 130/160, mit 6 Serv. 19,50	12⁵⁰

Gersteckern

mit roter Kante 52,55 Pl. 45 Pl.	38
Halbleinen Jacquard 85/100 cm Stück 95 Pl. 85 Pl.	75
Reineinen u. 2/2-Lein, Dreif. 85/100 cm Stück 95 Pl. 85 Pl.	68
Reineinen Damast 85/100 cm . . . Stück 1,35 1,75	1⁴⁵
Spezial-Wäschtuch Marke „Treffler“, Renforor, starkfäd. Qualität 10-Meter-Kupon	7⁵⁰

Wischtücher

karriert, halbbare Qualitäten, Stück 35 Pl.	28
Halbleinen karriert, 50/50 cm, gestümt u. geb. St. 55 Pl. 48 Pl.	38
Reineinen karriert, 55/55 cm, gestümt u. geb. St. 65 Pl. 55 Pl.	48
Reineinen karriert, 55/75 cm, gestümt u. geb. Stück 1,10 88 Pl.	68
Spezial-Wäschtuch Marke „Edelweiß“, Linon, gute Qualität 10-Meter-Kupon	7⁸⁰

Wäschehoffe

Hemddecke fein- und starkfädig, 80 cm breit, Meter 68 Pl. 55 Pl.	40
Rein Mako für feine Leinwand, 80 cm breit, Meter 95 Pl. 85 Pl.	68
Hauswand für Bettdecken, 180 cm breit, Meter 1,50 1,35	1¹⁵
Halbleinen für Bettdecken, 180 cm breit, Meter 2,50 2,25	1⁷⁵

Wäschehoffe

Linon für Bettwäsche 130 cm br. Mtr. 1,45 1,25 95 Pl. 80 cm br. Mtr. 75 Pl. 68 Pl.	55
Bettwäsche 130 cm breit, Meter 1,35 1,55 1,45 80 cm br. Meter 1,25 95 Pl.	85
Bett-Damast 130 cm breit, Meter 2,25 1,95 1,55 80 cm breit Meter 1,40 1,25	95
Körper-Barchent kräftige Qualität, 80 cm breit, Meter 1,10 95 Pl.	78

Gersteckern

mit roter Kante Meter 65 Pl. 42 Pl.	35
Hauswand kräftige Qual. Meter 75 Pl. 65 Pl.	48
Halbleinen Gersteckern, mit roter Kante Meter 1,10 95 Pl.	75
Reineinen Dreif. und Gersteckern Meter 1,45 1,25	95

Decken

für den Nachtlisch, mit Spitzen garniert . . . 60 Pl.	45
Mitteldecken mit Klöppelspitzen . . . 1,25 95 Pl.	65
Büfedecken mit Klöppelspitzen und Einsätzen . . . 1,75	1³⁵
Korbischdecken mit Spitze und Einsatz gemischt, 75 cm, mod.	2⁴⁵

Damen-Unterwäsche

Hemdchen in weiß, gewebt, mit Trägern . . . 35 Pl. 45 Pl.	28
Unterzieh-Röschchen weiß, gewebt . . . 1,35 95 Pl.	68
Trikot-Schleier weiß, im Schnitt verziert . . . 1,45	95
Hemdchen in weiß, gewebt, mit Achsel-trägern . . . 1,95 1,45	95

Büstenhalter

aus Wäschestoffen, mit Rückenschluß . . . 85 Pl. 45 Pl.	35
Strumpfhalter-Gürtel mit 2 Paar Hältern . . . 95 Pl.	48
Hüftenhalter aus weißem Dreif. . . . 1,85	1³⁵
Unterzieh-Röschchen in weiß, gewirkt, für Kinder 85 Pl.	55

Wäsche-Sückerlei

Langglatte m. Muster 4,60-Meter-Stück 38 Pl. 3,05-Meter-Stück	23
Hobbeisen u. Gütemuster 3,05-Mtr.-Stück 95 Pl. 2,30-Meter-Stück	75
Achsel-träger dazu passend Stück 3,05	1³⁵
Hemdenpasser schöne Sückerleimuster . . . 68 Pl. 45 Pl.	38

Klöppelspitze und Einsatz

dazu passend Meter 30 Pl. 20 Pl.	8
und Einsatz dazu passend 5-Meter-Stück 95 Pl. 45 Pl.	25
Valent.-Spitze und Einsatz dazu passend 11-Meter-Stück	95
Echte Filetspitzen und Einsätze, 5 bis 20 cm breit, Meter 6,90 4,90 1,95	95

Damen-Wäsche

Taghemden aus Wäschestoffen, mit Sticker-Motiv . . . 1,35	95	Nachthemden mit Klöppelspitzen, und Sticker-Motiv usw. . . . 2,95	2⁴⁵
Taghemden mit Stickeren oder Klöppelspitzen 3,25 2,45	1⁹⁰	Nachthemden aus farbigen Wäschebatt, schön garniert . . . 7,50 5,75	3⁹⁵
Hemdchen aus Renforor, mit Sticker-Einsatz 2,75 1,95	1⁴⁵	Schlafanzüge aus Makobatt, in leichten Farben 7,50	6⁹⁰
Hemdchen aus Wäschebatt, mit Sticker- und Valent.-Spitze 5,90 4,85	3⁴⁵	Prinzebrücke mit Klöppelspitze oder Sticker 3,95 2,75	1⁹⁵

Bettwäsche

Kissenbezüge aus Wäschebatt, mit Langglatte . . . 3,25 2,45	1⁷⁵
Kissenbezüge mit Sticker-Einsatz u. Säumchen . . . 3,45 2,45	1⁹⁵
Bettbezüge aus Linon Deckbett mit 2 Klassen 10,90 9,75	7⁸⁵
Betttücher aus Hauswand 150/225 5,50 140/210 4,50 140/200	2⁹⁰
Spezial-Wäschtuch Marke „Frauenstolz“, Renforor, starkfäd. Qualität 10-Meter-Kupon	8⁹⁰

Handtücher

weiß mit farbig, gute Qualitäten . . . 1,45 95 Pl.	58
weiß mit farbig, Kanten, extra schwere Qualität . . . 2,45 1,95	1¹⁵
Frottiertücher weiß-farb, gemustert, 2. Wahl 140/180 7,85 125/160 5,90 100/150 3,65 106/160	1¹⁵
Frottiertücher für Bademäntel, mod. Muster, ca. 150cm breit Mtr. 6,75 5,90	3¹⁵
Spezial-Wäschtuch Marke „Treffler“, Renforor, ohne Fallspreiter 10-Meter-Kupon	10⁵⁰

Damentücher

Batt, mit gestickter Ecke . . . 22 Pl.	15
Batt, mit gestickten Kanten 45 Pl.	30
weiß und farbiger Opal, mit Spitzen . . . 95 Pl. 75 Pl.	45
Wäsche, mit farbigen Kanten 95 Pl.	75

Herrentücher

aus Linon, II. Wahl . . . 22 Pl.	12
aus Halblein, II. Wahl 60 Pl.	45
weiß, mit farbigen Kanten . . . 15 Pl. 12 Pl.	8
mit gestickten Buchstaben 6 Stück im Karton	95

Quadrat

zum Zusammen-setzen von Kaffeedosen 30 Pl.	10
Kissen mit Rückwand, auf Wäschestoffen gezeichnet 95 Pl.	75
Mitteldecken Kreuz- u. Spannstich, 60/60 cm . . . 1,25 95 Pl.	75
Kaffeedecken moderne Zeichnungen auf Kreas 130/160 6,75 130/130	3⁹⁵

Schleifen-Gardinen

abgepaßt, aus Etamine Paar 95 Pl. englisch Teil Paar	48
Bettdecken aus Etamine, mit Einsätzen und Motiven 2bettig . 9,25 4,95 1bettig . 5,75	2¹⁵
Künstler-Garnituren englisch Teil, 3teilig . . . 5,95 4,65	2¹⁵
Halbstores aus Etamine mit echtem Filletinsatz und Spitze 11,50 7,25	6¹⁵

Sportkragen

aus weißem Pikee . . . 55 Pl.	30
vierfach Mako, moderne Formen 85 Pl.	50
mit farbigem Besatz, mit und ohne Kragen	3⁹⁵
in weiß, mit karierten oder gestreiften Batt-Einsätzen . 5,90	4⁷⁵

Oberhemden

weiß, mit Trikora-Einsatz 10,50 7,90	6⁷⁵
weiß, für Konfirmanden, mit Faltenbrust u. Klappmanschetten 5,50	3⁹⁵
mit farbigem Besatz, mit und ohne Kragen 4,85	3⁹⁵
aus guten Wäschestoffen, mit farb. Zephrkragen und Aufschlägen . 7,85	6⁵⁰

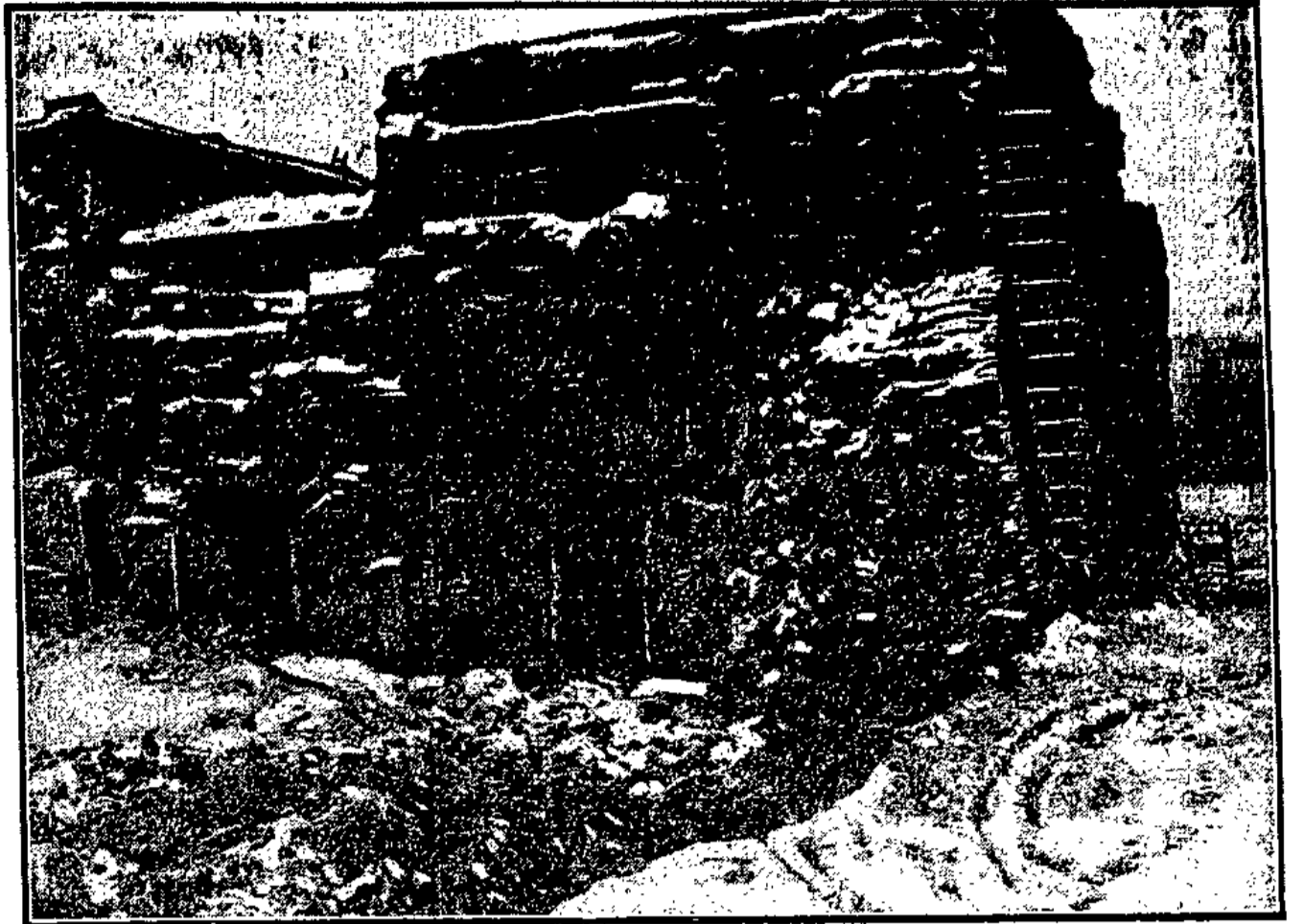
Bedienungsschürzen

Schweizer Form, mit Stickeren 1,65	1²⁵
kleine, runde Formen, mit 2 Taschen . . . 2,90 2,25	1⁸⁵
aus Linon, mit Stickeren usw. . . . 4,35 3,95	3⁴⁵
für Kinder, Batt, mit Stickeren . . . Größe 40 jede weitere Größe 20 Pl. mehr.	1⁴⁵

Tenniskleider

aus weißem Wäschebatt, nette Formen . . . 9,75	8
aus weißem Ripsopeline od. Trikoline . 24,50	18
aus weißem Ripsopeline, apart gestickt .	2¹⁵
aus weißem Crêpe de Chine mit langen Ärmeln	2¹⁵

Lang & kürzer
 MAGDEBURG. BREITENWEG 51/



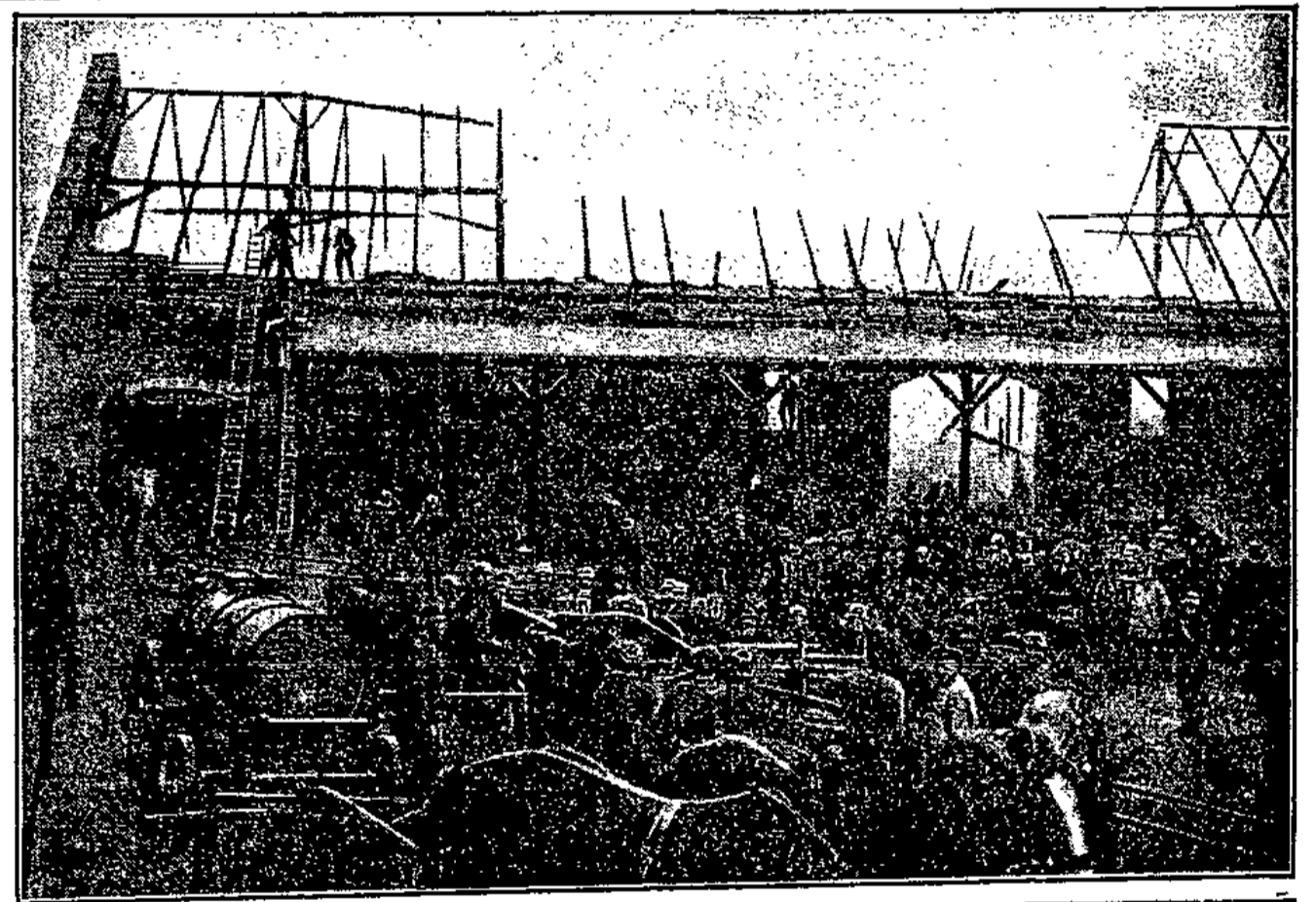
Das Alte stürzt ...

Über 50 Jahre kämpfte Magdeburg um den ungefügen Steinkloß, die Zitadelle. Denn nach dem Kriege von 1870/71 hat die Militärverwaltung festgestellt, für die Landesverteidigung käme das alte Bollwerk nicht mehr in Frage. Der Stadt wurde nahegelegt, das Festungswerk zu kaufen. Daraus sprach echt landesväterliche Fürsorge und daneben altpreussische Ehrbarkeit und Gerechtigkeitsliebe. Bezahlen sollte die Stadt, ungeheure Summen wurden verlangt. Dabei hatte man der Stadt das Gelände für den Festungsbau gestohlen, zum Bau der riesigen Mauern mußten die Einwohner und die Bauern der Umgegend, die Gespann zur Verfügung hatten, das Material unentgeltlich heranzufahren. Die Magdeburger haben sich gewehrt gegen den Bau der Zitadelle. Es hat alles nichts genützt, der fürchterliche Steinkloß wurde gebaut. Mit ihm die Mauern und Wälle, die Jahrhunderte hindurch die Stadt umdrängten, das Leben einschnürten, jede freie Entwicklung hinderten. Als im 19. Jahrhundert Handel und Arbeit über den Erdball stürmten, die großen Städte wuchsen, mußte Magdeburg einen verzweifelten Kampf führen um Lebensraum. In den 60er und 70er Jahren zogen viele Magdeburger Familien weg, Gewerbebetriebe und Industrien, die sich wegen der günstigen Verkehrslage hier ansiedeln wollten, fanden keinen Platz. So mußte die Stadt leiden unter dem altpreussischen Militarismus.

Aber nun hat die Stadt der Republik das Bollwerk erobert, der sozialdemokratische Oberbürgermeister Weims hat im Frühjahr Besitz genommen im Namen der Stadt von der alten Kreuzburg. Wenige Tage darauf begannen von neuem die Abbrucharbeiten. Und nun stürzen auch die äußeren, riesigen Mauern, die an der Elbe sich drohend gegen die Stadt erhoben. Und neues Leben wird dort erstehen

Großfeuer auf Domäne Unseburg

Am Donnerstag nachmittag, kurz nach 2 Uhr, ertönte Feueralarm und Sturmkläuten. Auf dem Klostergut, Amt Unseburg, war Feuer ausgebrochen. In der über 60 Meter langen Scheune, welche voll Getreide war, hatte man vor kurzer Zeit mit dem Ausbruch begonnen. Während die Leute oben auf der Danse waren, wurde mit einem Mal auf der Tenne Feuer bemerkt, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Helle Flammen schlugen aus dem Dach und ein gewaltiger Funkenregen von brennendem Getreide gefährdete den ganzen Amtshof. Aus allen umliegenden Orten waren die Wehren schnell herbeigeeilt und mit neun Schlauchleitungen wurde das Feuer bekämpft. Zum Glück war die große Scheune durch eine Brandmauer geteilt, sonst hätte das gewaltige Feuer einen großen Umfang angenommen. Das angrenzende Wohnhaus des Kutschers und Verwalters war sehr gefährdet, man hatte schon mit dem Ausräumen der Möbel begonnen. Durch das tatkräftige Eingreifen des Gemeinbediensteten, Genossen R. W e n e d e, konnte noch der Dreschlaster und die Strohprelle gerettet werden. Die Presse hatte schon Feuer gefangen, konnte aber mit ein paar Eimern Wasser gelöscht werden. Alle Wehren haben gut gearbeitet. Besonders Lob verdient die Freiwillige Feuerwehr Staßfurt mit ihrer Motorspritze; auch die Tätigkeit der Unseburger Handspitze wurde vom Staßfurter Brandmeister lobend anerkannt. Um 5 Uhr konnten die meisten Wehren wieder abrücken, während die Staßfurter und Unseburger Wehr noch bis in die späte Abendstunde mit dem Ablöschen der durch den Wind immer wieder hell aufblühenden Flammen zu tun hatten. Die Wehr von Unseburg stellte die ganze Nacht hindurch die Brandwache. Zu kritisieren ist das Verhalten einiger Einwohner, die von den Frauen, deren Männer fast alle noch auf der Kohlengrube arbeiteten, aufgefordert wurden, das Feuerzeichen weiterzugeben, es ablehnten. Demgegenüber ist besonders lobend anzuerkennen das Pflichtbewußtsein der Bergarbeiter, die sofort von der Arbeit weg, ohne zu essen, zum Löschen eilten und bis zu ihrer Ablösung ihre Pflicht erfüllten. Auf dem Wibe sieht man u. a. auch eine Anzahl Reichsbannerkameraden Löschhilfe leisten. Der Materialschaden ist bedeutend. Auch 1000 Zentner Stroh wurden ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehungsurache des Brandes sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Erst wurde behauptet, Kurzschluß sei die Ursache; dann wurde Brandstiftung vermutet, jetzt behauptet man, leichtfertiges Rauchen junger Wutschen hätte den Brand verursacht.



DIE 6 SALAMANDER EINHEITSPREISE

12.⁵⁰

15.⁵⁰

18.⁵⁰



21.-

24.-

27.-

SALAMANDER

IN GÜTE UND PASSFORM UNÜBERTROFFEN!

Breiter Weg 48

Magdeburg

Breiter Weg 48

Magdeburger Angelegenheiten

Ernst Bauer zum Grube!

Die „Volksstimme“ bringt heute wieder einem alten Kämpfer der Arbeiterbewegung ihre Grüße und Wünsche dar: Ernst Bauer begeht seinen 66. Geburtstag. Er stand bis zum Anfang dieses Jahres als Gauleiter des Holzarbeiterverbandes in vorderster Linie der Gewerkschaftsarbeit. 25 Jahre führte er das Amt in Magdeburg ununterbrochen. Er stand daneben auch in der Parteiarbeit. Besonders eng verband ihn seine Tätigkeit für die Partei mit der „Volksstimme“. Als Mitglied der Geschäfts- und Pressekommission wurde er zum Firmenträger des Magdeburger Parteigeschäfts mitbestimmt. Sein Wort gilt, wenn über das Wohl der Arbeiterzeitung und der Arbeiterbruderei beraten wird.

Ernst Bauer, der als Sohn eines armen Forstarbeiters am 28. Januar 1863 in Strassburg in der Uckermark geboren wurde, erlernte das Tischlerhandwerk und begab sich 1882 auf die Wanderjahre. Er bereiste Bayern, Österreich, Italien und die Schweiz. In Meerane trat er bereits 1884 dem Arbeiterbildungsverein bei. 1888 ist er in den Tischlerverband eingetreten. In Güstrow (Mecklenburg), wohin ihn schließlich seine Wanderjahre verschlug, gründete er die Zählstelle des Tischlerverbandes und begann damit seine praktische Arbeit in der Gewerkschaftsbewegung.

Wie allen alten Kämpfern der Arbeiterbewegung, trug auch ihm seine gewerkschaftliche und politische Betätigung Verfolgungen ein. 1894 wurde er deshalb gemahnt. Er verstand den Schlag, den man gegen ihn führen wollte, zu parieren, indem er sich als Tischlermeister selbständig machte. Auch ins Gefängnis ging Ernst Bauer für die Arbeiterbewegung. 1/2 Monate mußte er wegen „Streibergehens“ büßen.

Das Vertrauen der Arbeiter in ihn wurde jedoch dadurch keineswegs erschüttert. Sie wählten ihn 1901 als ersten Arbeitervertreter ins Güstrower Stadtparlament. Dem Rufe seiner Organisation folgend, auf deren Verhandlungen er schon früher unter Genossen Weims kennenlernte, kam er im Jahre 1903 als Gauleiter des Deutschen Holzarbeiterverbandes nach Magdeburg. Hier hat er 25 Jahre hindurch mit unermüdbarer Kraft für die Sache der Arbeiter in der Gewerkschaft und Partei gekämpft. Von seinem Amte ist er jetzt zurückgetreten, um seinen Lebensabend in Ruhe zu verleben. Er hat sie sich verdient, trotzdem wird er zur Stelle sein, wenn seine Kraft wieder gebraucht wird. Wir bringen ihm die besten Grüße dar und wünschen, daß er noch recht lange der Sache der Arbeiterzeitung dienen kann.

Arbeiten der Stadtväter

Am Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr trafen im Altstädter Rathaus die Stadtväter zur nächsten Sitzung zusammen. Die Tagesordnung sieht u. a. folgendes vor: Pflanzung des Bürgersteigs vor den Grundstücken Dudenborger Straße 15 bis 17. Bewilligung eines Voranschlags von 20 000 Mark für die Gasanlieferung zur Ausführung dringender Erdarbeiten am Untersteig. Anschließung fähriger Dienststellen an die Polizeiein- und Ausfahrt. Aufhebung der projektierten Verbindungstraße zwischen der Sinsbinger Straße und der verlängerten Steindammstraße. Eintrag einer Friedhofsanordnung für die im Eigentum der Stadt stehenden Friedhöfe. Herbeiführung eines Fußgängertunnels zwischen der Coquiststraße und der Freien Straße am Bahnhof Budau. Erhöhung der Kosten für das Baden der Schulkinder. Festsetzung des Haushaltsplans für das nächste Jahr und der Stadtwahl für 1928. Wahlplan und Anträge der sozialdemokratischen und der Reichsdemokratischen zur Wasserreinigung.

Einige Vorlagen der Tagesordnung geben wir hier wieder. Wegen der Errichtung neuer Schulhäuser und Zulassung der Kinder zum Baden in den Volksschulbädern Budau und Sinsbinger vom 1. Oktober 1927 an reichen die für das Baden bedürftigen Volksschulkinder zur Verfügung gestellten Mittel nicht aus. Der Magistrat hat beschlossen, den im Schulhaushaltplan für 1927 zur Verfügung gestellten Betrag von 5000 Mark um 1000 Mark zu erhöhen. Er bittet die Stadtväter um Einverständnis.

Der Spar- und Bauverein, E. S. m. H. S., Magdeburg, hat den Antrag gestellt, den Bürgersteig vor den Grundstücken Dudenborger Straße 15 bis 17 mit Kopfsteinen zu befestigen. Die hierdurch entstehenden Kosten betragen 5000 Mark. Durch rationelle Pflanzung hat der Verein im wesentlichen Mittel in dieser Höhe an den Straßenherstellungsbetrag abgezogen. Der Magistrat ersucht die Stadtväter, der Pflanzung des Bürgersteigs zuzustimmen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Schwarzer Brief

Was ist das für ein Brief? Du bist auf meinen letzten Brief gekommen? Das ist schon lange her. Wenn Du mir so einen Brief schickst wie ich Dir, dann hätte ich Dich schon längst einmal aufgefressen, an Dich wieder einmal zu schreiben. Ich habe darauf gewartet, aber nun kann ich die Nase nicht mehr halten. Erstens mal habe ich jetzt ein paar Metallarbeiter gehört, die sagten, nun machen sie es wie der Schwarze Mann, helfen sich hin und lesen die Zeitung, denn sie wären ja ausgebeutet, hätten also nichts anderes zu tun. Du kannst mir glauben, daß ich darauf nicht so ganz bin, wenn ich die vielen schwarzen Männer, die jetzt die Arbeit tun lassen, als meine Brüder ansehe. Denn das wirst Du mir zugestehen, Kerle sind es doch! Mit welcher Gesinnung sie ihren Kampf führen und welche Disziplin sie auch in den kleinsten Dingen bewahren, das ist einfach glänzend. Wie es eben schwarzen Männern ansteht.

Roch ein anderer Anlaß ist es, der mich bewegt, gerade jetzt wieder mit Dir das Briefschreiben anzufangen. Ich brauche Publizität! Ich kann nicht immer bloß so dastehen und den Leuten meine Hinterfront zeigen, ich muß ihnen auch meine Meinung sagen. Der Präsident des Deutschen Städtebundes, Herr Müller, ist ja der gleichen Ansicht. Er hat vor kurzem in Berlin einen Vortrag gehalten über die Presse und die Stadtverwaltung. Dabei hat er erklärt, Publizität ist das Lebenselement der deutschen Städte. Sag das mal recht deutlich den Magdeburger Stadtvätern und Stadtmitteln, die scheinen es nämlich noch nicht zu wissen. Ich muß sagen, wenn in Magdeburger Stadtparlament mal die Rede auf die Presse kommt, dann zeigen die hohen Vertreter dieser angeblichen Weltstadt, wieviel böhmische Dörfer es für sie noch unbekanntere Wege gibt.

Da stand doch vor einigen Wochen die große Steuererhöhung zur Diskussion. Alle Magdeburger Zeitungen haben selbstverständlich darüber schreiben müssen. Wie es logisch und begreiflich ist, lagen die „Standpunkte“ sehr weit auseinander. Es gab bei der Presse also keine Einigkeit. Einigkeit aber herrschte in der Sitzung einer hohen Körperschaft bei den Fraktionsführern der bürgerlichen Parteien und beim Magistrat darüber, daß die „Presseengel“ — das Wort stammt nicht aus Magdeburg —, alle miteinander nichts verstehen und man brauche ihre

Das für den Bau von Wohnungen in Aussicht genommene Gelände am Buttersteig wird zurzeit durch den beim Abbruch der Zigarettenfabrik gewonnenen Baugrund erhöht. Es besteht die Gefahr, daß hierbei der auf dem Baugelände befindliche Mutterboden verschüttet wird. Nach den Bauabwägungsplänen sind hier jedoch auch Grünanlagen und Baumpflanzungen vorgesehen, für die der später erforderliche Mutterboden angefahren werden müßte, was erheblich höhere Kosten verursachen würde. Mit Rücksicht hierauf empfiehlt es sich, schon jetzt, auf dem späteren Baugelände anstehenden Mutterboden vor der Ausschüttung des Geländes zu heben und dort bereitzustellen, wo er später verwendet werden soll. Die Stadtverordneten-Versammlung soll sich daher mit der Bewilligung eines Voranschlags von 20 000 Mark zur Vornahme von dringenden Erdarbeiten auf dem Gelände am Buttersteig einverstanden erklären. Die endgültige Verrechnung soll auf die Kosten des nächstjährigen Wohnungsbauprogramms erfolgen.

Sozialdemokratische Partei

Vorhandlung am Montag nachmittag 4 1/2 Uhr. — Engerer Vorstand um 4 Uhr im Sekretariat.

Fußgängertunnel zwischen Coquist- und Freie Straße

Anlässlich der Prüfung der Pläne der Reichsbahn für die Überführung des Personenbahnhofs Magdeburg-Budau, sowie der Gleise zwischen diesem und dem Hauptbahnhof Magdeburg, hat der Regierungspräsident als Landespolizeibehörde gefordert, daß an der Stelle, wo die Hallische Straße und die Coquiststraße zusammenstoßen, ein Fußgängertunnel mit einer lichten Mindestbreite von 4 Metern, in dem auch Fahrräder mitgeführt werden dürfen, senkrecht zum Bahnhofsplatz nach der Freien Straße hin geschaffen wird. Der Regierungspräsident begründet seine Forderung damit, daß die Bewohner der Insel, insbesondere Fabrikarbeiter, die in den Werken auf der Insel und in Budau beschäftigt sind, nicht unerhebliche Umwege machen müssen, wenn die jetzige Überführung an der Freien Straße beseitigt und der geplante Straßenzug Kruppstraße—Hallische Straße, etwa auf die Reichsdomstraße zu, ausgebaut ist. Grundätzlich hat sich die Stadtverordneten-Versammlung für die Schaffung eines Tunnels bereits in ihrer Sitzung vom 28. September 1926 ausgesprochen.

Zu dem Projekt ist im einzelnen folgendes zu bemerken: Der Tunnel erhält eine Länge von 44,70 Meter und eine lichte Breite von 4 Meter. Die Höhe ist verschieden und bewegt sich zwischen 2,33 und 3,88 Meter. Die Sohle des Tunnels läuft an der Coquiststraße in Höhe der Bürgersteigkante aus, während in der Freien Straße nach Norden zu eine 2 Meter breite Treppe mit 6 Stufen und nach Süden hin eine 2 Meter breite Rampe mit einer Steigung 1 : 25 vorgegeben ist. Die seitlichen Innenwände des Tunnels werden mit weiß glasierten Tonplättchen ausgekleidet, etwa in der Mitte des Tunnels wird ein Oberlicht angeordnet. Die Lauffläche wird mit Gusspflaster auf Betonunterlage hergestellt. Die Kosten für die Anlage des Tunnels betragen 70 000 Mark. Die Stadtverordneten-Versammlung wird ersucht dieser Vorlage zuzustimmen, die erforderlichen Baukosten in Höhe von 70 000 Mark aus Anleihegeldern zu genehmigen und den Magistrat zum Abschluß des Vertrages mit der Reichsbahnverwaltung zu ermächtigen.

Die Eisenbahner zur Lohnbewegung

Die Jahresversammlung der weit über 4000 Mitglieder starken Ortsgruppe Magdeburg des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands befaßte sich nach Erledigung einer reichhaltigen geschäftlichen Tagesordnung auch mit der kommenden Lohnbewegung. Hierzu gab der erste Bevollmächtigte Franz Krichler einen einleitenden Bericht. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung ist keineswegs geneigt, den Eisenbahnern mehr Lohn zu geben, obwohl insofern Verteuerung der Lebenshaltung und der Mieten die Notwendigkeit einer angemessenen Lohnerhöhung nicht bestritten werden kann. Im Voranschlag für den Haushaltsjahr 1928 sind unter der Bezeichnung „vorausgeschätzter Gehaltsbetrag“ 289 Millionen Mark für kommende Lohnerhöhung eingeplant, allerdings nicht in der Höhe, die Löhne um diesen Betrag zu erhöhen, sondern um mit diesen Zahlen der Deffenzibilität zu beweisen, daß eine Erhöhung der Tarife notwendig sei. Gegen dieses Vorgehen der Reichsbahn-Hauptverwaltung, das als offensichtliche Täuschung bezeichnet werden muß, ist der Magistrat zu erheben. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat durch langwierigen Schiedsspruch den Eisenbahnarbeitern einen guten Teil des verdienten Lohnes entzogen. Die im Voranschlag für 1928 erwähnten 289 Millionen sind nach dem Finanzergebnis (900 Millionen Reingewinn) des Geschäftsjahres 1927 bereits eingesetzt worden.

Nach eingehender Aussprache wurde nachstehende Entschliessung einstimmig angenommen: Die Vertreterversammlung stellt einmütig fest, daß die während der Dauer des Schiedsspruchs (1 Jahr) erfolgte Zulage der Reichsbahnverwaltung von 1 Reichspennig angeht die Leu-

zung wie Lohn gewirkt hat. Bei den Ortslohnzulagen hat die Reichsbahn ebenfalls nur in schwerem Mangel vollkommen ungenügende Zugeständnisse gemacht. Alle sonstigen Bemühungen des Einheitsverbandes, durch zwischenzeitliche Lösungen Lohn-erhöhungen zu erreichen, wurden abgewiesen. Um Angehörige leisten und sich daraus ergebende Schäden für die gewerkschaftliche Eisenbahnerbewegung zu verhindern, wurde von größeren Bewegungen Abstand genommen. Daraus dürfen aber Reichsbahnhauptverwaltung und Deffenzibilität nicht die Folgerung ziehen, daß Zufriedenheit bei den Arbeitern herrscht. Am 31. März 1928 läuft der Schiedsspruch ab. Das bedeutet für die Eisenbahner die Wiedergewinnung der gewerkschaftlichen Handlungsfreiheit. Bis dahin wird die Zeit in erhöhtem Maße dazu ausgenutzt, die Indifferenten als Mitglieder des Einheitsverbandes zu gewinnen.

Die Vertreter fordern vom Hauptvorstand, daß er alle Kampfmaßnahmen rechtzeitig vorbereitet und wenn alle Verhandlungsmöglichkeiten ergebnislos erschöpft sind, die Eisenbahner zum letzten gewerkschaftlichen Kampfmittel aufruft. Bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn liegt es, den Konflikt abzuwenden, indem sie endlich den berechtigten Wünschen der Eisenbahnerarbeiterschaft Rechnung trägt.

Von der Arbeiterschaft in den Privatbetrieben erwarten die Eisenbahner volles Verständnis und Sympathie, insbesondere weil die Lohnpolitik der Deutschen Reichsbahngesellschaft, als größter Arbeitgeber der Welt, ausschlaggebend ist für die übrigen Arbeitgeberverbände.

Den in Mitteldeutschland um ihre Existenz kämpfenden Metallarbeitern entbieten die Magdeburger Eisenbahner ihre Sympathie und rufen ihnen zu: Kaltet durch! Euer Kampf, unser Kampf! Euer Sieg, unser Sieg!

— Vom Wochenmarkt. Der Markt war gut besucht — von Kauflustigen und solchen, die wohl Kauflust hatten, aber nicht die Möglichkeit, sie zu befriedigen —. Seheute nennt man diese Kunden auf der Leipziger Messe. Viele Arbeitslose und Streikende sah man, die die Preise der Waren studierten und sehr überlegten, was und ob sie überhaupt kaufen könnten. Der Wirtling kostet noch 20 Pf., Rottkohl 25 Pf., Weißkohl 10 Pf., Rosenkohl, Spinat 25 Pf., Kartoffeln 10 Pfund 55 Pf., Möhrerbrühen 10 Pf., Grünkohl in Stücken 15 Pf., gehakt 20 Pf. Als „billiges Vollnahrungsmittel“ wird Käse angeboten, „die ganze Rolle nur 40 Pf.“. Landbutter kostet 90 Pf., Wollereibutter 1 Mark, Eier das Stück 15 und 16 Pf. Apfelsinen sind wieder sehr reichlich vorhanden und in allen Preislagen zu haben. Gaiertfleisch kostet heute „blutreich“ das Pfund 1,40 Mark, Gänsefleisch schwankt zwischen 1 Mark und 1,30 Mark, Rindfleisch ist im Preise geblieben: 80 Pf. bis 1,20 Mark, Schweinefleisch 80 Pf. bis 1,10 Mark.

— Eine Kinovorstellung für die streikenden und ausgeherrten Metallarbeiter in Sudenburg bei freiem Eintritt veranstalten die Stala-Lichtspiele am Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

— Der Johanniberg für Lastfuhrwerke gesperrt. Auf Grund des § 13 der Polizeiverordnung über die Regelung des Straßenverkehrs in Magdeburg (Verkehrsordnung) vom 22. Dezember 1927 wird das Befahren der Johannibergstraße in der Richtung von der Strombrücke nach dem Alten Markt im Durchgangsverkehr für schwere beladene Pferde-Lastfuhrwerke verboten. Diese Bestimmung tritt am 1. Februar 1928 in Kraft.

— Die Sprengungen auf dem Zigarettenengelände in Nähe der Straße Kleiner Stadtmarch werden noch vom Donnerstag den 2. bis Samstag den 4. Februar fortgesetzt. Im Interesse der Sicherheit wird die Straße von der Strombrücke bis zum Sportplatz für die angegebene Zeit gesperrt.

— Generalversammlung der Freidenker am Mittwoch den 1. Februar, 20 Uhr, bei Büchsefeld. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Es sind sehr wichtige Beschlüsse zu fassen.

— Arbeitsverhandlungen für die Behördenangestellten. Die Schlichtungsverhandlungen für die Behördenangestellten sind im Reichsarbeitsministerium am 26. Januar in den Abendstunden durch Schiedsbruch beendet. Die Erklärungskräfte über Annahme oder Ablehnung ist auf den 3. Februar festgesetzt. Der Wortlaut des Spruches liegt auf dem Verhandlungsbureau des P. d. A. Große Wägenstraße 7, zur Einsicht aus.

— Alle Budauer Mitglieder des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung, die durch Verdrängung des Funktionärskörpers nicht kasiiert werden, bitten wir, sich bei Paul Engel, Seibstraße 7, oder bei Heinrich Müller, Bauereistraße 5, oder in der Geschäftsstelle, Hohepfortestraße 41, zu melden.

— Hengstförderung. Die Nachförderung der Hengste kalblütigen Schlages ist auf den 10. Februar, 9 1/2 Uhr, im Hallenbau Land und Stadt festgesetzt worden. Im Anschluß an die Körnung hält der Pferdezüchterverband der Provinz einen Hengst-, Zucht- und Gebrauchsferdemarkt ab. Die Körnung der Hengste der Oldenburger und Hannoveraner Rasse findet am 14. Februar 10 Uhr in Stendal in der Viehhalle am Ostbahnhof statt.

— Die Gewinne der Arbeiterwohlfahrtskassen sind wieder eingetroffen und abzuholen in der Buchhandlung Wolke & Co.

Schreiberei ja auch gar nicht ernst zu nehmen. Ja, die Presse liebt „Volksstimme“, Du gehörst ja auch dazu. Sie ist ein Gewächs von besonderem Duft. Es kommt mal vor, daß er einem Politiker gerade nach der Nase ist, dann spricht er von der „Macht der Presse“. In anderen Fällen, der meistens und überhaupt eintritt, will man ihr mit Insektenpulver zu Leibe. Dabei waren die großen Sachverständigen in der bewußten Sitzung so froh, daß sie über die Presse reden konnten, ohne etwas davon zu verstehen, was doch immer das unterbelichteste Vergnügen ist.

Der Stadtvater Schüler von den Demokraten war erkrankt und betruuert, daß die Zeitungen von den wirklichen Absichten seiner Fraktion so wenig wußten und auch die Materie nicht beherzigten. Ich muß sagen, wer vernünftig eigentlich darzustellen, wie die wirklichen Absichten und Ausichten des Herrn Schüler beschaffen sind. Es besteht die allergeringste Hoffnung, daß Herr Schüler es selbst weiß. Er kommt gerade in letzter Zeit manchmal durcheinander. Das liegt wohl zum Teil daran, daß in seiner kleinen Fraktion eine politische Scheitern ausgebrochen ist. Schüler rehet im Rathaus davon, daß der — aufgeblasen — es ist seltsam, weshalb sich Herr Schüler in das Wort „aufgeblasen“ so verliebt hat — Wohlhabensetat einmal ganz genau nachgeprüft und eventuell abgebaut wird, während seine Fraktionskollegen Grete Wehrens in Versammlungen sehr lebhaft dafür eintritt, daß die Wohlfahrtsanstalten ausgebaut werden. Dabei schildert sie auch mit großem Stolz die Einrichtungen der Wohlfahrtsanstalten. Zwischen den auswärtigen Reden der Grete Wehrens und den Rathausreden des Herrn Schüler sind seltsame Differenzen. Ehrlich gesagt, um die Demokraten wäre es besser bestellt, wenn Grete andere Hosen anziehen könnte, etwa ähnlich, wie ich sie trage. Womit ich sagen will, sie ist ein rechter Kerl mit einem weiblichen Vornamen — was in diesem Falle bedauerlicherweise zu vermeiden ist.

Halten wir daran fest: Publizität ist das Lebenselement der deutschen Städte. Und das gilt besonders in unserer Zeit der Demokratie. Diese Zeit verlangt eben, daß mit andern Mitteln regiert wird als früher. Laß Dich einmal in den Magdeburger „Ratskeller“ tragen, da findest Du ein Bild; das zeigt den Magdeburger Markt vor etwa 200 Jahren. Und da siehst Du auf dem Markte den Galgen stehen, daneben Kanonen und den Schandhof. Also damals, da liebte der weise Rat der Stadt auch seine Bürger, aber wenn sie nicht wollte, wie er wohl dachte, dann vertrieb er mit freundlicher Gebärde auf die Kanone, den Schandhof, den Galgen, das Rad und andre lebenswürdige Eigenarten seiner Regierung. Jrgendwo stand auch der Roland

mit dem Nichtschwert und hat mit seinem Bauernjungengeld gegrint über alle diese Regierungswissenschaften.

Heute kann man sich weniger aufs Gehen, Klären, Werten und Schließen berlegen, heute muß man die frumen und auch die gottlosen Bürger und Bürgerinnen überreden. Jeden Tag muß das geschehen und manchmal auch zweimal am Tage. Und das muß darum so intensiv geschehen, weil die Stadtverwaltung mit jedem einzelnen Einwohner viel mehr zu tun bekommt als in früherer Zeit. Früher hat die Stadt die Straße pflastern lassen, die Laternen angezündet, die Polizisten auf die Straßen geschickt und die Stadtmauer instand erhalten. Heute reicht es nicht mehr aus, auf den Straßen oder in einem Armenhaus oder im Rathaus selber Stadtverwaltung zu spielen, heute sind die Aufgaben ganz andre und zahlreichere geworden. Damit muß die Bürgerschaft bekannt gemacht, es muß ihr klar werden, daß alles wohlweislich geschieht und gerichtet wird. Wenn es die Bürgerschaft nicht glaubt — was ihr unveränderliches Menschenrecht ist, dann kann sie in Versammlungen oder in den Zeitungen den Stadtvätern und dem Magistrat ihre Meinung heftig sagen. Aber es kommt eben immer wieder darauf an, den Mitmenschen zu überreden oder Beschlüsse herbeizuführen. Und zu dem Überreden ist heute und bleibt vorläufig noch immer das beste Mittel die Presse.

Auf diese Weise vergeht die Geheimkrämerei und die Geheimratswirtschaft und es entsteht die Romantik, die eine gemeinsame und öffentliche Angelegenheit ist. Ich weiß genau, daß Du diese Publizität der Stadt und der Bürgerschaft nicht schaffest. Ich helfe Dir, Du sollst mal sehen, was alles aus meiner schwarzen Seele kommt.

Gageten müssen sein und die Stadtväter müssen sie nicht generieren und sollen sich auch aufregen. Doch dem Gemeinwesen dient eine Presse, die nicht gutgläubig alles annimmt, was von „oben“ kommt, sondern ihr kritisches Urteil bewahrt, aber in allem was sie schreibt, sich verantwortlich fühlt vor der Einwohnerschaft, vor einer politischen Bewegung, die in bestimmter Richtung die Stadtschicksale beeinflussen will. Wo keine Richtung und kein Ziel ist, gibt es auch keine Publizität, sondern nur Zeitungs-schreiberei, die keinen Sinn hat.

Daran wollen wir festhalten, liebe „Volksstimme“, und das mußst Du den Magdeburger Stadtvätern sagen. Vergiß auch nicht, Hermann Weims, was ein Freund von mir ist, dabei ganz besonders und bedeutungsvoll zu grüßen. In diesem Sinne für heute

Dein Schwarzer Mann

Ehe der Vorhang aufgeht

Die wackere langjährige Stammhalterin, die den ihr seit Jahren zustehenden Sessel im zweiten Rang 5 Minuten vor 8 Uhr energisch herunterklappt, ausgerüstet mit einem ein bisschen veralteten Familienopernglas, einer Tafel Sarotti-Vollmilch, einem Fläschchen imitiert 4711 und dem unvermeidlichen Abendbrot in Pergamentpapier — sie gibt sich sicher keinem Gedanken darüber hin, wie das alles zustande kommt, was ihr ein paar Stunden der Erholung, des behaglichen Gemutens, des schlüchtigen Lachens und Schluchzens, diesen ganzen nie veraltenden Theaterzauber bereitet.

Sie will ihre Portion Drama oder Lustspiel oder Schauspiel konsumieren, sie hat dafür das teure Abonnementgeld bezahlt, sie verlangt und erhält Unterhaltung nach erledigter Tagesfron, und sie weigt im Grunde ihres Herzens zu der Heberzeugung, daß der tragische bzw. altige Sokrates, dem sie zwecks gründlicher körperlicher Entspannung und seelischer Auslösung bewohnt, kaum als ernsthaftige Arbeit bezeichnet werden kann. Wie sie reißt, Grimassen zu schneiden, sich aus Spaß zu hüpfen, zu erschrecken, zu erdolchen, kurz: Theater zu machen, das sollte mit dem Begriff „Arbeit“ etwas zu tun haben...?? „Spielen“ und „Arbeiten“, stehen diese Zeitwörter nicht miteinander auf Kriegsfuß?

Und doch, Sie befinden sich in einem schweren Irrtum, liebe Abonentin! Von einem Theaterstück kann man bestimmt

Zusammenstößen mit hinderlichen Möbelstücken und Ehefrauen führen (Joseph Stainz soll gelegentlich beim Anblick eines schlichten Abendbrots grimmig auf den Tisch gehauen und empört ausgerufen haben: „Ist das ein Essen für einen König?!“), aber es stärkt das Bewußtsein, vom Schicksal zu etwas Höherem als andre Sterbliche auszuheben zu sein.

Die folgenden Arrangierproben, auf einer Probebühne oder im Theater selbst, entwickeln sich entsprechend dem Temperament des Regisseurs. Es gibt Regisseure, die wie weiland preußische Feldwebel auf dem Kasernenhof wüten. Er sitzt im Parkett, und wenn es oben auf der Bühne nicht so geht, wie es will, dröhnt seine Stimme durch den leeren Zuschauerraum. Und wenn's nicht hilft, springt er über einen schwaunenden Steg, der das Orchester überbrückt, auf die Bühne. Dort macht er selbst vor, wie er's meint, dort biegt er an den Prominenten herum wie an leblosen Puppen, damit sie eine der Situation entsprechende Stellung einnehmen.

Nebenher laufen Unterhandlungen mit dem Bühnenmeister oder Inspektanten, mit dem Beleuchter und mit allen möglichen Leuten, die für die Ausstaltung beitragen müssen, denn gar vieles hängt daran, um eine Aufführung vollständig zu machen. Die nötige Anzahl Vorhänge muß aufgehängt, der Mundbort muß aufgerollt oder abgerollt werden, dem Beleuchter werden Instruktionen erteilt und die Sorge um jämliche Kostüme macht manches Kopfzerbrechen.

Neben den darstellenden Mitgliedern der Bühne müssen auch die „hinterläufigen“, die Bühnenarbeiter ihre Instruktionen erhalten. Umbauten während der Pausen und bei Szenenwechsel müssen meist in einem ungeahnten Tempo erfolgen. Und ihre Geschicklichkeit beim Abtransport von Verfahrstücken und Kulissen ist bewundernswert. Allerdings muß dabei jeder Handgriff sitzen, sonst „kappt“ es nicht. Und bei ganz großen Sachen muß auch Wind, Donner und Bliz und Regengeräusch gebrüllt werden.

Die Damen pauken sich inzwischen zu Hause ihre Dialoge unter Nachen und Stöhnen ein, wobei als erschwerend zu beachten ist, daß ein nicht geringer Prozentsatz ihres Gedächtnisses nicht im Kopfe, sondern im Souffleurkasten sitzt. Wer deshalb textlich einwandfrei bedient sein will, dem sei geraten, sich rechtzeitig einen Platz in der ersten Parkettreihe zu sichern, dort kann es ihm nicht fehlen.

Endlich ist — nach einer vorausgegangenen Hauptprobe — der Tag der Generalprobe da. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß faktisch nichts klappt, was nach einem unauströblichen Bühnenaberglauben zu den schönsten Hoffnungen für die Premiere berechtigen soll. Die Dekorationen sind halbfertig, die Bemalungen noch naß, wichtige Requisiten, seit langem vom Regisseur bestellt, total vergessen, der erste Held kämpft mit einem jah aufgetauchten Bronchialasthmatiker, Fel. Neuer kann ihr Verstum abjolut nicht und klebt ängstlich an der Rampe, wo Rettung



Das dunkle Loch: Zuschauerraum.

Wtpausen noch einmal alle Mitwirkenden in Güte zur Besserung zu ermahnen, ihnen ihre Fehler vorzuhalten, an ihre Gültigkeit zu appellieren, Herrschaften, was soll das denn morgen werden...??

Am nächsten Abend verfolgt der Regisseur von der Direktionsklage aus die Vorstellung, seine ureigenste, schwer erarbeitete Schöpfung, und was muß er konstataren? Gleich in der ersten Szene hat doch dieser Trottel von Beleuchter nicht, wie verabredet, aus der Anframpe das listigste Rot herausgehoben, da haben wir die Beleuchtung, die ganze Stimmung ist zum Teufel!! Und voll böser Vorahnungen späht der Unglückliche in die Dämmerung des Hauses hinaus, nicht dahin, wo Sie, ehrenwerte Stammhalterin, in Illusionen und Sarotti-Vollmilch schwelgen, sondern in die Richtung, wo der blutrünstige Driftler auf die günstige Gelegenheit eines drabontrösen Abtritts lauert, ein Mensch, der jedes Mittel und jeder Illusionen... —

Magdeburger Angelegenheiten

Der kleine Heinz

Vor dem Schwurgericht hatten sich die 30 Jahre alte Frau Richter geb. Elert aus Götterwitz, Bez. Meisa, wegen versuchten Mordes, sowie der 47 Jahre alte Ehemann Maurer Richter wegen Beihilfe zum Mord zu verantworten. Richter heiratete 1910 eine Frau, die ihm eine uneheliche Tochter ins Haus brachte. Der Ehe entsprossen insgesamt acht Kinder. Nach dem Tode der ersten Frau nahm Richter keine jetzige Frau, die ebenfalls bereits zwei Kinder hatte. Auch aus der zweiten Ehe gingen zwei Kinder hervor, als letztes der kleine Heinz.

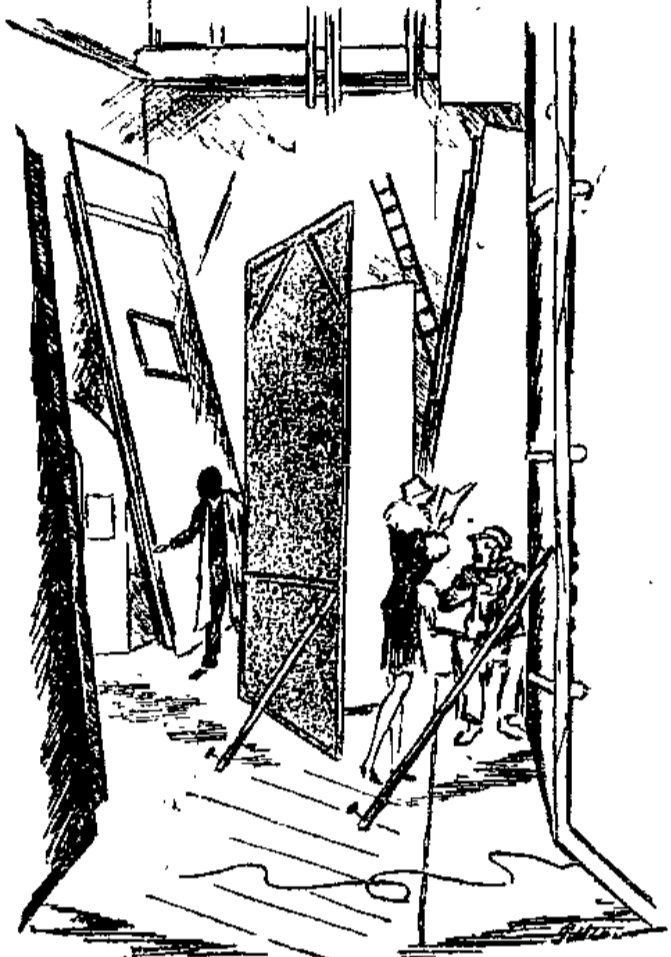
Seit vor Weihnachten liegt der Zeitungsauschnitt, der diese Zeilen enthält, auf eminem Schreibtisch. Immer wieder habe ich ihn in die Hand genommen und immer wieder bin ich davor zurückgeschreckt, die furchtbare Tragödie in anklagende Worte zu fassen, die er schildert. Die menschliche Sprache scheint fast zu arm, um den Abscheu herauszusprechen, den eine Gesellschaftsordnung und eine Gesehgebung einflößen, die solches Unheil über die Menschen bringen. Aber sei's drum: es bleibt uns ja nichts andres übrig, als immer wieder die Stimme zu erheben gegen den Fluch dieser Zeit.

Der Maurer Richter, der Saisonarbeiter ist und nur einen Teil des Jahres verdient, hatte also, als der kleine Heinz im Dezemberfröht geboren wurde, keine Arbeit, wohl aber zwölf Kinder außer seiner Frau zu ernähren. Der Zeit nach konnten höchstens die beiden Ältesten schon ein paar Kleinigkeiten hinzubediene. Ob sie dazu aber Gelegenheit hatten, bleibt fraglich. Der aus einer bürgerlichen Zeitung stammende Auschnitt sagt davon nichts. So kann man voraussetzen, daß der kleine Heinz in die elendesten Verhältnisse hineingeboren wurde, kann man dem Bericht glauben, der von einem furchtbaren Bild der Not spricht, das die Vernehmung entrollt habe. Die Frau des Maurers Richter, deren ganzes armseliges Leben darin bestand, zwölffachen Hunger, zwölffachen Durst zu stillen, zwölffache Kleidung zu schaffen, zwölffaches Lager, die Frau des Maurers Richters geduldet den kleinen Heinz in Verzweiflung und tilgte in ihrer Angst vor dem Morgen das eben erwachte Leben mit eigener Hand. Der Maurer Richter wollte von der Tat nichts gemerkt haben, als ein anderer Richter in Erscheinung trat, der die Frau auf 2 1/2 Jahre ins Gefängnis schickte und den Mann, den sie also offenbar heldenmütig entlockt hatte, freisprach. Und daß wir leben können, ruhig rüber Arbeit, unsern Vergnügen nachgehen, daß wir lachen und sorglos sein können, während diese Märtyrerin eines ganzen Geschlechts im Gefängnis sitzt, das bleibt so unfählich, wie dem kleinen Heinz das plötzliche Geschehen, das ihn aus dem ersten zitternden Lichteleben in die finstere Nacht warf.

Und wieder steht man vor der Frage: Warum? Und wieder sagt man sich verständnislos an die Seiten vor so viel wahrwüthiger Tollheit, für die es kein Ende zu geben scheint: Eine Frau, die schon zwölf Kinder zu betreuen hat. Mittel zur Verhütung der Empfängnis kennt sie nicht. (Ihre Anpreisung bedroht das Gesetz mit Gefängnis!) Sie wird schwanger. Abtreibung bringt Tod oder Krankheit und Zuchthaus, kostet Geld, das nicht da ist. Für ein neues Kind aber ist weder Platz noch Nahrung da, weder Aussicht auf Pflege noch Hoffnung auf Zukunft. Und der kleine Heinz, den sonst doch das Leben erschlagen hätte, stirbt von der Hand einer die eigene Tat verfluchenden Mutter, bevor er noch eigene Mitleid kennt. Und nachdem das alles geschehen und verschuldet, von uns, von der Gesellschaft verschuldet ist, kommt die Gerechtigkeit auf Erden und verurteilt im Namen des Volkes zu Gefängnis und — Ehrenrechtsverlust. Wirklich und wahrhaftig, der Bericht sagt es: zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust! Und die Frau des Maurers Richter, von der Gesellschaft zur Mörderin gemacht und gestempelt, wird untröstlich sein, die Ehrenrechte dieser Gesellschaft nicht zu besitzen! Es ist so schaurig und grotesk, daß jeder Wis ver sagt...

In meinem Schreibtisch spielt mein fünfjähriger Junge. Er heißt auch Heinz. Nach einem Freunde, den die Gesellschaft 1918 auf dem Schlachtfeld erschlug und wie das dreizehnte Kind der Familie Richter, das dieselbe Gesellschaft zehn Jahre später ermordet hat. Noch ein paar Jahre und ich werde ihm erzählen, wie es hierzulande zugeht. Wir werden dann zwar wohl ein neues Strafgesetzbuch haben, aber es wird ja dank unsern bürgerlichen Parteien genau so aussehen wie das alte. Dank denen, die kein Duzend Kinder bekommen, weil sie die Klustfänger besitzen, die sie den andern vorenthalten, und weil sie über das Geld verfügen, das ihnen die andern erschufen. Dank denen, die die Anklage des kleinen Heinz nicht hören, oder die sie hören und denen doch das Essen dabei schmeckt. Dank denen, die selbst leben ohne zu wissen, die für gottgenost und in der Ordnung halten, was sie bedrückt, die zu stumpf und mullos sind, sich zu erheben. Der kleine Heinz Richter ist nicht mehr. Aber der jungen Generation, die heranwächst, soll sein Schicksal den ehernen Auf zu einer Pflicht bedeuten.

Walter Victor.



Hinter den Kulissen.

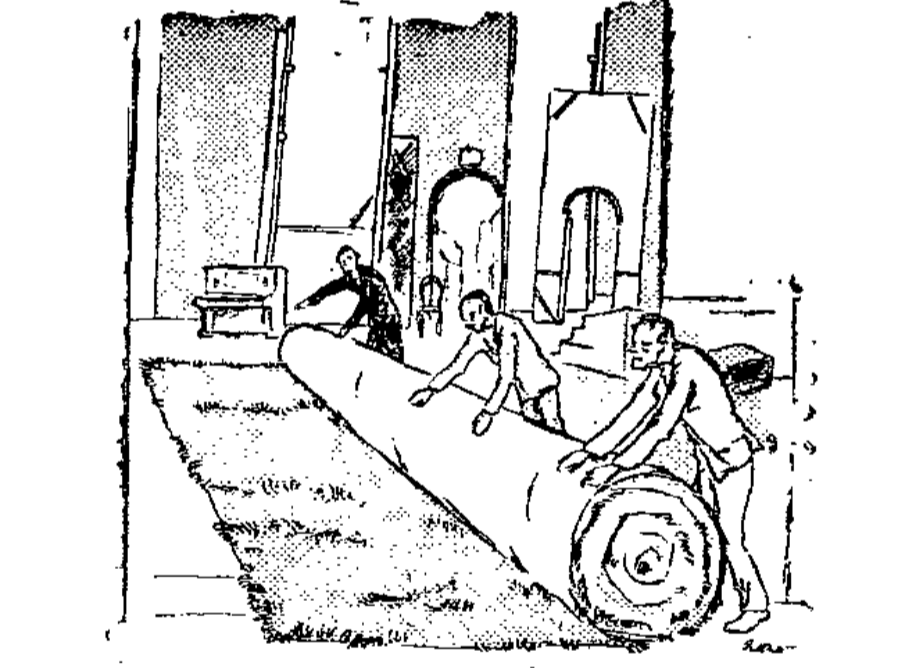
das gleiche sagen, was die Bibel über das menschliche Leben behauptet... „und wenn es köstlich gewesen ist, ist es Mühe und Arbeit gewesen!“

Die Voraussetzung für den genügsamen Abend besteht in der merkwürdigen Tatsache, daß sich ein erwachsener Mensch an einen Schreibtisch setzt und freiwillig ein Theaterstück zu Papier bringt. Es ist eine Erscheinung, über die man sich nie genug wundern kann. Früher hießen diese aus der Art geschlagenen Wesen großspurig „Dichter“, heute, im Zeitalter der neuen Sachlichkeit, nennen sie sich schlicht „Schriftsteller“ oder „Autoren“, womit sie ihrem bürgerlichen Renommee undebdingt nützen.

Solches am Schreibtisch redlich erstellte Bühnenprodukt wandert nun, meist auf dem Haulweg über einen Bühnenverlag, in die Büros der Theaterdirektoren. Und wenn das Glück dem armen Schlichter von Autor ganz günstig ist, dann läßt wohl der Direktor den Regisseur rufen, drückt ihm das Manuskript in die Hand und äußert dabei, daß man das Stück aufzuführen wolle.

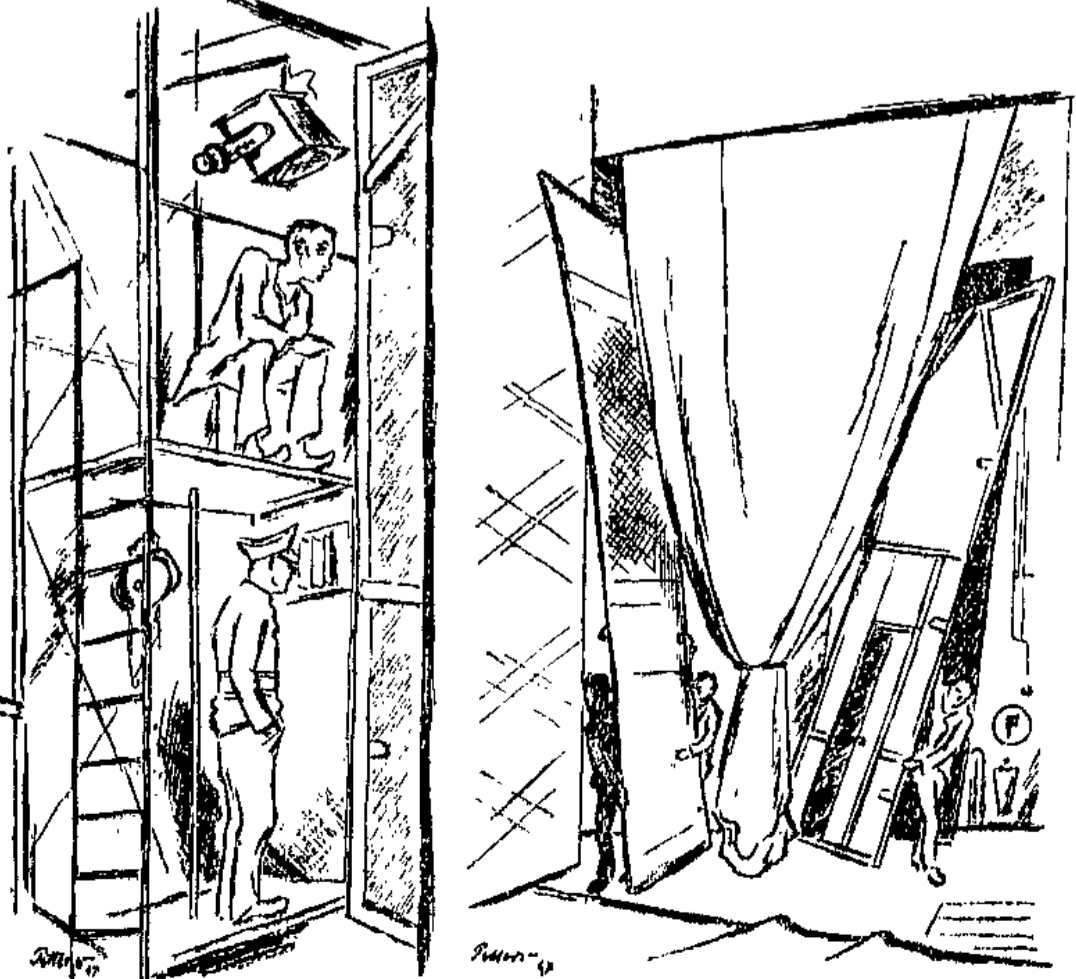
Der Regisseur liest dann das Stück gründlich und macht sich seine Gedanken dabei, die im allgemeinen auf die Erkenntnis hinauslaufen, daß der Verfasser vom Theater keine Schimmer habe oder zum mindesten kräftiger Nachhilfe bedürfe. Hierfür denkt sich der Regisseur gerade der rechte Mann, und er macht sich mit Wollust daran, das Stück „einzurichten“. Er streicht ganze Seiten, die dem Autor schlaflöse Nächte gefloßt haben, ohne Gewissensbisse herans, er macht kleine Einschreibungen, er ändert kurzerhand Abschlüsse, er stellt um, zieht zusammen, teilt Akte in „Bilder“ auf, jetzt existiert die Ehe bühnenreif, mag der Verfasser auch noch so jäh auf jäh eine unerwünschte Nummernzahl seines teuren Werkes bilden.

Die Rollenbesetzung, die der Regisseur darauf vornimmt, ist oft eine fiktive Angelegenheit, die Feindschaften fürs Leben stiften kann. Der Schauspieler kriegt seine Rolle zudikt und hat sich in sie einzulernen, so gut ihm das eben möglich ist. Das häusliche Stündchen fördert zwar nicht unbedingt den Frieden der Wohnung, es kann zu sehr turbulenten



Eine „Wiese“ wird zusammengerollt.

winkt, der Inspektant scheint jählich zu schlafen, da sich falsche Auftritte häufen, der Sommerapparat leider an chronischer Verstopfung und explodiert dann wieder ganz unmotiviert, die Beleuchtung läßt an Widerspruch nichts zu wünschen übrig, sogar der Vorhang erlaubt sich Extratouren... Malle Wur im Herzen und den Kopfblut auf den Armen, hat der Regisseur im leeren dunkeln Zuschauerraum. Am liebsten möchte er fortgesetzt dazwischenfahren, sich Luft machen, Strafen aufbrücken, zu Tätlichkeiten greifen, aber er bezähmt sich, es ist Generalprobe, man muß den Dingen ihren Lauf lassen und sich bemühen, in dem



Die erste Waffe, der Standort des Feuerwehmanns.

Während der Pause: die „Sinfister“ bei der Arbeit.



Zwei Bühnenkünstler in der Statistengarderobe.

Rheumatischer loben die gute Wirkung des **Zepliber Treos** in **Hol-Apothek, Magdeburg, Breiter Weg Nr. 158.**

WEIßE WOCHE

Wenn Sie jetzt unsere Auswahl besichtigen und die Qualitäten und Preise vergleichen, so erkennen Sie selbst, daß Sie diese Gelegenheit zum Einkauf von Weißwaren und Wäsche nicht ungenützt lassen dürfen!

vom
30. Januar

bis
4. Februar

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Träger und Stickerei	Mk.	1.95	1.15	0.98
Damen-Hemden mit voller Achsel in hübschen Ausführg.	Mk.	2.50	1.65	1.40
Damen-Prinzeßbröcke in vielseitiger Wahl	Mk.	4.60	3.40	2.40
Damen-Hemdhosens mit schöner Stickerei	Mk.	3.90	2.70	2.20
Damen-Nachthemden mit reicher Stickerei	Mk.	4.50	3.25	2.25

Taschentücher

für Damen, Herren und Kinder in Riesenauswahl

Stickereien

in allen Breiten, sehr preiswert

Herren-Wäsche

in jeder Größe in verschiedenen Ausführungen

Handtücher

Drellhandtücher gesäumt und gebündert	Mk.	1.10	0.85	0.56
Damast-Handtücher aus gutem Halbleinen	Mk.	1.25	1.10	0.95
Wischtücher weiß und rot kariert	Mk.	0.55	0.38	0.20

Tischtücher

rein Mako, vollgebleicht	Mk.	10.00	6.50	5.20	0.95
aus gutem Halbleinen	Mk.	7.00	5.10	4.10	0.85
aus Reinleinen	Mk.	10.50	7.60	5.90	1.40

Zierdecken

Nachttischdecken mit Klöppeleinsatz	Mk.	1.10	0.75	0.65
Mitteldecken mit Klöppeleinsatz	Mk.	3.25	1.65	1.45
Kredenzdecken 40x70 cm	Mk.	2.10	1.30	0.95
Büfettdecken 40x90 cm	Mk.	2.40	1.55	1.15
Tischläufer 35x130 cm	Mk.	5.00	4.10	2.30
Runde Decken 90 cm	Mk.	6.50	6.00	4.50

Gardinen, Halbstores, Bettdecken
usw. in hübschen, modernen Mustern.

Metall-Bettstellen

in den verschiedensten Ausführungen.

Weißer Blusen

aus gutem Vollvoile und Opal						
Mk.	9.75	7.50	6.75	5.25	3.95	1.95

Wäsche u. Wäschestoffe

Hemdentuch 80 cm breit, haltbare Qualität	Meter Mk.	0.68	0.52	0.45
Renforcé 80 cm breit, beste Fabrikate	Meter Mk.	1.05	0.85	0.56
Haustuch schwere, grifflige Ware	Meter Mk.	1.15	0.95	
Körperbarchent 80 cm breit, gut geraut	Meter Mk.	1.10	0.75	0.65
Dowlas für Betttücher, große Breite	Meter Mk.	2.25	1.95	1.65
Haustuch für Betttücher, große Breite	Meter Mk.	1.75	1.55	1.45
Linon in Kissenbreite	Meter Mk.	0.90	0.75	0.60
Linon in Deckbettbreite	Meter Mk.	1.55	1.30	1.00
Bettsatin in Kissenbreite	Meter Mk.	1.25	1.05	0.85
Bettsatin in Deckbettbreite	Meter Mk.	2.10	1.65	1.45
Damast in Kissenbreite	Meter Mk.	1.35	1.25	1.10
Damast in Deckbettbreite	Meter Mk.	2.20	2.10	1.80
Dowlas-Betttücher mit Hohlraum	Mk.	5.80	4.75	4.00
Haustuch-Betttücher 2 1/4 Meter lang	Mk.	4.10	3.65	3.40
Ueberlaken mit Langette oder Stickerei	Mk.	13.00	11.50	9.80
Kissen dazu passend	Mk.	4.80	3.90	2.90

Schürzen

Servierschürzen aus Linon	Mk.	1.65	1.15	0.75
Teeschürzen aus gutem Mull	Mk.	2.10	1.95	1.65
Kinder-Hänger	Mk.	2.40	2.00	1.20
Kinder-Halbreform	Mk.	2.50	2.00	1.10

Kleiderstoffe

Crêpe caid reine Wolle	Meter Mk.	2.40
Crêpe travers reine Wolle, 100 cm breit	Meter Mk.	3.60
Diagonal ca. 130 cm breit, für Sportmäntel und Jacken	Meter Mk.	4.60
Crêpe de Chine reine Seide	Meter Mk.	3.60
Crêpe de Chine schwere Qualität	Meter Mk.	5.80
Bastseide reine Seide	Meter Mk.	1.90

Vollvoile weiß, zirka 100 cm breit	Meter Mk.	1.10
Vollvoile weiß, Schweizer Fabrikat	Meter Mk.	1.45
Vollvoile weiß, Schweizer Fabrikat, 130 cm breit	Meter Mk.	2.40
Organdy mit Satin, Karo	Meter Mk.	0.95
Natté porös	Meter Mk.	0.75

Weißer Kleider

aus Vollvoile, mit eleganter Stickerei				
Mk.	16.50	10.75	7.50	3.90

Steigerwald & Kaiser

Das Haus der guten Qualitäten

WEISSE WAREN

in preiswert — gut — praktischen
Aussteuer-Qualitäten
während des ganzen Jahres.

Aber morgen und folgende Tage eine neue
PeGePa-Leistung

Peter Georg Palis

Am alten Ulrichstor
Fernruf 272, 7379



mit
**Sonder-
Angeboten!**

Tänzer-Gruden

sind unentbehrlich für
Siedlungsbauten
Bequemste Ratenzahlung!

nur bei Giesau
Spiegelbrücke 10 und Stephansbrücke 2
Fernruf 6194

Alleinvertretung der berühmten Tänzerschen
Grudeofenfabrik. — Besichtigen Sie bitte mein sortiertes
Lager. — Fordern Sie Preisliste!



BLEBRONE
Dr. Bleil's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Auch in hartnäckigen Fällen!
IN ALLEN APOTHEKEN!

Lederausschnitt

Schuhmacher-Bedarfsartikel
Unterfuß- und Einlegesohlen
Gummilabsätze, Senkel, Schuh-
putzmittel preiswert u. gut

Carl Julius Braun

Schönebecker Straße Nr. 48

Billige Läufer-Woche

vom 30. Januar bis 4. Februar 1928

Um Platz für Frühjahrs-Neueingänge zu
schaffen, bringen wir unsere Lagerbestände
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**
zum Verkauf

Gebrüder Mengerling Alte Ulrich-
straße 17

☞ Kochbücher empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle:
Dünne Gänsefedern zum Selbstreiben M. 1,80-3,00
Kleine Ruffedern, füllfertig M. 4,50-5,00
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend M. 5,50-6,00
Elite 3/4-Daunen M. 8,50-7,00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3,50, 4,00, 4,50, 5,00
Schneeweisse, dünne M. 8,50-7,00
Wunderbare Daunen M. 9,00-11,00

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe, ob ge- oder unge-
lesen. Versand p. Nachnahme. Nichtgef. nehme a. m. Kosten zurück
ERNST WEINBERG, NEU-TREBBIN 17
Erate Oberbrucher Gänsefedern-Dampfwaschanstalt und Reinigungsanstalt

Jedes Buch
kann man in
— kurzer Zeit —
Buchhandl. Volksstimme

BILLIGSTE



Umsonst

eine
neue Platte
beim Einkauf von zwei
25-cm-Platten
nur bis zum
16. Februar 1928

Kalliope-Apparate u. -Platten

zu erstaunlich billigsten Preisen
wieder eingetroffen.

Neueste Schlagerplatten v. 50 Pf. an
Teitzahlung, Miete, Reparatur, Ersatzteile

B. Pabst Georgenstr. 4

Telephon: 3800

Eingangstraße neben Barasch oder Große
Münzstraße, durch die Kutscherstraße

Selt 28 Jahren Fachgeschäft
und der Billigste!

Zu Ostern!

☛ Auf Teilzahlung! ☛
Anzugstoffe

u. Paletotstoffe, in Qualitäten, liefert an
Seamste, Geschäftskräfte und Arbeiter
jedes Standes
entl. ohne Anzahlung und bis 1/2 Jahr
rück, auswärts. Tuchhandels-Gesellschaft.
Vertreter kommt auf Wunsch sofort unver-
bindlich mit Mustern. Osteren erbeten u.
B 295 an die Expedition dieses Blattes.

Lungenkranke

trinkt Apoth. v. Löhmann's Pulmosan-
foe oder Sirup (auch in Pillen) bei Husten
Heiserkeit, Bronchialkat. Prof. Dr. K.
schreibt: Schon nach wenigen Tagen
trat Besserung ein, Nachtschweiß hört auf,
Appetit, Gewicht, Belinden heben sich
in den Apotheken, bestimmt in der Adler
Apothek, Große Dörsdorfer Straße Nr. 217.

MÖBEL

vom den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen
heute noch weit unter Preis!

Küchen farbig und naturfarben, komplett	425.— 300.— 350.— 310.—	110.—
Schlafzimmer echt eiche, birke, mah., 1450.— 1150.— 1050.— 075.—	875.—	390.—
Speisezimmer echt eiche, birke 1325.— 1275.— 1150.— 925.— 850.—	325.—	325.—
Herrn-Zimmer echt eiche und 1375.— 1250.— 1125.— 975.— 850.—	325.—	325.—
Wohnzimmer massbaum furniert u. gestrichen 450.— 410.— 375.— 310.—	225.—	225.—

Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle jeder Art, chaiselongues, Sofas, Klubsessel algen., bent, Anfertigung

Eigene Tischler- und Poister-Werkstätten.
Abholung durch eigene Gespanne, auch nach auswärtig
Zahlungs-Erleichterung in entgegenkommender Weise.

Karl Beyerling

Möbelhaus Fr. Lorenz

Peterstr. 17 MAGDEBURG Peterstr. 17

2. Nebenstraße der Jakobstraße vom Alten Markt.

Nach erfolgter Geschäftsübernahme!

veranstalten wir ab Montag den 30. d. M. einen

6

tägigen

Sonder-Verkauf

Während dieser Zeit bringen wir untenstehende Waren zu
außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
Unsere Schaufenster werden Sie überzeugen!

Siehe hier!!
siehe Beispiele:

Ulster Wert 68.- Mk., Verkaufspreis Mk. **27.-**

Paletots Wert 59.- Verkaufspreis Mk. **26.-**

Anzüge Wert 65.-Mk. Verkaufspreis Mk. **29.-**

Knaben-Anzüge für jedes Alter zur Hälfte des Preises

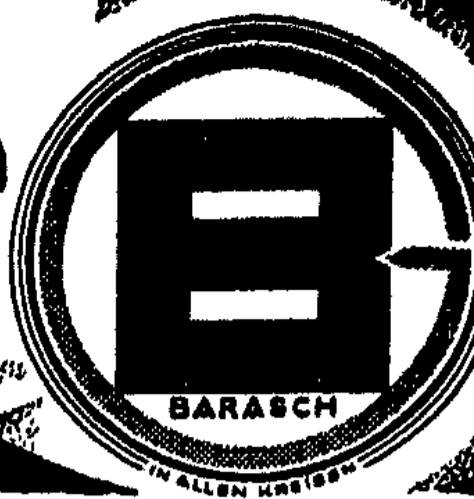
Bekleidungs-
Gesellschaft

Paul & Co

Breiter Weg
18
Ecke Börse.

Gute Ware für wenig Geld!

Wäsche- u. Aussteuertage



BRAUTLEUTE KAUFEN JETZT

Beginn: MONTAG, den 30. Januar



Schleibgardinen 65 cm br., m. Kante, Spannstoffe 65 cm, welche, gute Qualitäten	45
Schleiergardinen 80/100 cm, große Musterauswahl, 1.65 1.25 95	75
Spannstoffe 100/130 cm breit, aparte geometrische Zeichnungen 1.35	95
Gardinen-Mulle ca. 120/130 cm breit, für Schlafzimeranfertigungen 95	88
Künstler-Garnituren 3teilig, mod. Musterung, Schalbreite 65 cm, Querbehang und Schals mit Volant	4.75
Künstler-Garnitur 8teilig, moderne Zeichnungen, solide Qual., Schalbreite 80 cm	6.75
Künstler-Garnitur 3teilig, eleg. Neuheiten, Schalbreite 95 cm, elegante Mull-Garnituren, 3teilig	9.75
Künstler-Volant-Garnituren 3teil. gebogter Querbehang, Schalbr. 80 cm	5.95
Metall-Bettstellen 90/190 kompl., 33 mm Stahlrohr, schwere Kettennetz-Matratze, dreiteilige Dreilauf-lage mit Keil, India-faserfüllung	42.00
Bettfedern reine weiße Gänsefedern, füllkräftige Qualität, Pfund 8.50 7.75 6.50	5.00
Betttücher weiche Flanellqualität. 3.85 2.95	2.40
Steppdecken 140/190, Satin, Trikot 12.75	9.75
Steppdecken 160/210, eleg. Stepp-muster, Ia Satin Wollfüllung . . . 19.50	17.50
Linoleum beste Druckqualitäten, zum Auslegen ganzer Räume	3.30
Linoleumteppiche bewährte, beste Druckqual. 250/350 200/300 300/250 150/200	46.50 29.00 24.00 14.00
Madras-Dekorationsstoffe 130 cm, arabifarbig, weiß, buntifarbig . 2.65	1.95
Madras-Dekorationsstoffe 130 cm, dunkel, echtifarbig 2.50 1.95 1.50	1.00
Kunstseidene Brokatstoffe 130 cm breit, aparte Muster, indanthren . .	3.95
Rollo-Damaste 80 cm, solide Qualitäten 1.75 1.35	95
Bettdecken echte Hand-motive . 10.75	6.75
Bettdecken, zwei-zweibettig ganz Hand-arbeit, elegante Musterung	33.50
Halbstores in Etamine mit Einsatz und Spitzenabschluß 1.35	90
Halbstores gl. Etamine, Handarbeitsmotive 2.75	1.95
Halbstores in Tüllgeweben 130/200 cm, weiche Qualität 3.50 2.75	1.95
Halbstores solide Handarbeits-einsätze, Handarbeitspitze	5.75
Kunstseidene Tischdecken 140/170 echtifarbig, eleg. Muster 16.75 14.75 9.75	7.75
Läuferstoffe 67 cm, in Bouclé und Jute 3.75 2.75	1.50
Feldwanddecken reine Mohär-Qualitäten	29.75
Gobelin-Diwanddecken in reichhaltigem Sortiment 13.75	11.75
Reklame-Diwan Ia Werkstattarbeit, Ia Hedefüllung, 32 Federn	37.50

Beachten Sie bitte die Ausstellungen in unsern Schaufenstern
Breiter Weg
148 149 150

Ca. 30000 Meter Wäschestoffe

Hemdentuch , durchweg 80 cm br. gute Gebrauchsqual., Meter 85 72 48	42
Renforce erprobte Wäschequal., Meter 92	62
Makotuch für leichte Wäsche, Meter . . 95	75
Linon für Bettwäsche, Meter 68	55
Linon , eine ganz gute Qualität, Bettbr. Meter 1.35, Kissenbr. Mtr.	85
Bettatln. verschiedene Streifen, Bettbr. Mtr. 1.75, 1.45 Kissenbr. 1.10	95
Bettuchnessel 140 cm breit, Meter 1.20	95
Körperbarchent. 80 cm breit, zart-weiß gebleicht, Meter 95 85 75	65

Sonderpreise für unsre erprobten Spezialmarken



„Alma“ 10 Meter	6.20	5 Meter	3.10
„Betta“ 10 Meter	7.20	5 Meter	3.60
„Clara“ 10 Meter	8.50	5 Meter	4.25
„Dora“ 10 Meter	9.20	5 Meter	4.60

Tischdecken

Künstlertischdecken-Neuhelt schwere Crêpe, mit farb. Hohl-nahttrand 130/160 8.50 130/130	7.25
Künstlertischdecken , 130/160, m. kl. Schönheitsfehl., schw. Crêpe	5.90
Künstlertischdecken 95	68
Karierte Tischdecken , echtifarbig, 60/60 0.48, 80/80 0.58 100/110 0.95, 110/150 1.75, 130/150	2.25
Halbleinene Damastischwäsche Servietten 60/60 0.90 Tischtücher 130/130 3.65, 130/160	4.65



Handtücher u. Wischtücher

Karierte Wischtücher tells gestümt 24	15
Karierte Wischtücher 55/55, mit kleinen Schönheitsfehlern . . .	35
Karierte Wischtücher 55/55, ges. u. geb., Rein- und Halbleinen	48
Gerstenkornhandtücher 38/90, mit roter Kante, ges. und geb., 38	33
Graue Dreilhandtücher 40/95, kräft. Qual., gestümt u. gebündert	36
Graue Dreilhandtücher 45/100, mit roten Streifen, ges. und geb.	45
Weißes Dreilhandtücher 40/100, und mit roten oder blauen Streifen	48
Küchenhandtücher 46/100, grau/weiß gestreift	48
Gerstenkornhandtücher weiß und rotkantig, vorzügliche Qualität	52
Dreilhandtücher 47/100, weiß- und rotkantig	62
Dreilhandtücher, ein Schläger 45/100, weiß, Halbl., mit indanthr. Streifen	85
Damasthandtücher zartweiße, kräftige Qualität.	85
Damasthandtücher 50/110, rein Leinen, geklärt	1.95

Fertige Bettwäsche

Bunt kariert oder geblümt Deckbett und 2 Kissen 8.75 7.75	6.75
Linonbezüge Deckbett und 2 Kissen 9.50	6.90
Damast- oder Satinbezüge Deckbett und 2 Kissen 12.50	9.75
Hohlsaumlagen 150/215 cm	3.90
Köperinlett bunt gestreift und rot/rosa Mtr.	95
Köperinlett echt türkisrot, langjährig erprobte Qualität, Bettbr. Mtr. 4.00, Kissenbr. Mtr.	2.40
Kariert und geblümt Bettzeug Bettbreite Mtr. 1.25, 1.10, Kissenbr. Mtr. 78	68
Hemdenflanell gestreift, einseitig und zweiseitig geraucht Meter 85 68	48

Spezialqualität zartweiß	48/48	90/90	130/130	130/225
Damastischwäsche „Aachen“	48	1.65	2.90	6.75
	55/55	110/110	130/160	130/300
	68	2.40	4.25	8.90
Spezialqualität Halbleinen	60/60	130/160	160/160	
Damastischwäsche „Gera“	95	5.50	7.50	7.50
	130/130	130/225	160/330	
	4.25	7.50	13.50	

Große Posten Taschentücher riesig billig

Kindertaschentücher buntkantig 6 Stck.	48
Damenhohlsaumtücher weiß Batist 6 Stck.	48
Damenhohlsaumtücher weiß Batist mit farb. Zäckchen 6 Stück	95
Damenhohlsaumtücher weiß Batist mit Ripskante . . 24	18
Damenhohlsaumtücher weiß Leinen	38
Spitzentaschentücher in vielfältigen Ausführungen 68 48 32	24
Stickereltaschentücher mit Hohls. o. Langette . 48 35 30 24 18	24
Weißes gebrauchsfertige Taschentücher	15
Weißes und buntkantige Taschentücher gute Qual. 6 Stck.	95
Weißes u. buntkantige Herrentücher besonders gut und groß	24
Herrenhohlsaumtücher weiß und buntkantig 48	38
Halbleinen-Herrentücher weiß und buntkantig	48

BARASCH

Nachrichten aus der Provinz

Gibt Provinzialmittel für Jugendpflege!

Der Provinziallandtag hat 1927 für das Jugendwundern 100 000 Mark als Beihilfe gegeben. Diese Summe wurde nur dem Jugendherbergverband Mittelelbe trotz Einspruchs der gesamten Jugendverbände überwiesen. Auch in diesem Jahre soll ähnlich verfahren werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine so einseitige Verteilung der Mittel eine schwere Schädigung der Jugendpflege treibenden Vereine bedeutet. Die dem Landesausschuß der deutschen Jugendverbände angeschlossenen Vereine besitzen 28 eigene Land- und Erholungsheime und der Touristenverein Naturfreunde hat in der Provinz 12 eigene Heime. Bei allen diesen Vereinen sind die Heime in den Städten noch nicht mitgerechnet. Die Sportvereine, bürgerliche wie proletarische, besitzen eine große Anzahl eigener Sportanlagen. Alle diese Organisationen sollen bei einer Verteilung der Mittel wie im Vorjahr ausgeschlossen werden. Das wäre eine Ungerechtigkeit, zumal in der Jugendpflege von diesen Vereinen große Arbeit geleistet wird. Die wirtschaftliche Krise bringt viele junge Menschen in die Gefahr der Fürsorgeerziehung. Die Provinz Sachsen mußte namhafte Summen hierfür ausgeben, so im Jahre 1927 4 898 000 Mark, das bedeutet bei einem Jahresetat von 80 081 000 Mark 6,5 Prozent. Für Jugendwohlfahrt wurden nur 101 000 Mark oder 0,125 Prozent der Etatssumme eingesetzt.

Eine Erhöhung der Mittel für Jugendwohlfahrt

würde eine Verringerung der Ausgaben für Jugendfürsorge herbeiführen. Die Jugendpflege der Verbände ist eine vorwiegendende Arbeit gegen Verwahrlosung und immer die beste Jugendfürsorge. Die Provinz muß für die vorbeugende Tätigkeit der Vereine Mittel bereitstellen. Fast alle Provinzen können hier unser Provinz als Vorbild dienen. Zwangsberziehungsanstalten sind zweifelhafteste Erziehungsinstitute; je weniger Jugendliche sie zu beherbergen brauchen, desto besser. Unangenehme Sparmaßnahmen für die Jugendpflege können sich finanziell und moralisch sehr zum Schaden der Bevölkerung auswirken. Hoffentlich hilft hier der Provinziallandtag rechtzeitig durch Bereitstellung von größeren Mitteln.

An die Jungsozialistengruppen im Gau

Am Sonntag den 18. März findet die Gaukonferenz statt.

Gaukonferenz

Tagungsordnung: 1. Stand der Bewegung im Reich, im Gau. 2. Das Wahljahr 1928 und die Jungsozialisten. Referent ein Abgeordneter unseers Bezirks. 3. Anträge. 4. Wahlen. Tagungsort und Lokal werden noch bekanntgegeben, ebenso der Referent. Die Gruppen müssen sich jezt bei ihren Zusammenkünften Stellung zur Gaukonferenz nehmen. Anträge müssen bis 18. Februar bei der Gauleitung eingereicht sein.

Mit Parteigruß

Die Gauleitung.

Kurt Schuchardt, Quabüding, Klopffischweg 46.

Bezirkssportkartell

Am Sonntag den 12. Februar findet in Magdeburg im Franke-Jugendheim die Tagung des Bezirks-Sportkartells für den Regierungsbezirk Magdeburg statt. Anfang 9 Uhr jeder Ort, in dem Arbeiter Sportvereine sind, muß vertreten sein.

Verbreitung von Plakaten und Flugblättern

Durch das Preßgesetz vom 28. November 1925 sind eine Reihe Paragrafen des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 aufgehoben und es haben demnach Polizeiverordnungen, die sich auf jene Paragrafen stützten, als aufgehoben zu gelten. Das Anheften, Anheften, Anheften sowie die öffentliche wrentgeltliche Verteilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufzügen kann also nicht mehr allgemein verboten oder von einer Genehmigung abhängig gemacht werden. Auf Grund alter Polizeiverordnungen aus den Jahren 1860 und 1867 können jedoch die Polizeibehörden immer noch das Anheften usw. von Plakaten aus verkehrspolizeilichen Gesichtspunkten verbieten und ihnen sonstige Hemmnisse bereiten, wobei freilich solche Verordnungen oder Maßnahmen durch tatsächliche oder rechtliche Bedürfnisse des Verkehrs begründet sein müssen. Wie der „Mittliche Preussische Pressebericht“ einem Erlaß des Preussischen Ministers des Inneren entnimmt, ist dabei jedoch immer im Auge zu behalten, daß der Gesetzgeber die Einschränkungen, denen das Plakatwesen früher unterworfen war, endgültig hat beseitigen wollen. Durch Maßnahmen, die an sich unter andern Gesichtspunkten getroffen sind, darf dieser Absicht praktisch nicht entgegen gewirkt werden. Jede kleinliche Maßnahme hat also, wie überhaupt so auch hier, unter allen Umständen zu unterbleiben.

Austausch freiwillig Krankenversicherter

Eine wichtige Neuerung in der freiwilligen Versicherung bei einer Krankenkasse ist vom Verband der Krankenkassen Sachsen-Anhalts eingeführt worden. Es wird damit eine Lücke der Reichsversicherungsordnung ausgefüllt. Nach § 313 dieser Ordnung können versicherungspflichtige Krankenkassenmitglieder, die aus der Beschäftigung ausgeschieden, weiter freiwillige Mitglieder bleiben, wenn sie in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 6 Monate oder unmittelbar vorher mindestens 8 Wochen versichert waren. Wer in dieser Zeit Mitglied bleiben will, muß es der Kasse binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung oder nach der Beendigung der Dienstleistungen anzeigen. Diese Vorschriften gilt für alle Kassen, also auch für die Betriebs-, Innungs- und ähnliche Kassen. Das Gesetz hat noch den Mangel, daß die Weiterversicherung immer nur bei derselben Kasse erfolgen muß, bei der die letzte Pflichtmitgliedschaft bestand. Wohl ist die Beschränkung verständlich — wie kämen z. B. die Ortskrankenkassen dazu, die aus einer Betriebskrankenkasse ausscheidenden Mitglieder als freiwillig Versicherte aufzunehmen —, und doch ist das eine große Härte für freiwillig Versicherte, die den Wohnort wechseln wollen. Wer z. B. in Freiburg i. Br. aus der Pflichtmitgliedschaft ausscheidet und nach Mühlhausen i. Br. verzieht, muß die freiwillige Weiterversicherung in Freiburg forsuchen. Das gibt allerhand Schwierigkeiten, nicht nur für die Beitragsentrichtung, sondern auch für einen etwaigen Unterhaltungsbezug.

Die Krankenkassen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt haben nun ein Abkommen abgeschlossen, das in unserem Gebiet Geltung bringt. Jede diesem Abkommen beitretende Krankenkasse ist verpflichtet, die nicht nur vorübergehend außerhalb ihres Klassenbezirks wohnenden freiwilligen Mitglieder der für den neuen Wohnort zuständigen Krankenkasse zu übernehmen, falls diese Mitglieder ihre Zustimmung geben. Die für den neuen Wohnort zuständige Krankenkasse ist verpflichtet, die ihr Überwiesenen aufzunehmen und gemäß ihrer eigenen Satzung zu behandeln. Der Überwiesene gilt in die Grundlohnstufe einzureihen, die seiner bisherigen Klasse am nächsten kommt. Westlichen Kürzungen auf Mitgliedschaften, so hat auch diese die neue Kasse zu gewähren, falls sie solche besitzt. Tritt

ein Erkrankungsfall innerhalb 8 Wochen nach der Überweisung ein, werden die durch ihn entstehenden tatsächlichen Kosten durch die überweisende Kasse erstattet, soweit sie nicht deren Beitragspflicht überschreiten; das gilt auch für Wochenspenden. Etwaige Streitigkeiten, die sich hieraus ergeben, werden vom Vorstand des Krankenkassenverbandes geschlichtet und wenn nötig durch ein Schiedsgericht entschieden.

Diese neue Einrichtung ist allen Verbandeskrankenkassen mitgeteilt worden. Ein großer Teil der Kassen hat aber die Beitrittsklärung noch nicht vollzogen. Die Einrichtung kann natürlich nur dann nutzbringend werden, wenn reiflich alle Kassen beitreten. Mit ihr wird sicher auch eine spätere gesetzgeberische Regelung vorbereitet. In den Bezirken anderer Krankenkassenverbände — also außerhalb Sachsen-Anhalts — werden ebenfalls solche Abkommen getroffen. In den beiden Niederlanden ist das schon geschehen. Es treten nun die Verbände wieder untereinander in entsprechende Abkommen oder Vereinbarungen ein, so daß hoffentlich bald der größte Teil aller Kassen im Deutschen Reich durch solche Gegenseitigkeitsabmachungen miteinander verbunden sind. Diese Maßnahmen der Verbände sind jedenfalls sehr zu begrüßen.

Die Ausgaben im Provinzialhaushalt

Aus der Denkschrift der Provinzialverwaltung zum Haushaltsplan für 1928 erfahren wir über die Mehr- und Minderausgaben des diesjährigen Etats folgende Einzelheiten:

Der Mehraufwand der allgemeinen Verwaltung ist zum größten Teil bedingt durch Erhöhung der Dienstbezüge der Beamten und Angestellten der Hauptverwaltung sowie der Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge für die Gesamtverwaltung. Eingeführt ist auch eine erste Rate von Kosten für Neuwahlen des Provinziallandtags. Das Verkehrswesen hat nicht weniger als 849 255 M. Mehrausgaben. Hiervon entfallen 180 000 M. auf die Kleinbahnverwaltung, bei der der Zinsaufwand für aufgewertete alte und neue Anleihen naturgemäß den Zuschußbedarf alljährlich erhöht. Auf die Provinzialstraßenverwaltung kommen 758 000 M. Von diesem Mehraufwand werden 55 000 M. für Mehrbezüge der Beamten und Angestellten, 92 000 M. für solche der Arbeiter gebraucht. Ferner sind die verkehrsmässigen Kosten an Strafe und Gemeinden für übernommene Unterhaltungsarbeiten ehemaliger Provinzialstraßen sowie die Aufwendungen an engere Verbände für übernommene Unterhaltungsarbeiten früherer Provinzialstraßen um 258 000 M. erhöht, so daß für Unterhaltung und Umbau der Straßen nur 200 000 M. mehr zur Verfügung stehen als im Vorjahr, während die Kosten des Wegbaumaterials um einen weit größeren Betrag gestiegen sind. Die Provinzialstraßenverwaltung ist deshalb trotz der namhaften Erhöhung ihres Etats schlechter ausgestattet als im Vorjahr.

Der Rückgang der Ziffern im Kapitel Volkswirtschaft geht auf den Wegfall der Haushaltpäne für das Landesverwaltungsamt und den Provinzialobstgarten Dienstärtel; er ist gemindert durch Erhöhung der Beiträge und Sonderunterstützungen für wasserwirtschaftliche und dergl. Vereine und Verbände von 50 000 M. auf 100 000 M., ferner durch die Erhöhung des Betrags zur Förderung des Handwerks und des gewerblichen Unterrichts von 3000 auf 12 000 M. Die Aufwendungen im Kapitel Volkswirtschaft steigen um 902 607 M. Der Hauptanteil entfällt auf die Fürsorge für Geistesranke mit fast der Hälfte dieses Betrags. An zweiter Stelle stehen Fürsorgeerziehung und Jugendwohlfahrtspflege. Die im neuen Jahr erfolgende Inbetriebnahme der Landesberufungsanstalt Eisenberg sowie die Übernahme des Betrags zur Förderung des Jugendherbergswesens wirken sich hier aus. Demnächst tragen zur Erhöhung der Wohlfahrtsausgaben die Fürsorge für Krüppel, die Verwaltung der Kinderheime und der Gebärmutteranstalten, sowie die Beschulung taubstummer und blinder Kinder bei.

Der Gesamtmehraufwand in den aufgeführten Arbeitsgebieten der Provinzialverwaltung (mit Ausnahme des Kapitels Finanzverwaltung) beträgt 1 818 988 M.

Preis Wanzleben

Verbilligte Kraftwagenpreise.

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, werden mit Wirkung vom 1. Februar auf der Eisenbahnkraftwagenlinie Magdeburg—Wanzleben und in dem Nebenverkehr Magdeburg—Groß-Dietzleben die Fahrpreise nach Groß- und Klein-Dietzleben herabgesetzt. Sie betragen von diesem Zeitpunkt an auf beiden Linien von Ende Sudeburg nach Groß-Dietzleben 0,30 Mark und nach Klein-Dietzleben 0,25 Mark. Auf der Linie Magdeburg—Wanzleben sind die Fahrpreise von Magdeburg Hof nach Groß-Dietzleben auf 0,45 Mark und nach Klein-Dietzleben auf 0,40 Mark festgesetzt. Gleichzeitig werden in dem Nebenverkehr Dubsdorfarten eingeführt. Hierdurch tritt eine weitere Ermäßigung ein, da nur der Fahrpreis für 10 Fahrten berechnet wird.

Groß-Ottersleben

Verband für Freidenkertum und Generbestattung Montag den 30. Januar, 20 Uhr, Generalversammlung. Der Geschäftsführer Genosse Paul Kleinhardt wird über das Thema „Mühlend-Prechen. Neuwahl des Vorstandes. Delegiertenwahl für die Bezirksversammlung am 12. Februar in Halberstadt. Wichtige Vereinsangelegenheiten müssen erörtert werden.

Egeln

Unsre Kulturvereine. Es kann mit großer Freude festgestellt werden, daß auf den Generalversammlungen der Arbeiterfänger und der Freien Turnerschaft nur Gutes berichtet werden konnte. Nicht hoch genug kann man es einschätzen, daß zum Beispiel bei den Turnern, trotz der durchaus ungenügenden Lebenshältnisse, noch gute Leistungen vollbracht werden konnten. Die dem Verein angegliederte Fußballabteilung entwickelt sich ebenfalls gut. Auch hier wäre der Aufstieg ein noch größerer, wenn ein Sportplatz vorhanden wäre. Der Stadt Egeln kann man wahrlich nicht nachsagen, daß sie in diesen Dingen großzügig ist. Es geht auch von starkem Glauben an die Zukunft, daß beide Vereine größere Veranstaltungen planen, die den Einwohnern Egeln beweisen sollen, daß es der Arbeiterfänger Ernst ist um den Aufstieg zu höherem Menschentum. Da wäre zu nennen das Konzert der Sänger am 9. Februar. Dem Walle soll das Beste geboten werden, was uns alle Meister hinterlassen. Werke von Mozart, Schubert und Weber sind auf dem Programm verzeichnet. Das Konzert wird für jeden ein Erlebnis sein. Die Arbeiterturner zeigen im März ein Wägen-Schauwettbewerb. Auch diese Veranstaltung wird Zeugnis ablegen, daß ganze Arbeit geleistet wird. Besonders erfreulich ist es auch, feststellen zu können, daß beide Vereine in steter Verbindung mit der Parteileitung geblieben sind. So muß es sein. Zur Erlangung einer größeren Freizeit für die Jugend, zur Schaffung von Lebensmitteln und zur Erlangung besserer Lebensbedingungen ist eine starke sozialdemokratische Partei notwendig. Alle noch Arbeitstendenzen mögen sich der großen Partei des schaffenden Volkes anschließen.

Dohndorleben

Vortragabend der Partei. Zahlreich waren die Genossinnen und Genossen zum Vortragabend am Mittwoch beim Genossen Coerd erschienen. Leider war die Genossin Krenig verhindert. Genosse Krenig sprach über „Wohlfahrtsfrage ernst und feil“. Er führte den Anwesenden vor Augen, wie trübsal, als nach der deutschen nationalen Gemeindevorleser und der Christen in den sogenannten Aemternkommissionen wählten, die Dohndorflingen mit ein paar Parteimitgliedern abgelehnt wurden. Grute ist der Kreis der Träger der Wohlfahrtsfrage, und die sozialistische Menschheit

des Arbeitswegs mit dem sozialistischen Wandern an der Spitze ist dafür, daß die Dohndorflingen hat bekommen, was zum Leben notwendig ist. Ein ansehender Vertreter der Wohlfahrtsfrage sprach dann über „sozialistische Wohlfahrtsfrage“. Die sozialistischen Wohlfahrtsfrage hat darauf eingestellt, möglichst hohe Beiträge für die Arbeiter herauszubringen. Die Wohlfahrtsfrage ist ein sozialistischer, sozialistischer Unternehmern. Die gesamten Arbeiter werden im Interesse der Wohlfahrtsfrage verwendet. Das Vermögen der Wohlfahrtsfrage wird nutzbringend angelegt zum Anbau von Kleinwohnungen usw. Leider gibt es auch in Dohndorleben noch viele Arbeiter, die in den sogenannten Wohlfahrtsvereinen wie „Vergnügen“, „Land und Leute“, „Arbeiterklub“ usw. sind. Sie geben ihr lauer verdientes Geld für diese Klubs mit oft abseitsstehendem Inhalt aus. An Hand geschickter Dokumente beweist der Redner, daß in vielen Fällen diese Wohlfahrtsvereine nicht einhalten, was ihre Agenten den Frauen, an die sie sich um Vorliebe wenden, so schön vorschwären. Die Arbeiterfänger muß, soll es in der Wohlfahrtsfrage tun. Die Frauen sollten die „Arbeiterfänger“, die durch alle Hauptorte der „Volkstimme“ zu begeben ist, lesen. Hier finden sie bessere Schulmutter als anderswo. In den nächsten Tagen werden Vertreter der Wohlfahrtsfrage in unserm Orte von Haus zu Haus gehen, um für die Arbeiterfänger zu werben. Laßt sie nicht vergeblich anklopfen!

Sahrendorf

Generalversammlung der Partei. Fast alle Mitglieder waren erschienen. Genosse W. Lüdtke hat den neuen Mitgliedern ein herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie sich als gute Kämpfer für den Sozialismus bewähren mögen. Dann erstattete er den Jahresbericht. Stille Arbeit galt dem Ausbau der Organisation. In der Aufwärtsentwicklung von 12 auf 19 männliche und von 8 auf 23 weibliche Mitglieder ist am besten die Arbeit der Funktionäre zu erkennen. Dieses Ergebnis muß uns anspornen zu weiterer Arbeit. Wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. Dieses Kampfsjahr wird harte Arbeit bringen. Wir werden und wollen sie leisten und wenn jeder seine Pflicht tut, wird auch der Sieg unser sein. Den Jahresbericht gab Genosse W. Lüdtke. Die Klassenverhältnisse sind als gut zu bezeichnen. Mitgliederbeiträge sowie internationale Marken und auch die 14. Marke im 4. Quartal sind reiflos eingebracht. Genosse W. Lüdtke gab dann einen Überblick über die Entwicklung der Presse. Die Zahl der Abonnenten war im Frühjahr v. J. durch rege Verarbeitung des Genossen W. Lüdtke auf 48 gebracht. Durch Wechsel in der Volportage hatten wir einen bedeutenden Rückgang zu verzeichnen, der nun aber durch die Arbeit des Genossen W. Lüdtke wieder ziemlich ausgeglichen ist. Es muß unsere Aufgabe sein, die „Volkstimme“ in jeden Arbeiterhaushalt zu bringen. Dem alten Vorstand wurde für die geleistete Arbeit Anerkennung gezollt; er wurde bis auf den Schriftführer einstimmig wiedergewählt. 1. Vorsitzender W. Lüdtke, 2. Vorsitzender S. Hölke, Kassierer W. Lüdtke, Schriftführer S. Kaczmarek, Revisoren G. Dreier und Otto Grunert. Zur Unterstützung des Kassierers wurde Genosse F. Zimmermann als Unterassistent gewählt. Dann nahm die am 14. Januar ins Leben gerufene Frauengruppe die endgültige Wahl ihres Vorstandes vor. Gewählt wurden als 1. Vorsitzende Anna Zimmermann, 2. Vorsitzende Grete Aberte, Kassiererinnen Erna Welfstedt, Schriftführerin Luise Kaczmarek. Der nächste Frauenabend soll bald stattfinden. Die Besprechung interner Angelegenheiten schloß sich an. In nächster Zeit soll eine öffentliche Wählerversammlung Stellung zu dem Verhalten des Gemeindevorstandes sowie der Gemeindeverwaltung nehmen. Für diese Veranstaltung soll Landrat Genosse Krenig gewonnen werden, damit in all den strittigen Fragen einmal Klarheit geschaffen wird.

Unseburg

Ein junger Ausreißer. Am Montag sollte ein junger Arbeiter der Grube Johanne Genzette dem Bureauvorsteher Schäfer aus Wolmirsleben das Frühstück holen. Damit er nicht zu Fuß den Weg zu machen brauchte, konnte er das Fahrrad des Vorstehers benutzen. Wer aber kein Frühstück bekam, war Herr Schäfer, denn der 15jährige Junge war auf und davon gefahren. In Unseburg bei Halberstadt wurde er festgehalten, als er in einem Eisenbahnwagen sein Nachtlager aufschlagen wollte. Ein Gemeindevorsteher von Unseburg holte ihn am Dienstag wieder. Die Reise in die weite Welt hatte ein schnelles Ende gefunden.

Preis Jerichow 1

Kostau

Die Parteiverbands-Generalversammlung war gut besucht. Vorsitzender Genosse Alfred Wunderling hielt die in der Werbeweche gewonnenen Mitglieder willkommen und erstattete den Jahres- und Klassenbericht. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Alfred Wunderling, 2. Vorsitzender und Schriftführer Otto Weich, Kassierer Otto Kleinmann, Beisitzer Gustav Marggraf und Benno Kleinmann, Revisoren Otto Sauerland und Gustav Franke. Die Erfolge in der Werbeweche sind den Funktionären zu verdanken, die keine Mühe gescheut haben, anzuklopfen und zu werben. Der Vorsitzende forderte alle Parteigenossen auf, sich in den Werbendienst zu stellen und diese Arbeit nicht nur den Funktionären zu überlassen.

Stadtkreis Burg

Funktionärstzung am Dienstag den 31. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Es sind wichtige Angelegenheiten zu besprechen.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung am Montag den 30. Januar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Ueberst wichtige Tagesordnung. Delegiertenwahl.

Die Aussperzung der Zimmermann. Eine von der Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes nach dem Gewerkschaftshaus einberufene Betriebsversammlung sah die Delegierten vollständig versammelt. Nach Eröffnung durch den Betriebsratsvorsitzenden gab der Geschäftsführer Krenig seinen Bericht vor dem augenblicklichen Stande der Bewegung. Auch die Frau August Zimmermann beugte sich dem Diktat der Eisenbahnen. Der Reichsdeutsches und gab am Dienstag nachmittag durch Anschlag bekannt, daß sich die Arbeiterfänger ab Mittwoch den 25. Januar als entlassen zu betrachten hat. Durch Unternehmern wurde die Arbeiterfänger auf die Straße geworfen, dieselbe Arbeiterfänger, die, wenn es galt, Lieferungsstermine innezuhalten, sich in Unseburg bei Anna des öftern zu übergeben bereit gefunden, dieselbe Arbeiterfänger, deren Vertreter im Stadtparlament vor nicht allzulanger Zeit gegen die Stimmen der bürgerlichen Meinungsfreunde des Herrn Zimmermann für ihn eine Uragschaft im Höhe von 75 000 Mark übernommen. Allgemein wurde das Verhalten der Frau Krenig verurteilt. Die Arbeiterfänger wird diese Handlungsweise nicht verzeihen. Überwiegend tritt die rund 100 Mann starke Delegierten an die Seite der kämpfenden Metallarbeiter. Metallarbeiter, vertrauens auf den Sieg der gemeinsamen gerechten Sache. Sofort gegenseitig und verurteilt wurde die Schreibweise der kommunistischen Presse. Auch die nun in Burg am Beispiele beteiligten Arbeiter beschlossen sich die Unterstützung der W. D. in diesem Wirtschaftskampf und haben volles Vertrauen zu der mit der Führung der Kampfes beauftragten Parteiführung. Kurz vor Schluß der äußerst ausgedehnten Vertrauensversammlung konnte sich eine von den Kommunisten nicht verzeihen, die Anzahl Arbeiter der „Freiheit“ unter die Anwesenden zu verzeichnen. Ein intensives Zinsens ist den Kollegen empfohlen, damit sie sich von der Rede gegen die Wähler des großen Kampfes selbst überzeugen.

Kreis Jerichow 2

Der Landbund im Wahlkampf.

Man scheint in unserm Kreise den kommenden Wahlen nicht ohne Unbehagen entgegenzusehen. Mit den Taten ihres aus dem Kreise Jerichow 2 (Schollene) stammenden Ministers Schiele mühten die Großagrarien allerdings zurecht zu sein. Wie leicht beschließt man aber gerade deshalb einen Umschwung bei den Wahlen. Es ist ja nicht jeder im Kreise Jerichow 2 Wohnort ein Großgrundbesitzer. Der Landbund hat also schon jetzt mit dem Wahlkampf begonnen.

Allmählich bereisen der Geschäftsführer Geist (Genthin) und andre Wanderredner das Land. Die Jungbauern aber werden zur Teilnahme an Landbundelehrgängen aufgefordert. Was sind nun aber Landbundelehrgänge? Wer dahinter eine wirtschaftliche Belehrung der Bauernjugend vermutet, ist arg im Irrtum. Es handelt sich hierbei um nichts anderes als um Wahlhege. Ein Landbundelehrgang in Schönhausen ließ das besonders deutlich erkennen.

Als Wanderredner in unserm Kreise ist auch der Hauptgeschäftsführer Dr. Pieper (Magdeburg) tätig. Er setzte sich bei diesem Lehrgang „grundsätzlich“ mit den sozialistischen Gedanken, wie er sie verstanden hat, auseinander. Für ihn bedeutet der sozialistische Staat eine Unmöglichkeit. Das ist bei seiner Stellung im Landbund zu verstehen. Es ist ja seine Pflicht, die Kleinbauern weiterhin für die Zwecke des Landbundes und damit für die der Großagrarien zu fördern. Das Agrarprogramm der Sozialdemokratie behagt ihm da natürlich nicht. Er sucht es als eine „neue Wahltafel“ der verfluchten Sozials abzutun.

Der Geschäftsführer Geist (Genthin) hat wohl schon eine trübe Vorahnung von der kommenden Reichstagswahl. In seinem Vortrag, der dem des Herrn Pieper folgte, wurden die Jungbauern auf die „Folgen“ aufmerksam gemacht, falls es der Sozialdemokratie gelingt, Macht in der kommenden Reichsregierung zu bekommen. Die sozialistische Propaganda sei eine Gefahr. Er stellte in plumper Weise die Erringung der sozialistischen Macht dem „Untergang der Landwirtschaft“ gleich.

So sehen Landbundelehrgänge aus! In verstärkter und offener Weise wird Wahlpropaganda gemacht und nebenher ein kleiner wirtschaftlicher Vortrag gehalten. Alle Anstrengungen aber bezwecken nur das Bewußtsein, daß die abgewirtschaftete hat, die jetzige Reichsregierung, verraten nur die Angst vor der kommenden Wertschätzung bei den Reichstagswahlen. Deshalb gilt es für alle Parteibereine im Kreise, mit allen Kräften gegen die Schwindeleien der Landbunde-Wanderredner anzukämpfen. Der Erfolg kann dann nicht ausbleiben.

Kreis Wolmirstedt

Niederndobeleben-Schnarsleben

Verband für Freizeitsport und Feuerbestattung. Sonntag pünktlich um 15 Uhr Generalversammlung in Schnarsleben bei Sülzer.

Kreis Neuhaldensleben Neuhaldensleben

Das Wirken der Arbeiterwohlfahrt. In der Generalversammlung der Partei gab Genosse Feldmann den Tätigkeitsbericht der Arbeiterwohlfahrt. Die Ausbildung der Helferinnen und Helfer wurde in Zusammenkünften, die alle 2 Wochen stattfanden, vorgenommen. Genosse Klemmer führte die Mitarbeiter in das Gebiet der öffentlichen Fürsorge ein und Genosse Feldmann behandelte die Wochenhilfe und Wöchnerinnenfürsorge. Diese Unterrichtsstunden haben sich sehr gut bewährt. Zur Unterstützung bedürftiger Schulknaben fand Anfang März ein Konzert statt. Aus dem Erlös konnten in neun Fällen Beihilfen von 20 bis 40 Mark, und in neun Fällen von je 5 Mark gewährt werden. Für die Kinder fanden im Sommer zwei Ferienausflüge statt, wobei die Kinder mit Milch und Reis bewirtet wurden. Für die Alten und Invaliden fanden dreimal Feiertage statt. Ein älterer Genosse konnte auf 4 Wochen nach Kellinghusen zur Erholung entsandt werden; außerdem wurden vier Kinder je 6 Wochen auf Kosten des Ortsausschusses für Arbeiterwohlfahrt in das Heim der Arbeiterwohlfahrt in Grob-Sedlig geschickt. Sehr viel Arbeit erforderte die Weihnachtsbesorgung. Es wurden insgesamt 88 Familien zu Weihnachten bedacht. Um die Mittel zu bekommen, wurde wiederum ein Konzert veranstaltet. Darüber hinaus haben aber auch die Geschäftsführer sowie der Konsumverein dazu beigetragen, daß es der Arbeiterwohlfahrt möglich war, so viele reichlich zu bedenken. Für die Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt wurden etwa 1200 Lose verkauft. Die Arbeiterwohlfahrt hat auch bei Geburt, Krankheitsfällen usw. helfend gesorgt. Um die notwendigen Mittel für die laufenden Ausgaben zu erhalten, haben sich dankbarerweise elf Genossen und vier Gewerkschaften bereit erklärt einen laufenden Beitrag zu zahlen. Diesen Genossen sowie insbesondere den Helferinnen und Helfern gebührt besonderer Dank.

Auf dem toten Gleise

Roman von Heinrich Bruno Großler.

Verlag Der Bücherkreis, G. m. b. H., Berlin.

(5. Fortsetzung.)

Stachdruck verboten.

Wir Erdenmenschen gehen durch unser Leben mit treibendem Gleichmut und nehmen keine ungeheuren Reichtümer mit einer dumpfen Selbstverständlichkeit hin die an den Tieren gut und natürlich, an Menschen aber verrückt und erbärmlich ist. Die Wunder des bloßen Seins, des „Lebens“ allein schon, die Offenbarungen der Sinne und ihre Verlässlichkeit, mühten sie uns nicht immer, immerfort in lauter Jubel und Freude, in einem Taumel des Entzückens verjehen, uns ganz durchströmen und durchdringen mit dem sehr, sehr seltenen Gefühl des unendlichen Glückes, daß wir, gerade wir auserwählt waren, aus den ewigen Finsternissen des Nichts, des Ungeheuren aufzutreten ins holde Licht des Daseins? Wir aber gehen durch dieses Leben und bedenken es so wenig und vermehren uns, an seine Schönheit und Heiligkeit den Maßstab unserer armseligen Menschenvermutung zu legen und es abzurufen mit den niedrigen Worten „gut“ und „schlecht“. Ein Menschenleben ist aber nicht gut oder schlecht; denn dies Urteil kommt von außen und trägt, ein Menschenleben ist nur voll oder leer. Wie stark du gelebt hast, darauf kommt es an! Wieviel deine Seele von dem göttlichen Wunder des Daseins in sich aufgenommen, das macht dich arm oder reich!

Herrlich ist das Leben — herrlich wie das Meer, in Stille und Sturm. Ruhig und klar und friedlich gleitend, und ehe du dich dessen verzieht, und ohne daß du es ahnen kannst, soll wilder Wirbel, finsterner Drohungen und jähen Unheils. Das Wasser ist dein Bild und Gleichnis, und alle Weisen kennen und brauchen dies Symbol. Wechsel und Wandel ist seine Natur. Doch sein ewig Streben ist, zur Ruhe zu kommen, und auch sein Toben und seine Unrast sind nur ein wildes Verlangen nach Stille.

Und sein Gang wäre auch ein ruhig-friedliches Gleiten und Schweben vom Unbeginn bis an das Ende, ragten nicht Freude und Schmerz und Liebe und Haß in hundertfältiger Gestalt als Klippen in seinen Lauf, und lägen nicht die dunkeln Schicksalsblöcke der Unabänderlichkeiten darin, zwischen denen es nun wagt und rauscht und brandet.

Aber die Menschen, wenn sie zu Fahren kommen, sind der Leidenschaft und der ungebändigten Kraft abhold. Und sie haben der brausenden Jugend Wildwasserdämme in den Weg gebaut, und alle Ströme und Stromschnellen sind sorgsam besetzt und reguliert und in steinerne Dämme gefaßt. Die Lebensbahn ist zwangsläufig erworben.

Aber zumende geschieht es doch noch, daß es aufgibt und zornig an seine Mauern schlägt; und es wächst wohl und

Sozialistische Frauengruppe am Mittwoch den 1. Februar, abends 8 Uhr, bei Herzog Unterhaltungsabend.

Ortsauskunft für Arbeiterwohlfahrt am Montag den 30. Januar, abends 8 Uhr, Sitzung im Arbeiterssekretariat.

Wesensleben

Unser Märchen-Lichtbilder-Nachmittag war gut besucht. Ungefähr 140 Kinder hörten interessiert den Erzählungen des Genossen Bruschke zu. Der Pastor hatte zu gleicher Zeit in Veldorf ebenfalls eine Filmvorstellung für Kinder. Unserm Besuch nach zu urteilen, sind nicht mehr viel Kinder für ihn übriggeblieben.

Gemeindevorsteher-Konferenz. Alle Kommunalvertreter und Funktionäre sind verpflichtet, an der Konferenz in Marienborn (Bahnhof) um 10 Uhr teilzunehmen. Jeder andre Parteigenosse hat ebenfalls Zutritt.

Auf, Sozialisten, schließt die Reihen! Alle Genossen, die am 15. Januar von den Genossen Weile und Gertrude besucht worden sind, bitten wir, am Sonntag vormittag in der Konferenz zu erscheinen. Dringend eingeladen sind alle andern interessierten Genossen, die sich in die Reihe der Partei eingliedern wollen. Möglichst die alten Bücher mitbringen!

Eimersleben

Die Landarbeiter-Versammlung hätte besser besucht sein können. Kollege Harig gab den Geschäftsbericht, er wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt. Kassierer wurde H. Adler und Beisitzer W. Breckel und A. Käger. Dann hielt Kollege Ludwig einen Vortrag über „Die Landarbeiterfrage und Auflösung der Gutsbezirke“. Genosse Sedler gab Aufklärung über die Volksfürsorge. Öffentlich schwindet nun das Mißtrauen gegenüber der Volksfürsorge, das die Arbeiter hier durch den Schwandel anderer Versicherungen ergriffen hat.

Silsleben

Generalversammlung des Frauenvereins. Der Besuch war ein sehr guter. Die Vorsitzende Genossin A. Berge gab den Geschäftsbericht von 1927. Das Jahr war Mühe und Arbeit gewesen, aber Erfolge sind denn auch nicht ausgeblieben. Durch ständige Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft gelang es, zwei Vertreter in den Fürsorge-Ausschuss zu entsenden. Die Vertreter unserer Vereins sind die Genossinnen M. Balke und L. Behrend. Für einen Antrag an die Gemeinde, Ausbau der Krankenpflege und Wöchnerinnenfürsorge und auf Neuanstellung von Krankenpflegerinnen setzten sich unsere Genossinnen in der Gemeindevorstellung kräftig ein. Die Summe für Kranken- und Wöchnerinnenpflege wurde abgelehnt, doch blieb uns die Summe für Anschaffung der Krankenpflegerartikel. Der Antrag wurde dem Fürsorgeausschuss überwiesen. Unserm Genossinnen gelang es, die letzte Summe zu retten. Manches gute Werk konnten unsere Vertreterinnen für die Bedürftigen leisten. Zu Ditteln konnten zehn bedürftige Krankmanden bedacht werden. Zu Weihnachten wurden 50 Personen beschenkt. Für Kranken- und Wöchnerinnenkost und -pflege wurden 326,39 Mark, für Krankmanden 71 Mark und 207 Mark für die Weihnachtsbesorgung verausgabt. Gesamtansgabe 604,39 Mark. Krankmandbesuche wurden 95 ausgeführt. Die Kassiererin Frieße gab dann den Jahresbericht. Hiernach erfolgte die Neuwahl mit folgendem Ergebnis: 1. Vorsitzende Berge, 2. Vorsitzende Pfeffel, Kassiererin Frieße, Schriftführerin Müller, Beisitzerinnen Panke und Hanse, Beisitzerinnen Balke, Behrend, Silberbooth. Als Revisoren wurden auch noch die Genossen Wilhelm Räß, W. Naumann und G. Berge gewählt. Beschlossen wurde die Anschaffung verschiedener Pflegeartikel, deren Verwaltung die Genossin Eichlermann hat. In der nächsten Woche werden acht Kranke mit Krankenkost bedacht. Zum Schluß stellte Genossin A. Berge fest, daß man mit der geleisteten Arbeit zufrieden sein kann. Es gilt auch in diesem Jahre, die Wohlfahrtsarbeit noch weiter auszubauen, auch noch mehr Frauen zu interessieren. Um 22 Uhr schloß die Vorsitzende die Versammlung. Man blieb aber noch bis Mitternacht zusammen.

Generalversammlung des Arbeiter-Gefangenenvereins Konfordia heute (Sonnabend) 20 Uhr bei Köpfe.

Wadersleben

Versammlung der Landarbeiter. Der Landarbeiterverband hielt am 21. Januar im Gasthof von Frau Robinson eine öffentliche Versammlung ab. Als Redner war Genossin A. Zell (Groß-Luenstedt) erschienen. Sie verstand es, in sachlichen Ausführungen die Notlage der Landarbeiter zu schildern. Die Tarifverhandlung hat nur 2 Pf. Zulage gebracht. Die Organisation ist eben noch lange nicht stark genug. Es ist Pflicht aller Landarbeiter, dem Landarbeiterverband beizutreten. Auch die Frauen haben die Pflicht, mitzuwirken, gilt es doch, die Zwangsarbeit der Frau abzuschaffen. Die Frau soll dem Manne nach getaner Arbeit ein angenehmes Heim bieten. Nach der Rede wurde der

Vorstand neu gewählt: 1. Vorsitzender B. Andersohn, Kassierer G. Fricke, Schriftführer T. Polzin, Beisitzerin W. Rönke und G. Fricke.

Kreis Calbe

Die Arbeiterwohlfahrt hielt eine gut besuchte Versammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Genossin Grashoff. Zu erwähnen ist daraus besonders die Winterbesorgung, die Arbeiterwohlfahrt im vergangenen Sommer aus eignen Mitteln durchführte. Nachdem Genossin Friebe den Jahresbericht gegeben hatte, erfolgte die Vorstandswahl. Es wurden gewählt Grashoff 1. Vorsitzende, Otto 2. Vorsitzende, Friebe (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Nochmals die rätselhaften Briefe.

Eine der vielen Zuschriften, die in der Angelegenheit der rätselhaften Briefe eingingen, wird veröffentlicht und damit der Fall abgeschlossen:

Lieber Herr Reklamechef!

Daß Ihr Kathreiner gesund ist und daß er auch nicht teuer ist, das brauchen Sie den Leuten wirklich nicht immer wieder zu sagen! Das weiß ja heute jedes Kind! Die Leute wollen ja nur wissen, ob er tatsächlich gut schmeckt.

Und da nutzt es garnichts, wenn Sie immer vom „feinröstbitteren Aroma“ sprechen. Das muß jeder selber probieren.

Also bitte, sparen Sie sich ruhig Ihre schönen Redensarten, mein guter Herr Reklamechef, und sagen Sie den Leuten nichts weiter als: „Probieren Sie mal eine Tasse heißen Kathreiner, richtig nach der Vorschrift gekocht, und Sie sollen mal sehen.....“

Die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken schreibt dazu:

Wir freuen uns über jede Äußerung von seiten unserer Kunden. Auch dann, wenn sie — wie in diesem Falle — nicht sehr freundlich klingt.

Nur möchten wir dem obigen Vorschlag noch hinzufügen: Man soll sich nicht gleich beim ersten oder zweiten Schluß Kathreiner entscheiden, sondern beim zwölften oder fünfzehnten. Am besten trinkt man mal ein paar Tage lang jeden Morgen eine Tasse und urteilt dann erst.

Denjenigen, die an starken Bohnenkaffee gewöhnt sind, empfehlen wir, zunächst Bohnenkaffee mit Kathreiner Malzkaffee gemischt zu trinken. Schon nach 2 oder 3 Wochen werden sie ganz von selbst auf das Richtige kommen, nämlich auf unvermischten, reinen Kathreiners Malzkaffee!

steigt mit rasender Schnelle und geht dann gewaltig und verheerend seinen eigenwilligen Gang, um so wilder, je härter die Fesseln waren, die es geiragen hat. Das Leben behält, allen seinen Schulmeistern zum Trost und zum Schrecken, immer einen letzten Rest von der Raubtierfreiheit der Wildnis, die vor dem Anfang aller Vernunft keine Heimat war.

Das Leben des Andreas Bürgert war auch an einen Strauß gekoppelt. Hinter diesen Strauß sollte es nun neun Jahre lang stille stehen und steigen und immer steigen und unter dem immer wachsenden fürchterlichen Druck der eignen Last in qualvoller Enge der Erlösung warten.

Mit Pauken und Trompeten war's hineingegangen in das neue Leben. Aber dies Leben fing an, sich zu dehnen, unendlich, unübersehbar. Wer will über neun Jahre hin vorwärtssehen? Einfortschritt reichten sich die Tage zu Wochen, die Wochen langsam zu Monaten, die Monate jah und widerwillig zu einem Jahre, einem einzelnen Jahre.

Und die kleinen Ereignisse gleichen nur Steinwürfen in gelbe, trübe Flut.

Es ging ihm nichts fehl, nein. Bünklich wurde er Unteroffizier und drückte Rekruten, wurde später, als schon das dritte Jahr sich rundete, Sergeant, wie das Reservistenlied gewiss sagt hatte; und je weniger er tat und tun durfte mit der zunehmenden militärischen Würde, desto mehr füllte er sich als eine Art Herr und war es auch und sollte es sein, selbstverständlich immer nur nach unten hin. Breit wurde er in Hüften und Rücken, und ein schwarzer Schnauzbaart faß ihm unter der Nase wie ein beständiges Donnerwetter. Mit dieser Mannesgröße hatte er freilich auch seine Plage, denn die vermalteten Haare hatten das hartnäckige und natürliche, hier aber ganz unpassende Bestreben, nach unten zu wachsen; und ihr Westler bestärkte sie gegen seinen Willen noch darin durch die üble Angewohnheit, sie, wenn Horn oder Kerger ihn packte, mit der Unterlippe zwischen die Zähne zu ziehen und darauf zu beißen.

Die Jahre gingen, immer geraber; und ihre schattenlosen, unabsehbaren Straßen führten in endlose Weiten. Und es war ein qualvolles und grimmig verbittertes Wandern auf diesen Straßen.

Wie war er aber auch geprellt worden vom Schicksal bei dem gemeinen Handel, als er den Bauernmittel hingab und dafür ein paar Streifen Goldorte an den Rock nahm, an den Rock, der nicht einmal sein war!

Neun Jahre! Nein, zwölf Jahre vom Leben, von seinem Leben los, und abgeschnitten. Zwölf Jahre ohne Samen und Saat, ohne Kornblüte und Kleedutt, ohne Sensenfang und Erntefest, ohne Dreschflegetakt und Stoppwind!

All die laute Betriebsamkeit und planmäßige und abschließliche Geschäftigkeit des täglichen Dienstes vermochte schon längst nicht mehr, ihn zu blenden und zu täuschen. Das barge, heimwehewandte Gefühl der großen Oede trübte ihm die naturgemunde Quelle seines innern Wesens, und die Verlogenheit beständiger

Subordination und die bleierne Last eines hoffnungslos in Faulheit und Fäulnis verirrten Lebens brachten es dazu, daß er die Notwendigkeiten des Lebens, seines Lebens, immer weniger erkannte und immer tiefer irre ging.

Was ihn noch aufrecht hielt, war aber trotzdem dieser tägliche Dienst. Zwar stand er nur daneben, immer daneben, immer unanberrte und meckerte und schrie sich die Kehle heißer und ja der Arbeit anderer zu; aber hinter dem allern war doch ein Sinn und Zweck, der einzige Sinn und Zweck seines Lebens: von seinem Mittmeister in Ehren zu bestehen. Denn nicht mit einer Kleinigkeit dachte er daran, daß er „Vaterlandsverleugrer“ ausbilden, seine Rekruten kriegtüchtig machen solle. Krieg? Lieber Gott, Krieg war ein Wort, weiter nichts. Daheim in seinem Dorfe lebten noch sechs oder sieben alte Veteranen, die wußten was von Krieg, sonst kein Mensch. — Er erzürte seine Leute für den Mittmeister, was darüber hinaus lag, kümmerte ihn nicht und kam nicht an ihn heran.

Es war ein höchst sonderbares und rätselhaftes Spiel das zwischen diesen beiden Menschen webte. Denn der Mittmeister war im großen und ganzen ein unangenehmer Mensch in jeder Beziehung und unter den Offizieren des Regimentes etwa daselbe wie der „Jonathan“ unter den Pferden. In diesen Menschen hatte das Schicksal in toller Laune dem schwerblütigen Jungen als Wegweiser an den Scheideweg seines Lebens gestellt, so daß er irrefahren mußte. Und nun, nach Jahren, er der Halt und Anhalt seines verirrten Lebens geworden war, grinte das Schicksal ihn schadenfroh an und nahm ihm auch diese Halt wieder.

Denn der Mittmeister sträubte an der Majorsecke; ein Ereignis, das nur den Sergeanten Andreas Bürgert aus der Gleichgewicht warf, sonst keinen Menschen, nicht einmal den Mittmeister selbst. Nein, der oblige Herr nahm es durchaus nicht tragisch. Mit dieser Eventualität hatte er gerechnet, und nur die Wirklichkeit geworden war, steckte er den „blauen Vieh“ feierlich ein und ging auf sein Mißgeglück. Ein hochnobler Abschied im Kasino, ein paar kräftige und leere Worte vor der Schwadron und lächelnd reichte er ihn an.

Dem neuen Mittmeister — er war Oberleutnant beim Regiment — ging der beste Ruf voraus, und er wurde auch wirklich reich beliebt bei seinen Leuten; denn er hatte ein Ohr und ein Herz für alle, auch für den gemeinen Mann und besah sogar den seltenen Mut, daraus sein Gefühl zu machen. Nur an einen kam er nicht heran, an seinen tüchtigen Unteroffizier, den Sergeanten Andreas Bürgert. Der hing mit seinen Herzen noch an dem andern, der gegangen war, ohne sich um ihn umzusetzen, von ihm ebenso gleichgültig gegangen war wie vom letzten Rekruten hinten im letzten Glied. Der, der war der Mittmeister gewesen trotz allem; der Neue, mochten sie ihn laben, soviel sie wollten, ihm war er fremd, als Mensch und als Befehlshaber, und würde ihm immer fremd bleiben.

(Fortsetzung folgt.)



HÖCHSTLEISTUNGEN IN QUALITÄTSWAREN

ZUM TEIL AUS UNSEREN EIGENEN SPINNEREIEN WEBEREIEN BLEICHEREIEN
 WASCHE-SPITZEN-UND GARDINEN-FABRIKATIONS-WERKSTÄTTEN
 ERMÖGLICHT DURCH GROSS-EINKAUF FÜR NAHEZU 150 SCHWESTERFIRMEN

Wäschestoffe

Streifen in gute feine Qualität 0.85
 ca 2 cm 1.25 1.65

Streifen gute feine Qualität 1.10
 ca 2 cm 1.50 1.75

Reinleinen erprobte Qualität, für gute Bettwäsche ca 30 cm 0.95

Reinleinen erprobte Qualität, für gute Bettwäsche ca 30 cm 1.65

Kambr für feine Bettwäsche, 120 cm 1.35
 150 cm 1.65

Malinen feine Qualität, für gute Bettwäsche ca 30 cm 1.50

Malinen feine Qualität, für gute Bettwäsche ca 30 cm 1.50

Malinen feine Qualität, für gute Bettwäsche ca 30 cm 2.50

Selten billig
 3 Posten **Reinleinen- und Drillhandtücher** gewaschen u. gebügelt, 100 cm lang, Stk. 1.50 0.75 0.25

Sehr preiswert
 3 Posten **Reinleinen Drillhandtücher** grau gestrichelt, 40x70 1.50 1.10 0.78

Eine besondere Leistung
 3 Posten **Baumwollhandtücher** neu weiß gestrichelt 0.95 0.68 0.68

Extra-Angebot
 3 Posten **Baumwollhandtücher** gutes Gebirgsleinen, ca 100 cm u. gebügelt, 50x70 1.70, 55x70 1.10 0.98

Sehr vorteilhaft
 3 Post. **reinl. Damasthandtücher** 52x125 52x112 50x110 schwere Qualität 2.35 2.10 1.65

Sehr billig
 3 Posten **Wischtücher** gefärbt u. 50x70 50x50 45x45 dicke feste Qualität, waldschwarz 0.50 0.32 0.15

Seiten vorteilhaft
 3 Posten **Wischtücher** 55x75 55x55 55x55 schwere, halbi Qualität 0.75 0.56 0.40

Eine besondere Leistung
 3 Posten **reinleinen Wischtücher** erste Fabrikate 0.85 0.75 0.62

Wäschestoffe

Hemdentuch gute Bälge-Qualität, circa 82 cm Peter 0.65 0.69 0.36

Reinleinen reinweißes Bälgetuch für tolle Bettwäsche, ca. 2 cm breit 0.85 0.72 0.58

Kretonne starkfädiges Bälgetuch für fröhliche Gebrauchswäsche ca. 82 cm breit Meter 0.85 0.68 0.55

Linon für Leib- und Bettwäsche, ca. 82 cm leinenartig, erprobte Qualität 0.85 0.68 0.55

Linon leinenartig, für gute Bettwäsche, ca. 130 cm breit Meter 1.65 1.35 0.95

Ola hart- und reinweiß, 82 cm breit Meter 1.10 0.95 0.75

Rohkretonne ungedichtetes Hemdentuch, erprobte fädige Qual. 140 cm br. 0.95 0.80 0.45

Rein Makotuch für elegante Bettwäsche, Peter 1.05 0.80 0.58

Sehr vorteilhaft
 3 Posten **Freier-Handtücher** waldschwarz gestrichelt Stk. 0.95 0.75 0.50

Tischwäsche

Leinwand-Tischtücher gute Schraffurqualität 120x180 2.95 120x160 2.45 120x140 1.95

Baumwoll-Tischtücher hochglänzende Qualität 120x180 3.00 120x160 2.75 120x140 2.00

Baumwoll-Tischtücher gutes Gebirgsleinen 120x180 3.25 120x160 2.60 120x140 2.00

Baumwoll-Tischtücher fröhliches Hemdentuch 120x180 3.75 120x160 3.25 120x140 2.50

Seidenhandtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

Gestirnte mit 6 Servissen gutes Gebirgsleinen, mit doppelter ger. Naht 120x180 6.50 120x160 5.50

Bettwäsche

Streifenbettzeug mit 2 Rippen, beste Verarbeitung 12.25 10.35 9.00

Leinwandbettzeug mit 2 Rippen, bewährte Qualität, fertig gestrichelt 10.15 8.95 5.95

Baumwollbettzeug mit 2 Rippen, beste Verarbeitung 14.25 12.50 10.00

Paradekissen in vielen Ausführungen 1.60 1.25 1.10

Bettvorhängeläden 120x250, mit einem befähigten Kissen, erprobter Stoff 11.20 10.25

Bettvorhang Federn mit 1 Rippen, reich bedingt, 1 glatte Rippe 17.95 13.50 12.50

Sehr vorteilhaft
 3 Posten **Herrn-Taschentücher** weiß, feines, mit edler Naht Stk. 0.85 0.68 0.22

Sehr preiswert
 3 Posten **Freier-Handtücher** waldschwarz gestrichelt Stk. 2.90 1.75 1.00

Sehr billig
 3 Posten **Reinleinen-Handtücher** waldschwarz gestrichelt Stk. 0.95 0.75 0.50

Sehr vorteilhaft
 3 Posten **Herrn-Taschentücher** weiß, feines, mit edler Naht Stk. 0.85 0.68 0.22

Selten billig
 3 Posten **Linon-Taschentücher** weiß, für Damen und Herren Stk. 0.99 0.82 0.15

Wäsche

Handtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

Handtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

Handtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

Handtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

Handtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

Handtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

Handtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

Handtücher in moderner, weicher Ausführung 120x180 4.95 120x160 4.00 120x140 3.50

5 Posten
Servienstützen in vielen Ausführungen, prima Stoff 2.45 1.90 0.95

3 Posten
Jungfernstützen weite Rücken, samt Gans, moderne Naht und Knospen 2.10 1.65 1.10

2 Posten
Jungfernstützen weite Rücken, samt Gans, moderne Naht und Knospen 2.10 1.65 1.10

Sehr günstig
 2 Posten **Tafelservice** stetig Goldrand und breite Streifenblumen-Dezore 24.00 19.50

Eine große Leistung
 1 Posten **elektr. Platten** vernickelt, mit 2 Wtr., langer Anleitung, 2 Jahre Garantiechein 7.50

Wäsche

Herrn-Nachhemden feinwädiger Bälgehof, hartig befest. 6.25 5.50 4.50

Herrn-Tagehemden bester Bälgehof 5.25 3.95 3.50

Damen-Prinzebrücke feiner Bälgehof mit breiter Enderei 4.75 2.95 1.85

Damen-Prinzebrücke feinwädiger Bälgehof mit eleganter Spitzen-garnierung 6.25 4.75 3.95

Hemdchen Seidenstoff, schöne leichte Farben, mit Spitzen 5.45 3.45 1.85

Hemdchen Crêpe de Chine, moderne Farben mit reicher Spitzen-garnierung 11.50 8.95 5.95

Frauenhosen Bündchenform, Bälgehof, mit Langeweile 1.10 - weiß Körper-bordern 1.65

Sehr günstig
 4 Posten **Leinwand-Decken** 120x180 3.50

Sehr günstig
 4 Posten **Leinwand-Decken** 120x180 3.50

Eine besondere Leistung
 3 Posten **Wandgarnituren** stetig, schöne Dezore 6.50 4.95 3.50

Eine seltene Gelegenheit
 4 Posten **Tisch- u. Diwanddecken** reichlich bedingt, weiche Farben, Perle- u. Seidenstoff 24.00 14.00 9.75 4.95

Sehr preiswert
 4 Posten **elegante Nachhemden** in moderner Ausführung 120x180 3.75

Handarbeiten

Quadrate gestrichelt, handgemacht, moderne Zeichnungen 35x35 0.20 27x27 0.18

Mitteldecken handgemacht, moderne Zeichnungen 120x120 2.25 90x90 1.45 60x60 0.88

Küchen-Handtücher fertig gestrichelt, mit farbiger Naht 2.15 1.35

Kaffee-Mützen gestrichelt, handgemacht, stetig 0.85 0.75

Waschtisch-Garnituren stetig, gestrichelt, 1.50 1.00 0.45

Nachtisch-Decken mit Klappspitzen, in modernen Mustern 0.95 0.70 0.22

Mitteldecken mit Klappspitzen, in vielen Mustern 1.35 1.10 0.85

Stoffe

Crêpe de Chine in weiß und vielen Farben, reine Seide 65 100 cm Meter 4.75

Bemberg-Waschseide weiß und viele Farben 1.95

Nipon 120 cm, elfenbein, reine Wolle Meter 4.50

Schneekrepp-Voile 112 cm, weiß 1.95

Schweizer Vollvoile 110 cm breit, weiß 2.45

Opal 110 cm breit, weiß Meter 0.95

Cheviot 130 cm reine Wolle, elfenbein 2.40

Enorm preiswert
 4 Posten **Steppdecken** doppeltfädig, Satin, gute Füllungen 82 00 72 00 15 75 12.25

Sehr billig
 4 Posten **Künstler-Garnituren** stetig, moderne Zeichnung, ca. 120x180 19.25 6.75

Sehr billig
 4 Posten **Künstler-Garnituren** stetig, moderne Zeichnung, ca. 120x180 19.25 6.75

Eine große Leistung
 4 Posten **Madrasstoffe** 130 cm, in vielen Farbstellungen Meter 2.95 1.95 1.25 1.00

Eine große Leistung
 4 Posten **Madrasstoffe** 130 cm, in vielen Farbstellungen Meter 2.95 1.95 1.25 1.00

Herren-Artikel

Oberhemden mit Hals- oder Barettschleife 8.50 7.50 3.65

Oberhemden farblich, aus gutem Stoff oder Zephir 7.50 6.50 2.75

Oberhemden Zephir ne in modernen Streifen und Karos 11.50 9.50 8.25

Schleppanzüge für Herren, Perle oder Karos 12.00 10.00 8.75

Einsatzhemden Zephir, mit Hals- oder Barettschleife 2.95 2.75 1.65

Stehmitzlegestrümpfe nach Maß, nur moderne Formen 0.95 0.65 0.50

Herren-Artikel

Oberhemden mit Hals- oder Barettschleife 8.50 7.50 3.65

Oberhemden farblich, aus gutem Stoff oder Zephir 7.50 6.50 2.75

Oberhemden Zephir ne in modernen Streifen und Karos 11.50 9.50 8.25

Schleppanzüge für Herren, Perle oder Karos 12.00 10.00 8.75

Einsatzhemden Zephir, mit Hals- oder Barettschleife 2.95 2.75 1.65

Stehmitzlegestrümpfe nach Maß, nur moderne Formen 0.95 0.65 0.50

Trikotagen

Normalhosen wollgemischt, mit Heberbügel 3.50 2.75 1.85

Makohosen für Herren, erstklassige Qualität, Doppelbrill 4.50 3.75 2.45

Damen-Hemdchen feingestrichelt, mit Bandträgern 1.25 0.75 0.50

Damen-Hemdchen feingestrichelt, mit langen Beinen oder Bänderchen 2.25 1.50 0.75

Damen-Schlupfhosen feinfädige Seide, gute Qualität 2.75 1.45 0.98

Damen-Unterkleider künstliche Seide 4.75 2.75 1.75

Herren-Garnituren glatte und hohle, schöne lebhaftige Farben 3.50 2.25 2.95

Trikotagen

Normalhosen wollgemischt, mit Heberbügel 3.50 2.75 1.85

Makohosen für Herren, erstklassige Qualität, Doppelbrill 4.50 3.75 2.45

Damen-Hemdchen feingestrichelt, mit Bandträgern 1.25 0.75 0.50

Damen-Hemdchen feingestrichelt, mit langen Beinen oder Bänderchen 2.25 1.50 0.75

Damen-Schlupfhosen feinfädige Seide, gute Qualität 2.75 1.45 0.98

Damen-Unterkleider künstliche Seide 4.75 2.75 1.75

Herren-Garnituren glatte und hohle, schöne lebhaftige Farben 3.50 2.25 2.95

WITTKOWSKI

Zweigniederlassung der

R. Karstadt-A.-G., Hamburg

Jahrelang das Recht gebeugt

Sturmzügen im Reichstag

Die Freitagssitzung des Reichstags wurde um 14 Uhr vom Präsidenten Abbe eröffnet. Die zweite Beratung des Justizetats stand auf der Tagesordnung.

Abg. Haas (Baden, Dem.)

Stellt fest, daß selbst höchste Richter die Tatsache des erschütterten Vertrauens zugaben; es handle sich bei dieser Vertrauenskrise um eine Nachkriegsercheinung. Viele Richter haben den heiligen Werte noch nicht überwunden. Es gibt Richter, die sich von den gesellschaftlichen Anschauungen, von Vorurteilen ihrer Schicht nicht lösen können.

Wenn ein Sozialdemokrat von Massenjustiz spricht, so redet man von einer schmachvollen Verallgemeinerung, wenn aber ein Senatspräsident die Behauptung wagt, die Strafsjustiz sei zur Dürre der Politik geworden, so schämt sich die „Deutsche Juristenzeitung“ nicht, diese Schmähungen zu veröffentlichen.

Die Vollstreckung eines Todesurteils des Schwurgerichts Neustrelitz ist auf Grund eines zweifelhaften Indizienbeweises vollzogen worden. Der Justizminister hat die Frage, ob er die Verfassungsauslegung des Herrn Claf ablehnt, nicht beantwortet. Die Duldung hochverräterischer Umtriebe gegen das Reich im Jahre 1923 beweist die Notwendigkeit, Staatsanwaltschaft und Gericht auf das Reich zu übertragen.

Reichsjustizminister Pergt erklärt, er werde auf die verschiedenen Anfragen des Abg. Haas erst im weiteren Verlauf der Debatte antworten, da er noch weitere Redner anhören wolle.

Abg. Münzberg (Komm.) führt aus, daß die politische Einstellung der Richter wieder einmal illustriert worden sei durch den sachlich nicht gebotenen Ausschluß der Öffentlichkeit im Prozeß v. Treßlow gegen Badide. Der Landesvertragsparagraf werde dazu benutzt, jede Schweinerei im Reichswehrministerium totzuschweigen. Als das „Berliner Tageblatt“ den Rhöbus-Scandal aufdeckte, sei auch mit einem Landesvertragsverfahren gedroht worden.

Abg. Campe (Wirtsh., Vgg.) gibt zu, daß eine Vertrauenskrise der Justiz besteht. Leider werde diese Krise zum großen Teile künstlich aufrechterhalten durch unsachliche Kritik und systematische Hetze gegen das Richteramt.

Abg. Fleger (Nanr. Vp.) wendet sich gegen den Plan, die jungen Juristen zu Studienreisen zu veranlassen, bei denen sie das ausländische Recht studieren sollen. Durch ein so umfangreiches Studium werde die Vorbereitung für die praktische Richterarbeit im Inland nicht gefördert. Die Vertrauenskrise der Justiz könne unmöglich mit den Mitteln der Verreichlichung beseitigt werden. Diese Vertrauenskrise sei kein Wunder angesichts der Rechtspflege in der Inflationszeit, wo Leute wegen gemeinen Buchens verurteilt wurden, die ganz gewiß keine Bucherer waren.

Abg. Saenger (Soz.):

Die jetzt noch im Bürgerlichen Gesetzbuch geltende eheherrliche Vormundung ist nicht nur eine Annäherung davor, die sich die Herren der Schöpfung — das dümmste Wort, das je geprägt wurde — nennen, sondern ist auch eine Verletzung des in dem Artikel 119 der Verfassung niedergelegten Grundgesetzes der Gleichberechtigung der Frau. Was nun die Ehecheidung anbelangt, so darf ich vielleicht zu diesem Kapitel der Reform des Scheidungsrechts ein offenes Wort an das Zentrum richten. Es geht nicht an, daß man selbst Toleranz für sich verlangt und die Toleranz andern nicht gibt. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wenn sie sich weiter mit Starbium einer Reform des Scheidungsrechts widersetzen, dann leugnen sie die Grundlage ihres eignen politischen Lebens.

Durch die Reform des Herrn Emminger, die er vor Jahr und Tag eingeführt hat, ist eine

vollkommene Ausschaltung des Laienelements

in der Rechtspflege erfolgt. Was gedenkt der Herr Reichsjustizminister zu tun, um diesen Zustand zu beenden? Nach der preussischen Justizreform können wir feststellen, daß noch im Jahre 1923 rund 562 000 Verhandlungen unter Zugziehung von Laienrichtern in Preußen stattfanden. 1924 waren es nur noch 53 000. Ausschließlich von Berufsrichtern wurden im Jahre 1923 insgesamt 50 000 Fälle in der ersten Instanz verhandelt. Im Jahre 1924 wurden es 506 000 Fälle. (Hört, hört! bei den Soz.) Im Gebiete des Freistaates Hamburg fielen von strafgerichtlichen Urteilen erster Instanz auf Gerichte, die nur mit Berufsrichtern besetzt waren, im Jahre 1920 insgesamt 20 Prozent, 1925 dagegen 89,1 Prozent. (Hört, hört! bei den Soz.)

Als ich im Haushaltsauschuß des Reichstags auf bestimmte Fälle einer

politischen Justiz in Bayern

hinwies, hat mich der diplomatisch-juristische Vertreter Bayerns sehr hart angefahren. Damals hat des „Saengers“ Höflichkeit geschnitten. (Allgemeine Heiterkeit.) Ich erinne an, daß der Richter gerade auch gegenüber der Volkserziehung einen Anspruch hat, daß man objektiv zu den einzelnen Meldungen Stellung nimmt. Man werfe uns Sozialdemokraten nicht vor, das seien Ausnahmemaßnahmen. In Bayern ist es heute eine Ausnahmemaßnahme, wenn ein Gericht nicht unter den Justizianen des Königsgerichts Recht spricht. Noch heute ist es tägliche Gewohnheit, daß unter dem Hübe des geisteskranken Ludwigs 2. in den Gerichtssälen Recht gesprochen wird. (Hört, hört! links.) Sie mögen das als eine Kleinigkeit erachten. Das Volk sieht in der bewußten Mißachtung der Hoheitszeichen der Republik eine gewisse Bestimmung, und das Volk hat darin recht. (Zustimmung bei den Soz.)

So, wie der Justizminister gegen meinen Freund Landsberg polemisiert hat, habe ich mir immer

einen Minister der wilhelminischen Epoche

vorge stellt. (Sehr gut! bei den Soz.) Ueber den von ihm in Schutz genommenen Stahlhelm scheint der Herr Minister nicht vollkommen unterrichtet zu sein, sonst hätte er in seiner Verteidigung des Stahlhelms etwas weniger warmblütig werden dürfen. Bei der Feier des Verfassungstags 1926 schrieb der „Stahlhelm“: Der Weg zu Deutschlands Freiheit geht über die Leiche der Weimarer Verfassung. (Sehr wahr! bei den Nat.-Soz. — Lachen links!) Es ist unheimlich etwas unvorsichtig, eine Bewegung, die so zum Hochverrat auffordert, im Deutschen Reichstag in Schutz zu nehmen. Die Art, die der Reichsjustizminister gewählt hat, ist das ungeeignetste Mittel, das Vertrauen zur Justiz zu fördern. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

1924 ist vom Bayerischen Landtag ein Tgledriger Ausschuß eingesetzt worden, um die Vorgeschichte des Hitlerputsches zu prüfen. Erst jetzt hat dieser Ausschuß gefagt. Die Tatsachen, die er festgestellt hat, zeigen uns allerdings den Grund, warum man verurteilt hat, diesen Ausschuß zu spät handeln zu lassen. Das föderalistische bayrische Spiel mit der deutschen Bevölkerung ist nur möglich, weil diese sogenannten Herren Staatsminister fälschlich der Donau bar einer jeden gefamtpolitischen Verantwortung waren und es noch heute sind. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Herr Reichsjustizminister, nicht durch einen Maulkorb ändern Sie etwas an der Justiz, sondern nur dadurch, daß Sie selbst den Willen zur Einsicht und den Mut des Bekenntnisses haben.

Am 1. Mai 1923 wurde in München das qualifizierte Ver-

Landstrebensbruchs durch Herrn Hitler

und Konforten begangen; Maschinengewehre wurden aufgefahen, bewaffnete Haufen bildeten sich. Die Höchststrafe für dieses Verbrechen waren 2 Jahre Gefängnis. Ein jeder hat sich seit Jahr und Tag darüber gewundert, warum denn eigentlich Hitler wegen dieses Vergehens, das die Stadt München an den Rand eines blutigen Bürgerkriegs gebracht hat, niemals verurteilt worden ist. Resultat dieser Verhandlungen, die im Dezember stattgefunden haben, ist folgendes: Am 1. August 1923 war das Verfahren abgeschlossen. Am 24. Mai wurde es eingestellt auf Grund der Ermünger-Berordnung vom Januar 1924 (lebhaftes Hört, hört! links), obwohl das bayrische Volksgerichtsgesetz die schneidende Aburteilung eines Täters vorschreibt. Jetzt weiß man, warum das Verfahren nicht durchgeführt wurde. Der bayrische Justizminister jagte, Herr Hitler habe für den Fall einer Verhandlung

mit landesverräterischen Enthüllungen gedroht.

(Hört, hört! links.) Zweitens hätte die Durchführung einer Verhandlung eine Katastrophe für die bayrische Regierung bedeutet. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Drittens durch eine Verurteilung sei die nationalsozialistische Bewegung kaum aufzuhalten gewesen.

Ein andres! Jeder hat sich darüber gewundert, daß Herr Hitler Bemährungsfrist erhalten hat. Jetzt erfahren wir: Der Staatsanwalt hat Beschwerde eingelegt, weil sonst Staat und Staatsautorität sich selbst aufgeben würden. (Hört, hört! links.) Jedoch hat das bayrische Justizministerium alsbald darauf die Staatsanwaltschaft angewiesen, die Beschwerde zurückzunehmen. (Lebhaftes Hört, hört! links.)

Ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei hat im Landtag erklärt, er könne beweisen, daß der Hitlerprozeß auf Grund einer

Verabredung zwischen Gericht und Angeklagten

durchgeführt worden sei. In den Akten, die jetzt veröffentlicht werden, zeigt sich, daß der Vorsteher des Gerichts, das zum Freispruch Ludendorffs kam, dem Herrn General eine Anzahl von Fragen vorgelegt hätte, woraus er ersehen konnte, worauf es dem Gericht ankam und er sie in seinem Sinne beantwortete. So mußte es zwangsläufig zum Freispruch kommen. (Zuruf links. Solche Komödie spielt man in Bayern!)

Dann ist hier der Fall Claf angeführt worden. Wir wissen jetzt, daß von der bayrischen Justiz zwei in allen wesentlichen Punkten

überführte Hochverräter freigelassen

worden sind, die Herren Löffow und Kahr. Herr Löffow ist der Mann, der zu Herrn Oberkommandant Kriebel, einem nationalsozialistischen Offizier, sagte: „Ich will ja marichieren, ich mache jeden Staatsstreik mit, wenn er 50 Prozent Wahrscheinlichkeit für sich hat.“ Ein anderer nationalsozialistischer Offizier jagte zu Löffow: Der Nationalarmee falle als Aufgabe die Offensive gegen Berlin zu, man müsse sich die entsprechenden Führer der Gegenpartei aussuchen und wenigstens einen als abwickelndes Beispiel erschließen. Diesen Ausführungen hatte General Löffow ausdrücklich seine Zustimmung erteilt. (Hört, hört! links.) Am 26. Oktober 1923 wurde, wie erit jetzt bekannt ist, von dem Reichswehrkommando 7 ein Geheimbefehl veröffentlicht, in dem es heißt: Für den Fall innerer Unruhen in eine Verletzung der Division in Aussicht genommen, ein allgemeiner Aufruhr erfolgt nicht. Die Verletzung der Reichswehrdivision muß innerhalb dreimal 24 Stunden nach Eintreffen des Ausführungsbefehls abgeschlossen sein. Erste Forderung ist die Schaffung einer feingebirgen unbedingt disziplinierter Truppe, die fest in der Hand ihrer Führer ist. Auf Grund dieses Befehls von General Löffow waren die Reichswehrgenerale der bayrischen Garnisonen auf das Zielwort, das hieß „Sonnenaufgang“. (Erneute Rufe Hört, hört! links und Heiterkeit.) Herr General Löffow richtete

in der schäblichen und preussischen Reichswehr einen Spionagedienst ein, um festzustellen, ob die Reichswehrgenerale in Sachsen und in Preußen mit einem Marsche Bayerns gegen Berlin einverstanden sind. Der Bericht dieses Spions geht dann auch in seinem Gesamtumfang dahin, daß viele Generale in Sachsen und in Preußen den Marsch auf Berlin erwarten. (Abg. Haas (Baden): Wo bleibt der Oberreichsanwalt?) Löffow sagt dann zu dem Vertreter der vaterländischen Verbände: „Alles muß so vorbereitet sein, daß wenn ich in München auf den Knopf drücke, in spätestens 3 Tagen alles bereit ist!“ (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten und den Demokraten.) Am 6. November 1923 besprachen sich Kahr und Polizeiberit Seifert und Löffow, wie man die norddeutschen Reichswehrgenerale zur Meuterei verführen kann. (Erregte Zurufe von den Sozialdemokraten!)

Nun das Letzte:

Herr von Kahr

hat sich schon 1919 an die nationalen Kreise herangemacht, zwecks Aenderung der sich aus der Revolution ergebenden Zustände. Während war er bei der Vorbereitung des Hitlerputsches 1922. Was würde ein Staatsanwalt bei einem Kommunisten aus dieser politischen Strafsliste für die Bestimmung des Verzeihenden entnehmen haben? Aus den Akten geht hervor, daß Ruprecht am 19. September 1923 erklärt hat: „Kahr hat mir (Ruprecht) vor wenigen Tagen in die Hand hinein Treue gelobt.“ Kahr's Programm lautete: Sanierung Deutschlands im Sinne der vaterländischen Bewegung. Der Vertrauensmann Hitlers, Herr Runzert, bringt „Seiner Majestät, dem König“ von Ruprecht am 9. November die Mitteilung: „Seine Majestät der König habe zu ihm gesagt, wenn Hitler auf Ruprecht's Vermittlungsbefehl eingehe, solle Kahr alles aufbieten, damit gegen Hitler und Genossen kein Hochverratsverfahren eingeleitet wird.“ (Stürmische Hört, hört! links.) Der Bündnerbund machte am 8. abends mobil und stürzte sich auf einen Befehl des Generalkommandos Kahr. (Erneutes stürmisches Hört, hört! links.) Der Oberregierungsrat Stauffer vom bayrischen Industrieministerium jagte zum Führer von Oberland, Kahr wird bleiben, wenn ihn niemand absetzen will. Das wäre ein revolutionärer Akt, wir werden dann den Landtag beiseite schieben. Die rechte Hand des Herrn von Kahr, Herr von Aufseß, erklärte,

Kahr wollte doch selbst die Regierung stürzen.

Das kann man doch nicht dem Volke jagen. (Erregte Zurufe links.) Auf Grund der Ergebnisse des Untersuchungsausschusses im Bayerischen Landtag steht heute fest: Herr von Kahr plante bewußt einen hochverräterischen Marsch auf Berlin. Das Direktorium sollte diktatorische Vollmachten ohne Parlament erhalten. (Unruhe rechts, Zurufe von den Sozialdemokraten.) Was ist aber dieser ganze Direktoriumsgebäude in der Republik? Nichts andres als der

durch die Rechtspflege sanktionierte Hochverrat

gegenüber der Republik. (Sehr richtig links.) Einen kommunistischen Seherlehrling verhaftet und bestraft man. Herr von Kahr, die Witte der politischen Intelligenz, darf handeln, wie er gehandelt hat, und der Mann, der im November 1923 mit Löffow berät, wie die norddeutschen Reichswehrgenerale zur Meuterei gebracht werden können,

spricht jetzt noch Recht in Bayern

als oberster Präsident des Verwaltungsgerichtshofes. (Stürmische Zurufe: Skandal! Große Unruhe.) Wer hier nicht empört ist, hat das letzte Gefühl für Recht und Gerechtigkeit verloren. (Sehr richtig links.)

Es ist eine Justizschande sondergleichen, daß Herr Hitler verurteilt worden ist und Herr von Kahr nicht. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Sehr wahr!) Wir wissen jetzt, warum das Verfahren gegen die Hochverräter Kahr und Löffow eingestellt wurde. Herr von Kahr hat dem Staatsanwalt im März 1924 bei seiner Vernehmung erklärt,

die bayrische Regierung hatte Kenntnis

von unsern Bestrebungen auf Errichtung eines Direktoriums (lebhaftes Hört, hört!) Der bayrische Gesandte von Prezer ist im Sinne eines Direktoriums in Berlin tätig gewesen (Hört, hört!). Dieser diplomatische Vertreter des „königlichen“ Freistaates ist heute noch bei der republikanischen Regierung akkreditiert. Gibt es eine Republik, die so geduldig ist wie die deutsche?

Man vergleiche damit nur folgenden Fall: Als der Hochverräter Kahr seines Amtes waltete, hat der bayrische Landtagsabgeordnete Fischer in einer Verjammung den Satz ausgesprochen, daß Franken es sich überlegen würde, mit Bayern zu gehen, wenn Kahr es vom Reiche lösen will. Der Mann ist am nächsten Tage im Münchner Hauptbahnhof — als Landtagsabgeordneter verhaftet worden (lebhaftes Hört, hört!) und hat eine einjährige Freiheitsstrafe bekommen. (Demokratische Zurufe: Unerhörte Gemeinheit.)

Was ist die Schlussfolgerung? Daß

Jahrelang das Recht in Deutschland gebeugt

wurde. (Sehr wahr! bei den Soz. und Demokraten.) Ich jage ganz offen: Seit dieser Justizschande Kahr und Löffow habe ich den letzten Rest des Glaubens an die deutsche Justiz verloren. Nur eine schwache Hoffnung bleibt: Der Herr Reichsjustizminister. (Lebh. Zurufe, große Heiterkeit links.) Geben Sie mir Antwort, Herr Reichsjustizminister — wenn nicht, um so besser für uns Sozialdemokraten —, Antwort auf diese Frage, ob Sie sich angesichts der Ergebnisse des bayrischen Untersuchungsausschusses nicht als Hüter des Rechts verpflichtet fühlen, auf Grund des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Reichsjustizprozessordnung, des Strafgesetzbuchs, die Reichsanwaltschaft anzuweisen, sie solle prüfen, ob jener nicht das Verfahren gegen Kahr und Löffow wegen Hochverrats aufzunehmen sei. (Zurufe: d. h. den Teufel bei seiner Großmutter verklagen.) Wenn Sie, Herr Minister, sich freudig vor eine solche Justiz stellen, dann liegt der Grund darin, daß diese Justiz inspiriert, geduldet und gefördert worden ist von ihrem deutschen nationalen Parteifreund, dem Schatzminister für Justiz in Bayern. Auch darüber werden wir mit Ihnen von der Redner abrechnen, abrechnen im Wahlkampf. (Lebhafte Beifall und Händelklatschen bei den Soz.)

Reichsjustizminister Pergt.

Bei meiner Antwort auf die Angaben über die Stahlhelmangelegenheit: Mir allerdings zu meinem Bedauern die Bemerkung entfällt: Mit solchen Vorwürfen mache sich der Abgeordnete Landsberg wirklich etwas lächerlich. Ich gebe zu, daß es besser gewesen wäre, wenn ich diesen Ausdruck nicht gebraucht hätte. Was die Frage zum Falle Claf betrifft, so habe ich objektiv die Stellung des Oberreichsanwalts erörtert. Darüber hinaus ist vor mir, als Minister, ein eignes Rechtsquodam dazu verlangt worden. Ich habe den Eid auf die Verfassung geleistet und ich halte ihn level. Ich werde selbstverständlich keine ideelle formalistische Auslegung, die mit dem Geist der Verfassung im Widerspruch steht, billigen. (Zuruf des Abg. Landsberg: Ich wollte nur wissen, ob Sie die Auslegung des Herrn Claf für illoyal halten!) Ja, bin nicht in der Lage und berufen, mich über die bayrischen Verhältnisse im allgemeinen zu äußern. (Unruhe links!) Ich mache als Minister bei meinen Maßnahmen absolut keinen Unterschied zwischen rechts und links. (Lachen Gelächter.)

Parlamentarischer Staatsrat v. Kücklein wendet sich gegen die Vorwürfe des Abg. Saenger gegen den bayrischen Justizminister.

Unter deutschnat on'em Boris

Abg. Frid (Nat.-Soz.) spricht den Sozialdemokraten das Recht ab, über Unruhe zu klagen. Er verlangt eine Anmerke für die Bemerkung, für den am Rathenauward beteiligten Todow und für die Erzberger-Mörder Szulz und Tülsen. Frid verlangt unter wachsender Unruhe der Seiten die Anklage wegen Landes- und Volksverrats gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller, Scheidemann und gegen den Reichstagspräsidenten Abbe. Bei der Fortsetzung dieser Ausführungen steigert sich die Erregung in den Reihen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Der kommunistische Abg. Florin tritt vor und ruft dem Redner zu: „Sie sind ein abgefeimter Lump!“

Vizepräsident Graef ruft den Abg. Florin zur Ordnung und weist ihn unter großem Lärm aus dem Saale, als er seinen Zuruf noch einmal wiederholt. Abg. Florin verläßt den Saal, während zwischen den Volksigen und den Kommunisten Schimpf- rufe ausgetauscht werden.

Als Abg. Frid fortfährt, ruft Abg. Torgler (Komm.): „Diese wohlüberlegten Gemeinheiten läßt der Herrsch vom Manuscript ab!“

Vizepräsident Graef erjucht um Ruhe und meint, er müsse die Redefreiheit des Redners schützen, solange er sich in parlamentarischen Formen halte. Darauf wird von links gerufen: „Die hat er längst verlassen, aber das hören Sie nicht!“

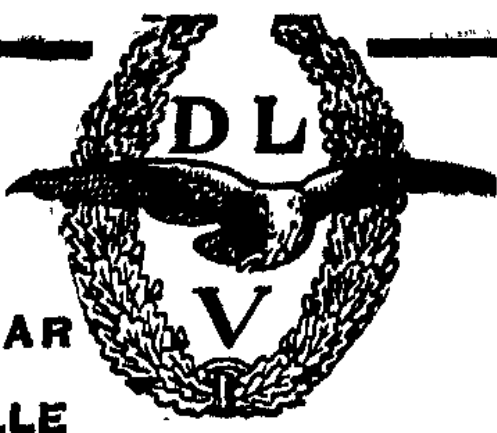
Der kommunistische Abg. Berk geht mitten in dem allgemeinen Lärm auf die Rednertribüne und stellt sich drohend vor den Abg. Frid, der seinerseits auch die Häufte ballt und ruft: „Sowie Sie mich anfassen...“ Volksische und deutschnationale Abgeordnete kommen von rechts, Kommunisten von links die Tribüne zur Rednertribüne herauf, aber es kommt nicht zu den erwarteten Tätlichkeiten, sondern Abg. Berk fügt sich schließlich dem Vizepräsidenten Graef, der ihn aus dem Saale weist.

Nachdem einigermaßen Ruhe eingetreten ist, bringt Abg. Dr. Frid in der Fortsetzung seiner Rede Angriffe gegen den „Juden Rathenau“. Der sozialdemokratische Abg. Feinig ruft den Demokraten zu: „Er beschimpft den toten Rathenau und Ihr seid ruhig!“ Weitere Angriffe des Abg. Frid auf lebende und tote Republikaner werden links und in der Mitte mit Entrüstungsrufen beantwortet. Ein Kommunist ruft: „Herr Vizepräsident, müssen wir uns jede Frechheit gefallen lassen? Als Vizepräsident Graef meint, er könne den Redner nicht unterbrechen, ruft Abg. Jadaich (Komm.) dem Vizepräsidenten zu: „Wenn das so weitergeht, hole ich Sie herunter!“ Dr. Frid forbert weiter die Strafverfolgung des preussischen Staatssekretärs Dr. Weismann und des preussigen Abg. Heimann. Er schließt unter großer Unruhe mit scharfen Angriffen gegen die Republik. er ein jämmerliches, auf Weineid und Hochverrat aufgebautes Gebäude nennt.

Von links und vom Zentrum kommen stürmische Pfui- und Schlußrufe. Abg. Breitscheid (Soz.) ruft dem Vizepräsidenten Graef zu: „Wollen Sie denn nicht einschreiten? — Vizepräsident Graef: Ich habe vorhin bereits gesagt, daß bei der allgemeinen Unruhe die Einzelheiten von mir nicht gehört werden. Ich behalte mir vor, die Rede nachher zu prüfen.“

Abg. Breitscheid (Soz.): Die ändern schließen Sie aus, das ist die Unparteilichkeit des deutschen nationalen Vizepräsidenten!

Unter andauerndem großen Tumult wird die Weiterbera- tung auf Sonnabend, 12 Uhr, vertagt. —



EINE WINDIGE NACHT FLIEGER-BALL

II. FEBRUAR
1928
STADTHALLE
EINTRITTS-PREISE:
VORVERKAUF RM 5.-, ABENDKASSE RM 10.-

SCHÖNHEITS-WETTBEWERB
TOMBOLA / 3 KAPELLEN / KABARETT

BESORGEN SIE SICH RECHTZEITIG KARTEN!
VORVERKAUFSTELLEN: Snaafeld, Breitweg 6; H. Eiders & Co., Breitweg 45-47; Opel-Automobil-Zentrale, G. m. b. H., Bärplatz 1; Erich Gorecke, Breitweg 100; Verkehrs-Verein, Breitweg 166; Magdeburgische Zeitung, Breitweg 5; Lange & Münzer, Breitweg 51; P. Rading & Behringer, Breitweg 15 (Bärstrasse)
VEREIN MAGDEBURG DES DEUTSCHEN LUFTFAHRT-VERBANDES E. V.

Die schönsten Film-Programme!

Ganz Magdeburg weint über
Emil Jannings
in
Der Weg allen Fleisches

Ein packendes, unvergleichliches Filmereignis.
Auserlesener bunter Sell

Der große Erfolg!
Harry Liedtke
Maria Paudler — Fritz Kampers

Wochenendzauber
(Ich hab mein Herz beim Scherenschnitt verliebt.)
Ein glänzendes, humorvolles, beständiges Lustspiel.
Entzückender bunter Sell

Ein wunderbares Doppelprogramm!
Am Südschneeberg steht eine Linde

Ein Jahr vor geliebter Jugend und erster Liebe.
Nach dem unglücklichen, populären Scherenschnitt.

Die Falle vom Hedding
Der Scherenschnitt eines ehemaligen Kindes.

Ein immer ein großes, glänzendes Doppelprogramm!

Die Falle am Crowtonpaß

Ein wunderbarer Roman aus dem ersten Jahre der Welt.

Sirtustenfel
Eine Komödie aus der Welt des Scherenschnitts und des Kindes.

Eröffnung in der Nacht 2.30 Uhr

UT

PALAST - Buckau

Heute Freitag bis Montag:
MACISTE UNTER DEN LÖWEN

Die große Zirkuskatastrophe.
Die Abenteuer eines Raubtierjägers voll sensationeller Hochspannung und

BUSTER KEATON als Cowboy
bringt alles zum Lachen
mit seinen letzten Abenteuern im Lande des Hornochs

Bühnenschauspiel LUCIANO
Der Meister der Mundharmonika

In jeder Vorstellung
Gratisverteilung einer Anzahl der kleinsten Mundharmonikas der Welt. Fabrikat: Höpner K. & G.

UT

Storchstraße

Zwei blühende Augen, ein lauchender Mund, ein glänzendes, gemächliches Körper, das ist

Douglas Fairbanks
Seine Muskeln, seine Augen und seine Persönlichkeit läßt er wirken in dem

Film der 1000 Abenteuer
Der Mann mit der Peitsche

Das ist der Höhepunkt:
Eine Nacht im Polizeigewahrsam

Schlaglichter aus dem Großstadtleben:
8 Personen! — Hauptrollen:
**Enya Rosenberg
Susi Stöck**



Sonntag: Kassenöffnung 2.30 Uhr

Das herrliche Doppelprogramm
Deutschlands schönste Künstlerin

Lil Dagover
in ihrem neuesten Werke

Der Anwalt des Herzens
(Die letzten Nächte der Mrs. Orchard)

Außerdem:
Der amerikanische Film

Der schwarze Engel
Hauptrollen:
Ronald Colman Vilma Banky

HEUTE

Sonntag vormittag 10.30 Uhr

Auf vielseitiges Verlangen

DER ALTE FRITZ
I. u. II. Teil in einer Vorstellung
Ermäßigte Preise!
Jugendliche haben Zutritt.

ZENTRAL

Theater - Restaurant

Heute Sonntag

nachmittags 16 und abends 20 Uhr:

2 Vorstellungen
mit dem feinsten

Varieté Programm

Berderichlöbchen

Heute ab 4 Uhr

Gr. Gesellschaftsball

Redoute findet am Dienstag den 21. Februar statt!

Hofjäger

Heute Sonntag ab 4 Uhr

Gr. Kaffee-Konzert
und

Bockbierfest

Ausführung der mit stürmischem Erfolg aufgenommenen

Schlager-Operette:
Seemannsliebe

durch das beliebte

Pa-Ries-Ensemble

Eintritt einschließl. Steuer 20 Pf.

Ab 7 Uhr:

TANZ

Das große Jazz-Orchester mit neuen Schlagern.

Wilhelms-Park

Heute ab 4 Uhr:

2. großes Bockbier- u. Kappenfest

Humor! Tanz! Stimmung!

Kappen für Damen und Herren gratis

2 Kapellen 2 Kapellen

Eintrittsgeld wird nicht erhöht

Zum Ausschank kommt

Bodenstejn. Doppelbock

Donnerstag den 2. Februar:

Die große Wilhelms-Park-Redoute

Sudenburger Festsäle

(früher Gisteller)

Heute großer Gesellschafts-Ball

Neue Musik! Jazzband Neue Musik! Paul Kaufmann

Haus Hohenzollern

Florida

müssen Sie gesehen haben

Herrliche Dekoration

Sonnabends, Sonntags nachmittags

und abends

Tanz

im Prunksaal — Gedeck 1.50 Mark

Sonntag Frühkonzert 11 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$.

Haus Hohenzollern

am Donnerstag den 2. Februar, 20 Uhr

Bal paré

wird das Maskenfest, welches nicht

zu übertreffen ist.

Die Ausstattung dazu wurde noch nie

in Magdeburg gezeigt; über

1000 Mark Preise für Prämierung.

Auskunft

Haus Hohenzollern und

Café Probst, Breiter Weg 39

Alles Nähere siehe Plakate.

DEULIG

KAMMER

WALHALLA

PANORAMA

Herrenkrug

Abt.: Wilhelm Wenzel.

Heute Sonntag

Gr. Bockbiertag

in bekannter Weise.

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr

in beiden Sälen

Großer Gesellschaftsball

Im großen Saale

Doppel-Orchester

Im kleinen Saale

Original-Jazzband

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STAMM

Heute Sonntag

zwei Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)

und abends 8 Uhr

Sensations-Gastspiel

der

großen Ausstattungs-Revue

in

Flug um die Welt

60 Mitwirkende!

26 Bühnenbilder! 300 Prachtkostüme!

Achtung!

Infolge des ganz außerordentlichen

Erfolgs wird das Gastspiel der

Sensations-Revue

bis 14. Februar verlängert!

Vorverkauf:
Theaterkasse 10 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr.
Sonntags ab 11 Uhr ununterbrochen! Außerdem
Verkehrsverein, Breiter Weg 166, von 9 bis 6 Uhr
ununterbrochen.

Neine Chronik

Schwere Petroleumexplosion

In London, 28. Januar. Wie Meuter aus Comey in Texas berichtet, sind die dortigen Petroleumanlagen...

21 Vermisste.

Ab. Mac Coney (Texas), 28. Januar. Die ersten Meldungen über die Explosionskatastrophe in den Anlagen der Humble Oil Refining Company...

Wenn der Hausfreund untreu wird

Aus Agron (Jugoslawien) wird geschrieben: 65 Jahre war der Kaufmann Jdenko alt, als er in Agron heiratete...

Auf die Dauer kann ich dir unter diesen Umständen die eheliche Treue nicht wahren, jagte Miliza zu Jdenko...

Da gibt es gar kein ah und oh, erwiderte Frau Miliza resolut. Entweder ich bekomme meinen Georg oder ich werde...

Man, das war es Jdenko wirklich nicht und er gab dem Liebesband Miliza-Georg seinen ehelichen Segen...

So ging es jahrelang weiter. So lange, bis Georg nicht mehr Miliza drückte, sondern daran dachte, sich zu verheiraten...

Als Miliza das hörte, regte sich die Montenegrinerin in ihr. Die Tochter der schwarzen Berge rief ihre erwachsenen Stieföhne...

Das Agrar Gericht verurteilte Frau Miliza zu einer Geldstrafe von 2000 Dinar, ihre Stieföhne aber zu je 14 Tagen Arrest.

Akrobatikünste in der Ehe

Eine hässliche Menschenmenge hatte sich auf der Straße angeammelt und horchte auf den Lärm, der aus der Wohnung des Ehepaares J. kam...

Der Wachmann nahm gleich beide mit auf das Kommissariat, und dort erzählte der Mann den ganzen Vorgang...

Vor dem Wien-Döbling Bezirksgericht aber gab es noch ein Nachspiel. Mann und Frau waren längst wieder verheiratet...

Todesurteile bestätigt

Vor dem Schwurgericht in Weiden war der Fabrikarbeiter Karl Müller wegen fünfjährigen Mordes fünfmal zum Tode und Verluft der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden...

Vater Schmelzer aus Arensdorf als Zeuge

Als er seinen Sohn auf die Reichsbannerleute hehle, ihm mit vorgehaltener Fackel die Brust abschneid, ihm 'schieß doch' zurief, dachte er, Mitglied des Stahlhelms, des Landbundes...

Ob er vorbestraft sei, fragte den Vater Schmelzer der Vorsitzende. Tränen: Ja, für Arensdorf 18 Monat.

Gefängnis oder Zuchthaus? Ich weiß nicht. Ich glaube Zuchthaus.

Sie sollen hier als Zeuge aussagen. Schlucken. Ich will nicht, daß er bestraft wird.

Meinen Sie sich zusammen, wir haben mit Ihrer Sache nichts zu tun. Sie müssen hier aussagen.

Schlucken. Ich weiß, was Gefängnis ist. Ich will nicht... Sie haben doch Berufung eingelegt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Die Sache - das ist ein Pferdehändlerbetrug. Als Schmelzer das Gut in Arensdorf pachete, übernahm er auch vier Pferde.

Der Pferdehändler Feldmann erfuhr davon und kaufte sie. Der Preis war mit 1250 Mark vereinbart; 900 Mark sollten ihm bar gezahlt, für den Rest eine Kuh überlassen werden.

Schmelzer erhielt weder das Geld noch die Kuh. Nach langem Hin und Her strengte er einen Zivilprozeß an; es kam zum Vergleich. Feldmann zahlte trotzdem nicht.

Da erstattete Schmelzer Strafanzeige. Feldmann wurde wegen Betrugs zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

und seinen Schwiegervater durch Arsenik vergiftet, um in den Besitz der Erbschaft der ersten Frau zu kommen. Die gegen dieses Urteil von Müller eingelegte Revision wurde vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts am Freitag verworfen.

Der Landarbeiter Joseph Ehrlichowski war vom Schwurgericht in Rammurg am 4. November 1922 wegen Raubmordes zum Tode und Verluft der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Der Angeklagte hatte im Februar 1920 in der Nähe von Lützen zwei jüdische Kaufleute überfallen, ermordet und sie beraubt.

Durch Auspuffgase betäubt

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in dem Postauto nach Zehrdorf bei Karlsruhe. Während der Fahrt drangen aus dem durch das Auto gehenden Auspuffrohr Kohlenoxydgase in das Innere des Wagens.

Eisenbahnrevol.

Im Mitternacht verlegten auf dem Bahnhof Neufes bei Kronach sämtliche Signalanlagen. Man fand zwischen Bahnhof und Lieberföhrung eine 1 1/2 Meter lange Latte so zwischen die Signaldrähte gesteckt und beschlungen, daß die auf Halt stehenden Signale unbeweglich waren.

Ein Prinz als Scherzschwindler

Die Strafkammer Melun (Frankreich) verurteilte den spanischen Prinzen Ferdinand von Bourbon, der kürzlich von der Anklage der Landstreicherei freigesprochen war, wegen Ausgabe von ungedruckten Schecks zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist und 100 Franc Schadenersatz.

Abgestürzte Flugzeuge

Wie dem 'Journal' aus Madrid gemeldet wird, ist ein französisches Verkehrsflugzeug der Linie Toulouse-Madag auf spanischem Gebiet infolge eines Sturmes bei Roquetas abgestürzt. Der Pilot und der Fluggast, ein Franzose, kamen ums Leben.

Der Typhus in Hagen

Ab. Hagen, 28. Januar. Der Stand der Typhus-Epidemie in Hagen war bis Sonnabend früh folgender: Erkrankte Personen 27, Sterbefälle 4. Am Freitag wurden 6 neue Fälle gemeldet.

Schmelzer mußte damals noch nicht, was Gefängnis bedeutet.

Miesenprozeß gegen Pferdehändler

Der Betrug an Schmelzer ist nur eine Episode in dem großen Pferdehändler-Betrugsprozeß, der seit drei Wochen das Gericht beschäftigt. 13 Angeklagte stehen vor Gericht - Pferdehändler, Kaufleute und dergleichen mehr.

Als, sagte einer der Angeklagten vor Gericht, unter Pferdehändlern ist es so üblich, bei Wechseln in Höhe von einigen tausend Mark nur 20 bis 30 Mark monatlich zu zahlen.

Schmelzer ist eins der Opfer dieser Leute. Die Sache interessiert ihn aber nicht mehr. Er hat genug mit sich selbst zu tun. Der Verluft, den seine Wirtschaft durch seine Strafe einbüßt, läßt ihn den Verluft der 1000 Mark verschmerzen.

Der Erfinder des Biomalz gestorben

Am Freitag früh verstarb in Berlin nach kurzem Leiden der in der deutschen Apothekerwelt bekannte Schöneberger Apothekenbesitzer Eduard Paternmann, der neben vielen andern Erfindungen auch das Biomalz geschaffen hat.

Bereinskalender

Aufwertungs- und Ansbannerl. Reichsbankglaubiger Mittwoch den 1. Februar, abends 9 Uhr, im 'Apostel', Ballstraße 2a, große Versammlung.

Briefkasten

Verlusterhalter Besenleben. Die Ankündigung eines Rasenballs gehört in den Inseratenteil.

Wasserstände

Table with columns: Elbe, Havel, Müritzer See, Spree, etc. and rows for various locations like Hamburg, Berlin, etc.

Wettervorhersage

Aussichten für Sonntag: Zunehmende Bewölkung und wieder im großen Teile des Bezirkes etwas Niederschlag...

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes gibt es für die Gansrau eine große Hilfe: Sie kann den Kosten des Hausgetränkes, wenn sie Kathreiners Malzstoffer nimmt, von vornherein niedrig in Rechnung stellen.

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Reclam! Ungar: Legende vom Tod. 40 Pf. - Freitische: Der Freiheitskrieg. 80 Pf. - S. Federer: Die Plamme des Lebens. 1.30 Mark.

Advertisement for Löns Heide products including Blutreinigungstee, Rheumatismustee, Magentee, Nierentee, Mundesta, Mesan-Schnupfen-Creme.

Advertisement for Patent-Matratzen Polster-Auflagen by Fritz Raikowski, Matratzenfabrik.

Advertisement for Amtliche Bekanntmachungen regarding the revision of the directory.

Advertisement for Biederweiser Seifen.

Advertisement for Möbel (furniture).

Advertisement for Seifen (soaps).

Advertisement for Möbel (furniture).

Advertisement for Möbel (furniture).

Advertisement for Stadtheater Stendal.

Advertisement for 5 Morgen Acker, Sanftleben.

Advertisement for Möbel (furniture).

Advertisement for Seifen (soaps).

Advertisement for Möbel (furniture).

Advertisement for Möbel (furniture).

Advertisement for Auto-Zeder-Schwämme.

Advertisement for Anzeigen für die 'Volksstimme'.

Advertisement for Möbel (furniture).

Advertisement for Seifen (soaps).

Advertisement for Möbel (furniture).

Advertisement for Möbel (furniture).

Eine Sensation

zu fabelhaft billigen Preisen ist meine

Weisse Woche

Hemdentuch in allen Stärken	Meter 95 55 70 60 45	38,-
Renforcé bewährte Qualität	Meter 110 95 75	60,-
Wäschebatist vorzügliche Ware	Meter 135 115 100 75	65,-
Rein Mako für elegante Stoffe	Meter 155 135 125 95	75,-
Weiß Körperbarchent gut gewebt	Meter 110 100 75	65,-
Weiß Feinwebbarchent vorzügliche Ware	Meter 140	1.45
Negligé-Damast leicht diese Qualität	Meter	1.40
Laken-Dowls Handweb oder Halbleinen	Meter 250 235 195	1.65
Linon für Bettbezüge, Kissenbezüge, Tischbezüge	30 cm breit Meter 210 185 165	1.25
Dimiti vorzügliche Qualität	30 cm breit Meter 215 200 185	1.50
Bettdamast oder Kissenbezug	30 cm breit Meter 225 210	1.85
Linette bewährte Qualität	30 cm breit Meter 235	2.20

Wischtücher	Stück 70 65 45 30	20,-
Gerstentuch-Handtücher	Stück 50 42	30,-
Küchen-Handtücher grau mit Rante	Stück 55 60 52	45,-
Gerstentuch-Handtücher mit Rante	Stück 100 75	48,-
Dreihandtücher weiß	Stück 135 125 90	68,-
Dreihandtücher mit roter Rante	Stück 100 80	85,-
Seilhandschuh	Stück 55 35 25	15,-
einfach	Stück 70 50 45	35,-
großes quadratisch	Stück 125 115 105 75 55	50,-
damast	Stück 65 55 45 35 25	1.95
Bodenlaken für Zimmer u. Kinderzimmer	300 250 180 150 120 100	6.50

Untertaillen gute Stoffe, reich garniert	3.00 6.1.60 1.25	85
Damen-Hemden mit Kragen, reich garniert	3.85 6.1.85 1.25	95
Damen-Hemden mit Träger, elegant garniert	4.50 5.1.95 1.25	95
Extraweite Damen-Hemden mit Träger oder Kragen	5.90 1.9.10 2.95	2.7
Hemdosen mit Saurei, Kloppl- oder Valenciennespitze	3.50 6.2.25	1.5
Damen-Prinzebrücke moderne Verarbeitung	9.60 4.1.95 2.40	2.2
Damen-Nachthemden mit Ausschnitt oder Subfragen	3.5 6.3.25	2.7
Nachjacken aus Renforcé, schön garniert	6.50 6.3.0 3.85	2.9
Herren-Nachhemden mit und ohne Kragen	5.25 5 5.5 4.90	4.5
Ein Posten leicht angelegte Damen-Wäsche wie Nachthemden, Hemdhosen, Extraweite Damen-Hemden, Prinzbrücke und Taghemden	90,-	60
Mädchen-Hemden Größe 75 70 65 60 55 50 45	Jede weitere Größe 15,- mehr	2.40 2.20 1.95 1.75 1.50 1.30 1.15 1.00
Knaben-Hemden Größe 75 70 65 60 55 50 45	Jede weitere Größe 15,- mehr	2.40 2.20 1.95 1.75 1.50 1.30 1.15 1.00
Mädchen-Höschen Größe 55 50 45 40 35 30 25	Jede weitere Größe 15,- mehr	2.65 2.35 2.10 1.85 1.60 1.35 1.1
Kinder-Prinzebrücke Größe 45	jede weitere Größe 15,- mehr	1.3
Weisse Jumper- und Servierschürzen mit Pochbaum od. Saurei	2.00 bis 2.10 1.85 1.75 1.65 1.50 1.10	0.9

Weisse Kleiderstoffe

Weiß Voile vorzügliche Qualität	Meter 1.25	85,-
Weiß Seidenbatist 110 cm breit	Meter 1.25	90,-
Weiß Turfentuch 110 cm breit	Meter 1.25	95,-
Weiß Schweizer Vollvoile 110 cm breit	Meter 1.25	1.20
Weiß Frotte 110 cm breit	Meter 1.25	2.25
Effenbein Weißbatist 110 cm breit	Meter 1.25	2.50
Effenbein Popeline 110 cm breit	Meter 1.25	3.25
Effenbein Foulkoper 110 cm breit	Meter 1.25	3.75
Effenbein Valenine 110 cm breit	Meter 1.25	4.50
Effenbein Flansch 110 cm breit	Meter 1.25	8.25
Effenbein Rips 110 cm breit	Meter 1.25	9.50

Weisse Seidenstoffe

Rhenn-Seide Doppelbreit	Meter	2.65
Crépe marocain 90 cm breit, gute Qualität	Meter	2.75
Westsamt 70 cm breit, reine Seide	Meter	2.75
Japan-Seide Doppelbreit, vorzügliche Ware	Meter	3.25
Hessline-Seide Doppelbreit, reine Seide	Meter	5.50
Crépe de Chine 90 cm breit, reine Seide, bewährte Qualität	Meter	5.50
Crépe Georgette 110 cm breit, reine Seide	Meter	6.00

Weisse Herren-Wäsche

Sporthosen aus guter Ware	3 Stück	45,-
Schmalgehosen reine Seide, moderne Form	3 Stück	1.25
Weisse Rollstulpen modern, reine Seide	3 Stück	25,-
Weisse Hemden modern, 2 Knöpfe	1.50 2.00 4.00	3.95
Weisse Oberhemden mit Knopf und Einfaltknöpfe	9.75 11.25 12.50 14.00 15.50	5.25

Wäsche-Stickerei

Stickerei	Stück 40 cm 75 60 45	35,-
Stickerei mit Pochbaum, mit Glasgarn gefügt	Stück 90 cm 1.25	1.05
Stickerei mit feinem Glasgarn, 5-10 cm breit	Stück 40 cm 1.10 1.25 1.50	1.55
Stickerei moderner Muster mit Glasgarn, 5-10 cm breit	Meter 5 20	18,-
Bettgarnituren Kissen und Spitze	Meter 1.25	85,-
Träger-Stickerei in 2 Längs- oder Querschnitten	Meter 75 65 55 45	25,-
Hemdenpasssen mit Glasgarn gefügt	1.45 1.10 85	75,-

Elegante Weißwaren

Kleiderkragen mit Valenciennes-Boige garniert	35 45	32,-
Westen in Rips in modernen Formen	Stück 1.75	1.25
Kleider-Garnituren Kragen und Weste		1.25
Schicke Weste Crépe de Chine	3.90	2.75

Diese schöne Garnitur Feines Wäschtuch mit Klöppel und feinen Stick-Einsätzen

Nachthemd 8.25
Taghemd 4.00
Hemd hose 6.90

Garnitur mit Valenciennes-Pitze u. -Einsatz	Nachthemd 7.50, Brusthose 6.25, Fringegrad 8.50, Taghemd 3.75, Unterteile 3.50
Garnitur mit Stickerei reich garniert	Nachthemd 8.50, Brusthose 7.50, Fringegrad 8.50, Taghemd 4.50, Unterteile 4.35
Garnitur mit Klöppelspitze reich garniert	Nachthemd 8.75, Brusthose 7.50, Fringegrad 9.00, Taghemd 4.50

Fertige Bettwäsche

Paradekissen mit Angeste od. Klöppelstich od. Saurei	1.50 2.00 2.50 3.00 3.50 4.00 4.50	1.5
Weisse Bettbezüge mit 2 Rippen	2.50 3.75	7.5
Linon-Bettbezüge mit 2 Rippen	11.50 12.50	10.0
Damast-od. gestr. Satinbezüge mit Rippen	12.00 13.00 14.00 15.00	12.0
Bestickte Bezüge 2 Decken, 2 Rippen		18.5
Bestickte Bezüge 2 Decken, 4 Rippen		26.5
Bestickte Bezüge 2 Decken, 4 Rippen		28.5
Bestickte Bezüge 2 Decken, 4 Rippen		35.0
Bettfächer bewährte Qualität	7.00 8.00 9.00 10.00	4.9

Kaffeedecken und Gedecke

Korbisch-Decken Korbischmuster	3.00 2.50 1.55 95	65
Künstler-Druckdecken 190/190 cm	Stück 4.25	3.7
Künstler-Druckdecken hellgründig, 190/190 cm	Stück 1.00 bis 6.75 2.50	3.9
Gewebte Künstlerdecken 190/190 cm	Stück 13.75 12.00 11.25 6.75	3.2
Gewebte Künstlerdecken 190/190 cm	Stück 6.50	4.5
Gewebte Künstlerdecken 190/190 cm	Stück 17.00 14.75 10.00	8.0
Kaffee-Gedecke farbig und weiß mit Rante, mit 6 Servietten	Gedeck 15.00 14.00 12.00 8.25	5.0
Kaffee-Gedeck weiß à jour, mit 12 Servietten		15.0
Weisse Tischtücher Baumwolle, 110/150 cm	Stück	4.0
Weisse Tischtücher Halbleinen, 130/190 cm	Stück 6.75 5.50 5.15	4.6
Weisse Tischtücher Halbleinen, 130/225 cm	Stück 10.50 10.10 9.25	7.2
1 Posten einzelne Servietten		1.00

Taschentücher

Damen-Batisttücher mit Pochbaum oder gefalteter Ecke	Stück 30 35 20 15	10
Reinleinen Damentücher mit Pochbaum, zum Befalten	Stück	35

Mako-Damentücher

Mako-Damentücher mit Pochbaum und Zucken	Stück	45
Damentücher vorzügliche Spezialqualität, elegante Form ohne im Karton verbundene Karte	3 Stück	2.75

Herrentücher

Herrentücher Binon, weiß oder mit Rante	Stück 30 25 20	18
Herrentücher Batist oder Mako, mit Pochbaum	Stück 50 40	30

H. Lublin

Möbel-Werbe-Woche

ROSENBERG'S MÖBELHAUS
ROSENBERG GEBRÜDER

Schlafzimmer 450.- bis 950.- echt eiche, schw. Modelle von
Herrenzimmer 490.- bis 1250.- echt eiche, ia. Arbeit von
Speisezimmer 390.- bis 1250.- echt eiche, g. Qualitätsw. v.
Küchen in naturlasert nur astreine Qualitäten von 125.- bis 575.-
Benutzen Sie unsere Möbel-Werbe-Woche zu Ihren Möbelaufkäufen
Magdeburg, Katharinenstraße 8 und Schopenstraße 1a, beide Geschäfte direkt am Katharinenplatz
Freier Transport durch eigenes Möbelauto

Prospekte Preislisten

wie auch alle andern Geschäftsdrucksachen liefern wir in wirkungsvoller Aufmachung.
W PFANNKUCH & CO., MAGDEBURG
Grosse Münzstraße 3 Fernsprecher 6265

3

Stadttheater

Sonntag, 29. Januar, 14 Uhr
Geschlossene Schülervorstellung
NATHAN DER WEISE
19 - 22.30 - Anker Anrecht
Gastspiel Maria Olaszowska (Wien)
DER ROSENKAVALIER
Komödie für Musik von H. Strauß

Montag, 30. Januar
19.30 - 22.15 - 4. Abend
MISS CHOCOLATE
Kalkspieloperette von H. Grün
Dienstag (5) 7. Traviata - Mittwoch (6)
Erstaufführung Schinderhannes Schachspiel von C. Budmayer - Donnerstag (7)
Vohngarin - Freitag (8) Madame Butterfly
- Sonnabend (9) Die Land - Sonntag 11 Uhr
Öffentliche Konzertsaisonprobe - 19.30 (1)
Wiß Chocolate.

Montag 3. Februar, 19.30 Uhr
7. Sinfonie-Konzert (Abt. 8 II)
Leitung: Generalmusikdirektor Walter Bed
Solist: Hermann Hillner (Köln); Klavier
Berlitz; Oboe: Rob. Kov.; Regler-
Hilner; Violoncellen (Erstaufführung);
Klavier: Klavierkonzert (Erstaufführung);
Jazzet: Sinfonietta (Erstaufführung);
Cestl. Hauptprobe Sonntag, 5. Febr., 11 Uhr
Eintrittskarten bei Heinrichshofen

Einladung des Vereins für Februar 1928. Nur einmalige Aufführung.
Dienstag, 31. Januar 8. Ab. Freitag, 3. Febr. 9. Ab. Dienstag, 7. Februar 5. Ab.
Mittwoch, 1. Februar 7. Ab. Sonnabend, 4. Febr. 1. Ab. Mittwoch, 8. Februar 4. Ab.
Donnerstag, 2. Febr. 8. Ab. Montag, 5. Febr. 2. Ab. Donnerstag, 9. Febr. 5. Ab.
Rosenstunden von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen.
Sonntag, 29. Januar, 20 Uhr
Spiel im Schloß
Anekdote von Fr. Molnar
Sonnabend, 4. Sonntag, 5. Februar, 20 Uhr
Wibbels Anferstehung
Komödie von G. Müller-Schlösser

Montag, 30. Januar, Volksb. (6) Wibbels Anferstehung. - Dienstag, 31. Januar, Volksb. (7) Wibbels Anferstehung. - Mittwoch, 1. Febr. geschlossen - Donnerstag, 2. Febr. Volksb. (8) Wibbels Anferstehung. - Freitag, 3. Febr. Volksb. (9) Wibbels Anferstehung.
Mittwoch, 22. Februar 1928, 20 Uhr
4. Volkskonzert

in der „Stadthalle“. Leitung: Generalmusikdirektor Walter Bed. Solisten: Alie Gohicht (Sopran); Elisabeth Hoffmann (Alt); Mendelssohn: Ouer ihre Sommernachts-träum; Schumann: G. Langsbuene; Schubert: Sinfonie H. Hall (vollständig); Hoffmann-Suite (Erstaufführung); Strauß: Walzer und Marsch.
Nichtnummerierte Eintrittskarten zu 70 Pf. einschließl. d. Garderobe bei Heinrichshofen
Berliner-Verein, Volksstimme u. Volksbühne

HOZOPA Bockbierfest

in sämtlichen Räumen.

Hohenzollern-Park Nachmittags und abends
Jubel :: Rummelbetrieb :: Trubel
Humoristische Vorträge des „Hozopa“-Ensembles
Leitung: Fritz Meißemann
2 Kapellen :: Konzert :: Theater-Aufführung :: Tanz :: Stimmung
Eintritt 20 Pfennig. Ende ????

Dienstag den 31. Januar 1928, abends 8 Uhr:
Eine fidele Nacht im „Hozopa“!
Erste große Redoute!

Vorverkauf:
Herren-Masken 1.50 Mk., Damen-Masken 1.20 Mk., Zusch. 1.-Mk.
Abendkasse:
Herren-Masken 2.-Mk., Damen-Masken 1.50 Mk., Zusch. 1.20 Mk.
Numerierte Plätze (nur im Lokal) 2.-Mk.

Der Vorverkauf ist eröffnet im „Hohenzollern-Park“, in dem Zigarrengeschäft H. Winkler, Schwibbogen 3 und Adler, Olivenstädter Straße 61, sowie im Friseurgeschäft G. Sumpf, Große Driesdorfer Straße 243.

Seit langen Jahren billige Bezugsquelle.
Sprechmaschinen
Platten, Ersatzteile
Platten von 50 Pfennig an.
25 cm Platten von 1.60 Mk. an.
Apparate bereits von 5 Mk. an.

Müllers Sprechmaschinenhaus
nur Apfelstraße 6 Telefon 6512
Sequeme Zeitmaß. Gig. mech. Reparaturwerkst.
Musikhaus Eldowo
Katharinenstraße 11.

FÜRSTENBERG THEATER

8 1/2 Uhr: Der große Sensations-Erfolg!
2. Woche verlängert
Jenny steigt empor!
Aufstieg eines Stalonschicks in 6 Stappen
(1918 u. 1927) v. A. A. Kiba, vert. v. M. K. K.
Tanz- und Applaus-Stücke,
wie sie selten erreicht worden sind
Für Jugendliche verboten!
Besuchen Sie das
Vorverkauf, da täglich ausverkauft!
Sonntag 3 1/2 Uhr
Märchenoper in 3 Aufzügen
Sach. 25 J. Sperrk. 4: u. 63 J. Orch.-Sess. 75 J.
Vorverk. 11-12 u. ab 2 1/2 Uhr. Tel. 2463

TIVOLI Magdeburg-Friedrichstadt

Jeden Sonntag.
Großer Gesellschaftsball
Dienstag den 31. Januar:
Die große Tivoli-Redoute
Netto: Laßt Sorgen zu Hause.
Eintrittspreise: Herren-Masken 1.50, Damen-Masken 1.25, Zuschauer 75 J.
Ab 12 Uhr können Zuschauer tanzen
Warten-Garderobe im Lokal.

National-Festsäle

Heute Sonntag
Großes Bockbierfest!
Humoristisches Konzert!
Tanz!
Freitag den 3. Februar
Redoute. - Eine Nacht in Pyjama.

Schönebeck. Geschäfts-Übernahme.

Einem verehrten Einwohnerstadt von Schönebeck und Umgebung, sowie allen früheren Gästen zur gef. Kenntnis, daß wir am 24. Januar das
Restaurant Zur Linde
Breiter Weg 47
käuflich erworben haben. Unser eifriges Bestreben ist, als langjährige Sachleute unsern wertigen Gästen aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten. Wir bitten höflichst, unser neues Unternehmen durch zahlreichen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.
Göschtingerstraße
Karl Friedrichsen und Frau.
Gut bürgerlich, Mittagstisch v. 12.30-15 Uhr.
Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Nachkaffee zu 1.10, im Abonnement 0.90 Mk.
Ab 28. Januar Großer Bockbiermahl in herrlich decorierten Räumen.
Täglich Jazz-Konzert ab 10 Uhr.

Walhalla-Kabarett

Apfelstraße 12
Sterne, die am Kabarett-Himmel leuchten.....
* **Bois-Bodo** * **Mary Müller-Schadow**
* **Heinz Roven** *
* **Gusti Böhmer** *
* **Titus Böhmer** * **Schura Ponina**
* **Albert Petschner** *
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr

SALZQUELLE

Ab 4 Uhr **Konzert** Ab 4 Uhr
Leitung: Obermusikmeister a. D. Böhner
im Saal ab 6 1/2 Uhr:
Die gute Musik! **Tanz** Die herrliche Beleuchtung!

Konzertleitung Heinrichshofen

Sonntag, 5. Februar, abends 8 Uhr, in der Stadthalle
Einziges Gastspiel der weltberühmten
Anna Pawlowa
mit ihrem Ballett.
Karten von 2.- bis 8.- Mk. ab 31. Januar
Vorbestellungen schon jetzt erbeten!
Konzertkasse Heinrichshofen (9-1, 3-5 Uhr) und Abendkasse.

OFEN-HERDE

Spiegelbrücke 10. **GIESAU** Spiegelbrücke 2.
in großer Auswahl und bekannter Güte
Leder
sowie alle Schuhmacher-Bedarfsartikel bei
Gustav Hoffmeister Prälatenstraße 27
Prima Chaiselouques **Speisezimmer**
Nett 28.00
Prima Brodanlagen
Nett 20.00
Schneiderei, 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Möbel
Magdeburg Dreienbrühlstraße:
Speise-, Herren- u. Schlafzimmer
mit Küchen um
Einzelmöbel
Kleidermöbel
Korbmöbel
Sofas - Chaiselouque:
Große Auswahl
Fabelhaft billig
Günstige Teilzahlungen

Möbel
1 Posten
Mäntel und Kleider
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Ertl. Teilzahlung
Steinstraße 5, I
Möbel
in guter Ausführung
auf Sie preislos bei
Wihl. Ebert
Fischermeister
Schwarzenb. 2 u. 11
Tel. 1154 Sept. 1908

Möbel

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Kaufen Sie billig u. gut im Möbelhaus von
Wilhelm Bahle
Magdeburg,
Ratswageplatz 1/2, I
Fernsprecher 3232.
Größte Auswahl
Teilzahlungen gestattet

1 gebr. Radentisch
350 lang u. Drehröhle
preiswert veräußert
Sieverstraße 57.

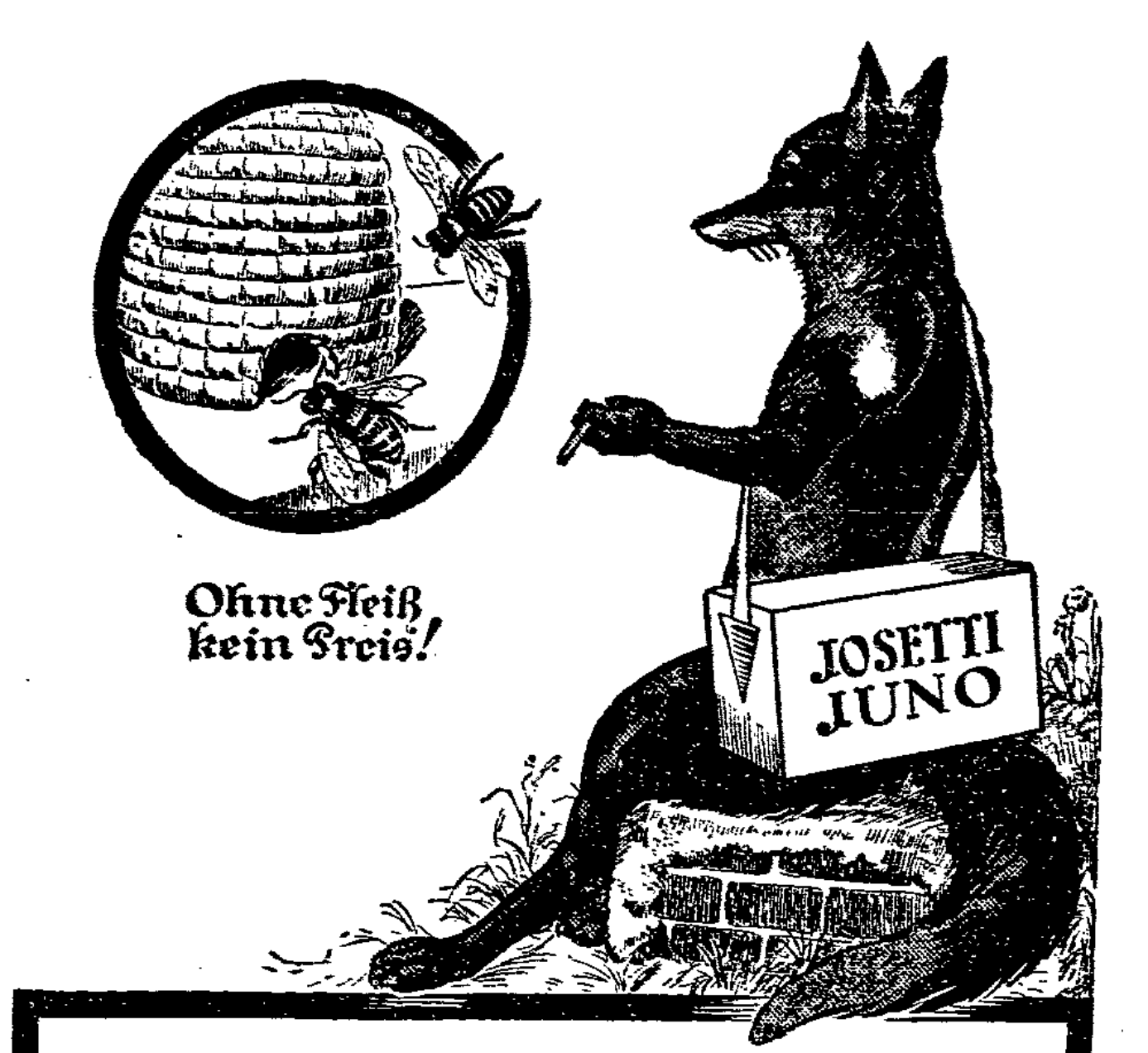
Lest die Frauenwelt

B M
Albert 3825
Badelt
Möbel

Bei uns sind seine sämtlichen bisher erschienenen Bände zu haben.
Jack London
Jack London, Die Insel Barabara
Martin Eden (2 Bände) Ein Sohn des Wolfes. Die eiserne Ferkel. (Ein sozialer Roman.) Ein Sohn der Sonne. Südseeerzählungen. Abenteuer des Schienentanks. In den Wäldern des Nordens. König Alfohol. Der Seewolf. Fern der Inselaner. Broch. jeder Band 3.00 gebunden jeder Band 4.50
- Wolfesblut 6.00
- Wenn die Natur ruft 3.90
- Todruf des Goldes. Broch. 7.00

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Klug sein, wie er!



Fleiß ist der Schlüssel zum Erfolge.
Der Preis ist Freude und Genuß. Wer genießen will, muß proben und gewinnt als höchsten Preis höchste Qualität in
Josetti Juno
der köstlichen 4-8 Cigarette ohne Mundstück und mit Gold

Unsere Leistungen zur Weissen Weberei-Wochen!

Tausende Meter BAUMWOLLWAREN

Hemdentuch	mit bekannter gute Standardqualitäten, 50 cm breit Meter	45	Pf.
Hemdentuch	besonders solide, starkelidige Ware, 50 cm breit . Meter	68	Pf.
Renforcé	einzigartige südliche Qualität, für Leibwäsche, 50 cm breit Meter	65	Pf.
Renforcé	einzigartig aus bestem Material, für Leine Wäsche, 50 cm breit Meter	85	Pf.
Madapolam	das beliebte feinfädige Wäschestoff für Leine Wäsche, 50 cm breit Meter	88	Pf.
Wäschebatist	aus bestem Material, für elegante Leibwäsche, 50 cm breit Meter	95	Pf.
Hemdenbarchent	beste Qualität, gut gewaschen, 50 cm breit Meter	65	Pf.
Linon (Leinen-Ersatz)	beste Qualität, für Leib- und Bettwäsche, 40 cm breit Meter	78	Pf.
Linon (Leinen-Ersatz)	beste südliche Sorte, Deckenbreite, 130 cm Meter	130	Mk.
Bett-Satin	bekannt gute Standardqualität, Kissenbreite, 50 cm Meter	95	Pf.
Bett-Satin	bestwiesene Ware, verschiedene Sorten, Deckenbreite, 130 cm . Meter	165	Mk.
Bett-Damast	schöne romantische Ware, südl. Qualität, Kissenbreite, 50 cm Meter	105	Mk.
Bett-Damast	in neuen Dessins, bestwiesene Qualität, Deckenbreite, 130 cm Meter	210	Mk.
Bettlakenstoff	Einstrich, schöne kräftige Ware, 130 cm breit Meter	170	Mk.
10-Meter-Stücke Hemdenbuch	schöne, starkelid. Qualit., Marke „A“ Stück	700	Mk.
10-Meter-Stücke Hemdenbuch	besonders bestwiesene Ware, Marke „B“ Stück	850	Mk.
10-Meter-Stücke Hemdenbuch	beste Ausstattung, vorzügliche Qualität, Marke „C“ Stück	950	Mk.
10-Meter-Stücke Renforcé	einzigartig, südl. Qualität, Marke „D“ Stück	820	Mk.
10-Meter-Stücke Renforcé	für bessere Leibwäsche, beste Sorte, Marke „E“ Stück	950	Mk.
10-Meter-Stücke Renforcé	schöne feinfädige Ware, für Leine Wäsche, Marke „F“ prima Stück	1100	Mk.
10-Meter-Stücke Renforcé	aus erstklassigem Material, Marke „Gambler“ Stück	1200	Mk.
Gerstenkornhandtuch	weiß und mit bunter Karze, kräftige Qualität, gestickt und gemitt., 45x100 cm Stück	58	Pf.
Gerstenkornhandtuch	weiß, Halbleinen, südl. Qualität, gestickt und gemitt., 45x100 cm Stück	95	Pf.
Jacquardhandtuch	bekannt gute Qualität, gestickt und gebändert, 40 cm lang Stück	75	Pf.
Jacquardhandtuch	gutes Halbleinen, schöne Muster, gestickt und gebändert, 45x100 cm Stück	115	Mk.
Dreiländerhandtuch	südl. Halbleinen, voll gebändert, gestickt und gebändert, 45x100 cm Stück	110	Mk.
Jacquardhandtuch	prima Halbleinen, gestickt und gebändert, 45x100 cm Stück	125	Mk.
Wischtuch	schöne Qualität, abgepackt, 50x60 cm Stück	28	Pf.
Tischtuch	schöne Qualität, voll gebändert, 130x160 cm Stück	450	Mk.
Tischtuch	prima Halbleinen, neue Muster, 130x160 cm Stück	500	Mk.
Tischtuch	kräftiges Halbleinen, neues Farbsatz, 130x160 cm Stück	740	Mk.
Servietten	gute Qualität, voll gebändert, 50x60 cm Stück	80	Pf.
Servietten	prima Halbleinen, schöne Muster, 50x60 cm Stück	100	Mk.
Tee-Gedecke	mit bunter Karze und 6 Servietten 130x160 cm Mk.	580	

Künstler-Gardinen

Wir hatten Gelegenheit, große Posten bedeutend unter Wert einzukaufen und stellen dieselben zu folgenden niedrigen Preisen zum Verkauf

Künstler-Garnituren	Mk. 17.00 16.00 14.50 13.00 11.00	9 ⁰⁰
Madras-Gardinen echtfarbig	Mk. 13.50 10.80 9.00 7.50 5.80	4 ⁵⁰

Ein großer Posten

Etamine-Halbstores

darunter Fabrik-Restbestände, erheblich unter regulärem Wert

Etamine-Stores	mit Filamenten, Filettüren und gleichen Spitzen	2 ⁸⁰
Stück Mk.	12.80 10.50 9.80 7.80 6.40 4.80	
Englisch Tüll-Stores	Stück Mk. 9.00 7.50 5.25 3.50 2.90	2 ⁴⁰

Ein Posten Filettischdecken bedeutend unter Preis!

Dekorationen

bringen wir große Sortimente moderner Spannstoffe, Mull und Madrasstoffe

Spannstoffe	Filettüll, 130 cm breit Meter	Mk. 1.75 1.30	1 ¹⁰
Gardinen-Mull	weiß und weiß-bunt Meter	Mk. 1.90 1.70 1.50	1 ²⁵
Madras	weiß gemustert, 130 cm breit Meter	Mk. 2 ⁹⁰	
Bettdecken	Englisch Tüll, sowie Etamine mit Einsätzen und Motiven über 2 Betten	Stück 22.00 15.00 12.00 9.00 7.50	6 ⁵⁰

Wäschestickereien, Spitzen

Wäschestickereien	Meter 30 24 18	15	Pf.	
Wäschestickereien	in Stücken von 2,30 m pro Stück	Mk. 1.30 1.15 95 80 68 50	40	Pf.

Klöppelspitzen und -Einsätze	4 bis 8 cm breit Meter	18 14	12	Pf.
Klöppelspitzen und -Einsätze	10 bis 12 cm breit Meter	28 25 18	14	Pf.
Klöppelspitzen und -Einsätze	18 cm breit Meter	65	60	Pf.
Zwispitze	10 bis 12 cm breit Meter	15	12	Pf.
Zwispitze	4 und 5 cm breit Meter	7	6	Pf.

Wäscheborten und Langetten	Stück bis 10 m lang	75	50	Pf.
Wäscheborten und Langetten	mit künstlicher Seide, Stück bis 10 m lang	Mk. 1.40	85	Pf.
Hemdenpassan	aus Stickerei, Valenciennes und Klöppel	Stück Mk. 1.30 95 80 75 48 28	20	Pf.
Kragen	aus Seide, Rips u. Batist St.	Mk. 2.25 1.75 1.25 75	25	Pf.
Westen	aus Seide, Spitzen und Rips	Stück Mk. 8.50 5.50 3.75 2.75 1.90 1.50	75	Pf.

Enorme Mengen WÄSCHE

Damen-Hemden	solide Wäschestoffe, viele versch. Ausführungen, mit Klöppelspitze od. Stickerei verz.	Mk. 1.95 1.45	100
Damen-Hemden	beste Stoffe, mit schönen Stickereien oder Spitzen ausgestattet	Mk. 3.80 3.25	245
Hemdosen	solide Wäschestoffe, mit hübschen Stickereien oder Klöppelspitzen verziert	Mk. 3.75 2.80	195
Hemdosen	vorzügl. Wäschestoffe od. Batist, auch Opal, mit entzück. Spitzen od. fein. Stick., auch Handholts.	Mk. 6.75 5.50	475
Nachthemden	solide Wäschestoffe, m. hübschen Stickereien, oder Bubi-Nachthemden, weiß mit farbige	Mk. 3.90 2.85	250
Nachthemden	vorzügl. Stoffe od. Batist, mit reiz. Spitzen und feinen Stickereien, auch farb. Neuheiten .	Mk. 7.50 6.75	550
Prinzebröcke und Unterkleider	in vielen schönen modernen Ausführungen	Mk. 4.75 3.75	290
Unterkleider	aus Batist, mit reizenden Spitzen oder feinen Stickereien	Mk. 9.50 7.50	590
Schlafanzüge	aus hellfarbigen Stoffen, in hübschen Ausführungen und modernsten Formen	Mk. 14.75 9.75	790
Unterzienschlupfer	weiß oder rosa oder Schlupfhosen, weiß Mako	Mk. 1.95 1.35	0.95
Rockbeinkleider	aus Batist, mit Spitzen reizende Verarbeitung	Mk. 4.50	390
Nachtjacker	weiß Barchent oder Wäschestoff, mit Stickerei und Säumchen	Mk. 4.25 3.85	295
Büstenhalter	in allen Formen Trikot oder Stoff	Mk. 2.20 1.50	65
Strumpfhaltgürtel	weiß und rosa auch Gummi	Mk. 1.75 1.45	65
Frotierhandtücher	weiß und bunt schöne Qualitäten	Mk. 1.75 1.30	75
Waschtischgarnituren	Frottierstoff schöne Muster	Mk. 4.75 3.25	250

Herren-Wäsche

Oberhemden	weiß, erstklassige Fabrikate mit modernen weißen Einsätzen	Mk. 6.85	550
Einsatzhemden	weiß mit weißen Einsätzen oder modernste helle Muster	Mk. 3.90 2.90	225
Herren-Sporthemden	weiß, mit Schieferkragen oder Kragen extra, aus sehr gutem Stoff	Mk. 4 ⁹⁵	495
Herren-Nachthemden	in nur guten Stoffen, moderne Formen	Mk. 6.90 5.90	450
Herren-Hemdosen	weiß Trikot, auch Ribana, alle modernen Formen	Mk. 10.70 8.50	320
Herren-Garnituren	weiß Trikot, Jacke und Hose	Mk. 6.90	540

Fertige Bettwäsche

Fertige Linonbezüge	mit 2 Kissen, volle Breiten und nur gute Qualitäten	Mk. 12.75 10.50	790
Fertige Satinstreifenbezüge	mit 2 Kissen, volle Breiten, gute Qualitäten	Mk. 16.75 14.50	1275
Fertige Damastbezüge	mit 2 Kissen, volle Breiten, gute Qualitäten	Mk. 18.75 15.50	1275
Fertige Linonbezüge	ein Stickereikissen, ein glattes Kissen oder auch der große Bezug bestickt	Mk. 11.75	1190
Fertige Dowlabetttücher	220 cm lang, gute Qualitäten, mit oder ohne Hohlraum	Mk. 5.75 5.20	395
Ueberlaken mit 1 Kissen	gestickt oder mit Stickereieinsatz garniert	Mk. 18.50	1575
Ueberlaken mit 1 Kissen	mit Stickerei und Einsatz verziert oder Hohlraum handgezogen	Mk. 22.00	1975
Paradekissenbezüge	mit Stickereieinsatz verziert	Mk. 3.25	250

Zierdecken

Zierdecken	weiß, Größe 50 cm. rund, mit Klöppelspitzen und Einsätzen oder Hohlraum gestickt	Mk. 1.29	75
Zierdecken	weiß, Größe 50, 60 und 70 cm, viereckig, mit Klöppelspitzen und Einsätzen oder gestickt	Mk. 2.95 1.95	100
Nachtischdeckchen	weiß Tüll, mit Klöppel oder Stoff gestickt, mit Spitzen verziert, auch handgest.	Mk. 1.90 1.25	55
Tischläufer	weiß gestickt, mit Klöppelspitzen und Einsätzen verziert	Mk. 3.50 2.75	145
Zierdecken	oval, in reizenden Ausführungen, mit Spitzen handgestickt	Mk. 4.75 3.90	295
Tischdecken	weiß, Größe 110 und 135 cm, rund, gestickt, mit Klöppelspitzen und Einsätzen verziert	Mk. 5.75 4.50	295